

Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 133 (1996)

Artikel: Ländlicher Buchhandel um 1700 : das Anschreibebuch des Peter Diethelm von Weinfelden
Autor: Mühlemann, Simone
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Simone Mühlemann

Ländlicher Buchhandel um 1700

Das Anschreibebuch des Peter Diethelm von Weinfelden

133 1996 Thurgauer Beiträge zur Geschichte



L

31

133

Historischer Verein des Kantons Thurgau

Simone Mühlemann

Ländlicher Buchhandel um 1700

Das Anschreibebuch des Peter Diethelm von Weinfelden

Verlag des Historischen Vereins des Kantons Thurgau

Thurgauer Beiträge zur Geschichte

Band 133 für das Jahr 1996

Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Thurgau

Ländlicher Buchhandel um 1700

Verlag: Thurgauer Beiträge zur Geschichte 133 • 1996
Preis: 15.00 Fr. (inkl. MwSt.)
ISBN: 3-03910-133-0

Buchumschlag von Urs Stuber, unter Verwendung der Abbildung auf Seite 60.

Die vorliegende Untersuchung wurde im April 1993 von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich, Abteilung Europäische Volksliteratur, Prof. Dr. Rudolf Schenda, als Lizenziatsarbeit angenommen.

Redaktion: Ernst Ritzi

Druck: Huber & Co. AG, Frauenfeld

©1997, Verlag des Historischen Vereins des Kantons Thurgau,
Frauenfeld
ISBN 3-9520596-3-3

Inhaltsverzeichnis

7	0	Einleitung	36	3.6	Bücherkunden
			38	3.7	Ort und Art der Geschäftsabwicklung
11	1	Das Anschreibebuch	40	4	Das Sortiment
11	1.1	Beschreibung	40	4.1	Schulbücher
11	1.2	Identifizierung der beiden Schreiber	43	4.2	Religiöse Literatur
12	1.3	Aufbau	46	4.3	Weltliche Literatur
13	1.4	Funktion	46	4.4	Wert der Bücher
	1.5	Währungen			
14	2	Die Verfasser des Anschreibebuches	49	5	Zusammenfassung und Schlusswort
14	2.1	Peter Diethelm (1656–1712)			
16	2.2	Hans Jacob Diethelm (1693–1735)	51	6	Quellen- und Literaturverzeichnis
16	2.3	Schule und Lehrer im Thurgau	51	6.1	Ungedruckte Quellen
16	2.3.1	Organisation der Schule	51	6.2	Literatur
17	2.3.2	Die Schule in Weinfelden			
20	2.3.3	Besoldung der Schulmeister	55		Abbildungen
21	2.3.4	Bildungsstand der Lehrer			
22	2.4	Die gesellschaftliche Stellung der Diethelm	70		Karte: Der Handlungsradius Diethelms
			71		Anhang
24	3	Die Geschäftsverbindungen Peter Diethelms		I	Tabellen:
24	3.1	Buchlieferanten aus Zürich	72		Tabelle 3: Anzahl der eingekauften Werke mit Angaben über Format und Ausstattung
25	3.1.1	David Gessner			Tabelle 4: Preis der eingekauften Werke
26	3.1.2	Barbara Schaufelberger	75		Tabelle 5: Preis für Buchbindearbeiten
27	3.1.3	Heinrich Bodmer			Tabelle 6: Verkaufspreise
28	3.1.4	Heinrich Lindinner	78		
28	3.2	Buchlieferanten aus anderen Orten	80		
28	3.2.1	St.Gallen: Christoph und Laurentz Hochrütiner			
30	3.2.2	Basel: Johann Brandmüller	81	II	Bibliographie der gehandelten Titel
31	3.2.3	Konstanz: Johann Jacob Labhardt			
31	3.3	Der Papierlieferant Johannes Steiger	87	III	Transkription des Anschreibebuches
32	3.4	Buchbinder			
33	3.5	Lieferanten von Buchbindematerial	111		Dank
34	3.5.1	Holzlieferanten			
34	3.5.2	Lederlieferanten	112		Verzeichnis der Abkürzungen
35	3.5.3	Lieferanten von Schlössern und Beschlägen			

0 Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist ein Beitrag zur Erforschung des ländlichen Buchhandels im frühen 18. Jahrhundert. Sie berührt damit in zweifacher Weise bisher nicht behandelte Gebiete. Einmal ist in der bisherigen Buchhandelsforschung das frühe 18. Jahrhundert weitgehend übergangen worden¹, zum anderen blieb der populäre Buchhandel und insbesondere der ländliche weitgehend unerforscht.²

Wie das bis heute grundlegend gebliebene Werk zur Geschichte des deutschen Buchhandels von Friedrich Kapp und Johann Goldfriedrich³ befassen sich alle Arbeiten zum Buchhandel vorwiegend mit der Organisation des Buchhandels in den Städten und dem Grossbuchhandel an den Messen in Frankfurt und Leipzig, von denen aus die Bücher über ganz Europa verbreitet wurden.⁴

Der Vermittlung der Bücher, speziell der billigen Druckwerke, an den einzelnen Leser wird dabei wenig, dem populären und ländlichen Buchhandel gar nicht nachgegangen. Der Detailverkauf von Büchern wird als notwendiges Glied für die Feinverteilung des Sortiments der Messebuchhändler zwar erwähnt, wie dieser Handel allerdings organisiert war, erfährt man nur für den Fall des städtischen Buchhandels. Hier unterhielten vorwiegend Buchbinde- und Drucker ihre Geschäfte.

Die Vernachlässigung, welche die Vermittlung von billigen Büchern an grössere Bevölkerungsteile erfuhr, mag auch durch die Quellenlage bestimmt gewesen sein. Von den Messen in Frankfurt und Leipzig sind noch Messekataloge vorhanden, und von den in den Grossstädten tätigen Druckern und Verlegern sind bedeutend mehr Quellen in Form von Sortimentskatalogen, Inventaren sowie Briefwechseln mit der Obrigkeit und den Autoren erhalten.

Es fällt aber auf, dass nicht nur der niedere Buchhandel, sondern die populären Lesestoffe und ihre Leser an sich keine Berücksichtigung in der Forschung fanden. Erst seit 1970 Rudolf Schendas Studie *«Volk ohne Buch»*⁵ erschien, wurde auch diesem Aspekt

mehr Aufmerksamkeit zuteil. Die Forschung begann sich dafür zu interessieren, was das Volk las und inwiefern es die vorhandene Bildung überhaupt zu- liess, dass es las. In diesem Zusammenhang stellte sich auch die Frage nach den Kanälen der Verteilung dieser Lesestoffe, zu denen in den Werken über den Buchhandel nur wenige Angaben zu finden sind. Zur Frage des ländlichen Buchhandels wurden vor allem Arbeiten veröffentlicht, die sich mit Kolporteuren be- fassen, welche die Erzeugnisse bestimmter Druckorte

1 Horst Meyer schreibt zur Lage der Buchhandelsforschung im frühen 18. Jahrhundert: «Die ersten Dezennien des 18. Jahrhunderts sind ohne Zweifel die terra incognita der historischen deutschen Buchhandelslandschaft. So wie Generationen von Germanisten andächtig zu den Gipfel- leistungen der Klassiker emporgeschaut und in den Nieder- rungen allenfalls die «Vorklassiker» Klopstock, Lessing, Wieland und Herder wahrgenommen haben, hat sich auch die Zunft der Buchhandelshistoriker daran gewöhnt, das 18. Jahrhundert mit dem Hubertusburger Frieden von 1763 beginnen zu lassen. Hans Widmann, Herbert G. Göpfert und alle, die auf ihnen fussen, gehen über die erste Hälfte des Jahrhunderts stillschweigend hinweg.» (Meyer, Horst: Buch- handel. S. 235.)

2 «Populärer» oder «niederer» Buchhandel wird für den Handel mit literarischen Erzeugnissen für wenig gebildete Leser gebraucht. Dazu gehören religiöse Schriften, Volksbücher, Kalender und Flugblätter. Der populäre Buchhandel findet sich in der Stadt wie auf dem Lande, betrieben durch sess- hafte Buchhändler oder wandernde Kolporteure.

Der Begriff «ländlicher» Buchhandel wird hier gebraucht, um nicht nur eine Präzisierung der Art der gehandelten Literatur vorzunehmen, sondern auch eine solche des Ortes des Handels. Ländlicher Buchhandel steht also für populären Buchhandel auf dem Lande.

3 Kapp, Friedrich und Goldfriedrich, Johann: Geschichte des deutschen Buchhandels.

4 Publikationsorgan für Arbeiten zur Erforschung des deut- schen Buchhandels ist das «Archiv für Geschichte des Deut- schen Buchhandels», das vom Börsenverein des deutschen Buchhandels herausgegeben wird.

5 Schenda, Rudolf: Volk ohne Buch. Studien zur Sozial- geschichte der populären Lesestoffe 1770–1910.

über das Land verteilen.⁶ In der Schweiz finden sich Hinweise auf die Bücherkolporteurs zum Beispiel in den Aufzeichnungen von Jakob Strickler und Jakob Stutz.⁷ Auf die Bedeutung der Bücherkrämer von Reutlingen und anderen Druckorten für die ländlichen Gegenden wird auch in einer Umfrage unter Schweizer Pfarrern im 19. Jahrhundert hingewiesen.⁸ Es kann angenommen werden, dass diese Art der Literaturvermittlung schon früher bestand. Diese Studien behandeln den Buchhandel immer im Zusammenhang mit bestimmten Druckorten, wie zum Beispiel bei den erwähnten Reutlinger Drucken oder auch den Erzeugnissen aus Epinal⁹.

Der Buchhandel wird so in zwei Gruppen geteilt: einerseits in die städtischen Buchhändler mit ihren Läden, in denen sie neben der gelehrten Literatur auch Volksbücher feilboten, andererseits in den Kolportage-Buchhandel auf dem Lande, bei dem Bücher an Märkten und auf den landwirtschaftlichen Höfen durch wandernde Händler verkauft wurden.

Die Buchvermittlung auf dem Lande wäre demnach durch wandernde Buchhändler geprägt gewesen, welche von einzelnen Verlagshäusern oder Verlagsorten beschäftigt waren. Die Landbevölkerung befand sich damit beim Kauf von Lesestoffen in Abhängigkeit nicht nur vom sporadischen Erscheinen eines Händlers, sondern auch von seinem durch einen Verlag oder Verlagsort beschränkten Sortiment.

Es gab jedoch schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts Buchhändler, die auf dem Lande eine relativ standortfeste Sortimentsbuchhandlung unterhielten. Eine solche ländliche Sortimentsbuchhandlung betrieb der Lehrer Peter Diethelm aus Weinfelden im Thurgau, dessen hier vorgestelltes Anschreibebuch einen Einblick in den ländlichen Buchhandel des frühen 18. Jahrhunderts gibt.

In der vorliegenden Studie befasst sich das erste Kapitel mit dem Aufbau des Anschreibebuches und der Identifikation der Autoren. Es lassen sich Aus-

sagen darüber machen, welche Personen ins Anschreibebuch aufgenommen und welche Währungen benutzt wurden.

Das zweite Kapitel geht auf die Person des Buchhändlers, seine Ausbildung und seine gesellschaftliche Stellung ein, die beide Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Büchersortiments haben konnten.

Das Schulwesen im Thurgau im frühen 18. Jahrhundert ist für die Studie in verschiedener Hinsicht wichtig. Die Darstellung der Schulorganisation erlaubt es, Aussagen über die Lebensverhältnisse der Lehrer zu machen. Da Peter Diethelm auch Lehrer war, vermögen sie den Stellenwert zu erläutern, den der Buchhandel für ihn hatte.

Ein Blick auf das Schulwesen ist ebenso für die Seite der Rezipienten von Bedeutung, da das Lesen von Büchern eine gewisse Bildung voraussetzt. Angaben über die Dichte des Schulnetzes und die Besuchsfrequenzen der Schulen wären daher äußerst wichtig, sind aber insbesondere für die hier angesprochene Gegend erst später vorhanden. Die bisher zum thurgauischen Schulwesen erschienenen Arbeiten von Emil Stauber¹⁰, Gustav Sulzberger¹¹ und

6 Zum Beispiel Schenda, Rudolf: Bücher aus der Krämerkiste. In: ders.: Die Lesestoffe der Kleinen Leute.

7 Höhn-Ochsner, Walter: Aus dem Leben und Wirken des Schulmeisters Jakob Strickler.

Stutz, Jakob: Siebenmal Sieben Jahre aus meinem Leben. Zum Bücherbesitz Stutz' vgl. auch Brunold-Bigler, Ursula: Jakob Stutz' Autobiographie [...] als Quelle 'populärer Lesestoffe' im 19. Jahrhundert.

8 Burckhardt-Seebass, Christine: Woran das Volk sich erbaute: Eine Umfrage unter Pfarrern im Jahre 1859. S. 35. Als Herkunftsort der Kolporteurs werden Basel, Stuttgart und Reutlingen genannt.

9 Schenda, Volk ohne Buch. S. 267.

10 Stauber, Emil: Die Zürcherischen Landschulen im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts.

11 Sulzberger, H. Gustav: Ein Beitrag zur Geschichte des thurgauischen Schulwesens.

teilweise Anna Löffler-Herzog¹² geben zwar einen Einblick in die Organisation und den Lehrstoff der Schulen und zum Teil in die Entlohnung der Lehrer sowie deren Nebenberufe, über die Zahl der Schüler und die tatsächliche Dauer des Schulbesuchs sind jedoch wenig Daten vorhanden. Die Studie von Anna Löffler-Herzog versucht, über die Bücherlisten in Haushaltsrödeln¹³ der Kirchgemeinden den Bildungsstand der Bevölkerung zu ermitteln. Bücherbesitz bedeutet für sie auch Lesefähigkeit und damit wenigstens minimale Schulbildung. Ein solcher Schluss ist jedoch voreilig. Die in den Haushaltungen vorhandenen Bücher konnten auch ererbt sein.¹⁴ Nur bei den Personen, die wirklich selbst ein Buch kaufen, ist diese Folgerung einigermaßen zulässig. Es muss allerdings auch hier berücksichtigt werden, dass der Besitz der Bibel und anderer religiöser Literatur von der Kirche geboten oder erwünscht war¹⁵. Ein solches Anhalten zum Buchbesitz durch die Obrigkeit konnte zu einem Gebrauch führen, der wenig mit Lesen zu tun hatte. Vikar Brennwald aus Kloten berichtet darüber 1775:

«So sieht man den Bauern an Sonntagen, bei übrigen Stunden der Woche und in den Winternächten sehr oft bei der Bibel sitzen [...] das hält er für seine Pflicht, obgleich er nicht recht liest.»¹⁶

Ein Buch zu benutzen bedeutete also keineswegs, es auch zu lesen.¹⁷

Peter Diethelm bezog nicht nur bei einer Druckerei Bücher, sondern er kaufte sie von verschiedenen Druckereien in mehreren Städten ein. Das dritte Kapitel befasst sich daher mit den verschiedenen Lieferanten und Kunden. Es lässt sich daraus auf den Handlungsradius des Buchhändlers schliessen. Möglicherweise würden mehr Angaben zu den Produktionen der Zürcher und St.Galler Buchdrucker weitere Aussagen über die besondere Zusammenstellung von Diethelms Sortiment erlauben. Es ergaben sich hier

aber dieselben Schwierigkeiten wie bei der vorhandenen Literatur über den Buchhandel. Auch Paul Leemann-van Elck, der sich als einziger ausführlich mit dem Zürcher Buchdruck und Buchhandel beschäftigte, legte sein Hauptaugenmerk auf die Produktion wertvoller Bücher¹⁸. Seine eingehenden Forschungen erlaubten hingegen viele Angaben zur Entwicklung der einzelnen Offizinen. Dasselbe gilt für die vorhandenen Forschungen zur Druckgeschichte in den Bezugsorten St.Gallen und Konstanz.¹⁹ Eine Verlagsgeschichte mit Berücksichtigung der populären Literatur ist für die Regionen Zürich, St.Gallen und Konstanz noch nicht erarbeitet.

12 Löffler-Herzog, Anna: Bildungsstand der Thurgauer Bevölkerung im Anfang des 18. Jahrhunderts.

13 Haushaltsrödel wurden in unregelmässigen Abständen von den Pfarrern der evangelischen Kirchen an die Obrigkeit in Zürich gesandt. Darin verzeichnet sind alle Personen einer Kirchgemeinde, unterteilt in die verschiedenen Haushaltungen. In einigen dieser Rödel führten die Pfarrer auch die im Haushalt vorhandenen Bücher auf. Bei den Kindern wurde in der Regel die Schulstufe angegeben.

14 Vgl. Medick, Hans: Buchkultur auf dem Lande. S. 166, wo der Stellenwert der Bücher bei der Teilung des Erbes betont wird.

15 V. Wartburg-Ambühl betont die Rolle der Pfarrer als Berater beim Kauf von Büchern, aber auch als Verkäufer derselben. In manchen Fällen gab die Kirche auch kostenlos Bücher ab. Wartburg-Ambühl, Marie-Louise von: Alphabetisierung und Lektüre. S. 158.

16 Zitiert ebd. S. 23.

17 Eine Behauptung, die Bödecker, Chaix und Veit fälschlicherweise aufstellen. Vgl. Bödecker, Hans Erich; Chaix, Gérald; Veit, Patrice: Der Umgang mit dem religiösen Buch. S. 16.

18 Von ihm vor allem: Leemann-van Elck, Paul: Druck, Verlag und Buchhandel im Kanton Zürich von den Anfängen bis um 1850.

19 In St.Gallen sind die Arbeiten von Peter Wegelin (Geschichte der Buchdruckereien im Kanton St.Gallen) und Hermann Strehler (Die Buchdruckerkunst im alten St. Gallen) wegweisend. Das Konstanzer Druckwesen hat umfassend Hermann Fiebing (Konstanzer Druck- und Verlagswesen früherer Jahrhunderte) dargestellt.

Das abschliessende vierte Kapitel der Studie befasst sich mit dem Sortiment des Buchhändlers Peter Diethelm. Hier stellen sich vor allem Fragen nach der Zusammenstellung des Sortiments und den darin vorkommenden Literaturgattungen. Ein Problem ergab sich daraus, dass die gehandelten Titel im Anschreibebuch abgekürzt wurden, was die Identifizierung einiger Titel unmöglich machte. Angaben über die Verkaufspreise und deren Gegenwerte im angegebenen Zeitraum von 1700–1708 zeigen, welche finanzielle Bedeutung einem Buchkauf bei der ländlichen Bevölkerung zukam.

Im Anhang der Arbeit werden tabellarische Aufstellungen über Buchverkäufe und -einkäufe, eine Bibliographie der von Diethelm erwähnten und identifizierbaren Titel sowie eine buchstabengetreue Transkription des Anschreibebuches aufgeführt.

1 Das Anschreibebuch

1.1 Beschreibung

Im Bürgerarchiv Weinfelden (BAW) wird das Anschreibebuch eines Buchhändlers aus dem frühen 18. Jahrhundert aufbewahrt.¹ Es handelt sich um ein in Buntpapierpappdeckel gebundenes, mit Bändern verschliessbares Notizbuch im Format klein Oktav (15,3 x 10 cm). Der Umfang beträgt 96 Blatt Papier ohne Wasserzeichen. Die Recto-Seiten sind ab dem zweiten Blatt fortlaufend von 1–90 nummeriert, wobei die Zahl 17 zweimal verwendet wird. Bis auf die fehlende Seite 84² ist das Notizbuch vollständig erhalten. Die Bleistiftzeichnungen auf den leergebliebenen Seiten zeigen, dass es in späteren Jahren auch als Kindermalbuch diente. Es galt also nicht mehr als wertvoll und blieb sicher nur zufällig erhalten.

Bevor das Notizbuch 1967 ins Bürgerarchiv Weinfelden gelangte, war es im Privatbesitz von Frau Zita Wirz, Sarnen. Wie es in den Besitz der Familie Wirz kam, ist nicht bekannt.

1.2 Identifizierung der beiden Schreiber

Das Anschreibebuch enthält Einträge von zwei Personen. Die Aufzeichnungen des ersten Schreibers reichen von 1700 bis 1709³, diejenigen des zweiten von 1715 bis 1720. Die Namen der Verfasser werden nicht genannt. Dass es sich um Personen aus Weinfelden oder der unmittelbaren Umgebung handeln muss, ist aus den angeführten Ortsnamen und den Namen der eingetragenen Verwandten⁴ der Schreiber ersichtlich, die aus alten Weinfelder Familien stammen. Verschiedene Quellen aus dem Weinfelder Bürgerarchiv ermöglichen die Identifizierung der Schreiber als Peter Diethelm (1656–1712) und seinen Sohn Hans Jacob (1693–1735). Beide waren Lehrer in Weinfelden.

Wichtigste Quelle zur Identifizierung von Peter und Hans Jacob Diethelm sind die Vorsatzblätter der

Diethelmschen Familienbibel, die sich im BAW befinden.⁵ Leider ist die Bibel selbst nicht mehr vorhanden, jedoch findet sich auf den erhaltenen Vorsatzblättern die Familienchronik des jeweiligen Erben vom Anfang des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Vergleich der Schriften im Anschreibebuch und auf den Bibelblättern ergab, dass es sich bei den beiden Schreibern eindeutig um Peter und Hans Jacob Diethelm handelte.⁶

Das Anschreibebuch wurde von Peter Diethelm angelegt für geschäftliche Notizen zu seinem Buchhandel, den er als Nebenerwerb zum Lehreramts betrieben hat. Später nutzte Hans Jacob zuvor leergebliebene Seiten zur Niederschrift von vertraglichen Abmachungen. Im folgenden wird das Anschreibebuch mit «ABD» (Anschreibebuch Diethelm) abgekürzt.

1.3 Aufbau

Das Notizbuch beginnt mit einem Personenregister und dem Vermerk, auf welchem Blatt sich die Eintragungen zu diesen Personen finden. Das Register ist nach den Vornamen der Geschäftspartner alphabetisch geordnet. Zusätzlich werden oft Beruf und Herkunftsort genannt. Wo diese im Register fehlen,

-
- 1 BAW ohne Signatur.
 - 2 Auf diesem Blatt sollten laut Register die Geschäfte mit Meister Fryederich Scherrer aus Kappel verzeichnet sein.
 - 3 Für die Jahre 1708 und 1709 findet sich nur ein Eintrag auf Blatt 56, wo an David Gessner Zinsen für einen ausstehenden Betrag bezahlt werden. Einträge zum Bücheran- und -verkauf finden sich nur bis ins Jahr 1707.
 - 4 So finden sich auf Blatt 27 Vetter Martin Thurnheer, Vetter Hauptmann Keller und Vetter Joachim Thurnheer. An Ortsnamen werden die Schneggenburg (Blatt 16), Wigoltingen (Blatt 9), Märstetten (Blatt 23) usw. genannt.
 - 5 BAW ohne Signatur.
 - 6 Der Schriftenvergleich wurde am 27.11.1992 im Staatsarchiv Zürich von Frau Dr. Stadler durchgeführt.

stehen sie in der Regel bei den Aufzeichnungen zu den einzelnen Geschäften.⁷

Zweimal wurde ein Geschäft nicht in die hinteren Seiten des ABD, sondern in das Register eingetragen. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um kleine, nach Diethelms Meinung einmalige Geschäfte, die er mit dem Eintrag abgeschlossen glaubte. Dies trifft sicher für Michel vom Bank zu.⁸ Beim Holzhändler Hans Frischknecht⁹ scheint der Kontakt doch weiter gegangen zu sein, weshalb das Geschäft ausserhalb des Registers wiederholt und zusammen mit den weiteren Lieferungen notiert wurde.

Die Anlage des Notizbuches reservierte für jede Person zunächst eine gewisse Anzahl Seiten. Die Aufzeichnungen beginnen in der Regel auf einer Recto-Seite. Reichte der vorgesehene Platz nicht aus, griff Diethelm auf freigebliebenen Platz bei anderen Personen zurück. Dieses Vorgehen lässt sich an den Eintragungen zu Barbara Schaufelberger aufzeigen: Die Eintragungen begannen auf Blatt 10r im Oktober 1700. Sie setzten sich dann chronologisch bis 1703 und Blatt 12r fort. Hier endete der für Barbara Schaufelberger vorgesehene Platz. Die nächste noch freigebliebene Seite war Blatt 9v¹⁰, wo Diethelm die Geschäfte von 1704 eintrug. Dann benutzte er die Blätter 7v-8v und den restlichen Platz auf Blatt 9. Zum Schluss musste er für die letzten Eintragungen im Jahr 1707 noch auf Blatt 5 vorgreifen. Er sprang also dreimal nach vorne, um dann wieder chronologisch gegen hinten weiterzufahren.

Dieses Vorgehen war bei lange dauernden Geschäftsbeziehungen auch für Diethelm unübersichtlich. Er strich also im Jahr 1707 die Seitenzahl des ursprünglichen Anfangs der Eintragungen über Barbara Schaufelberger und setzte an deren Stelle die Seitenzahl der aktuellen Eintragungen. Das Auffinden des letzten Eintrags wäre sonst zu schwierig geworden. Die Datenfolge der Geschäftsbeginne lässt darauf schliessen, dass das Notizbuch zunächst nur für die Eintragungen der Jahre 1700 und 1701

geplant war. So folgen sich die Ersteinträge von 1700 bis 1701 über das Buch verteilt chronologisch.¹¹ Als dann Ende 1701 das Buch noch nicht voll war, konnten ab Blatt 30 noch weitere, neue Geschäftspartner aufgenommen werden. Da keiner hinzukam, mit dem Diethelm in grösserem Umfang handelte, liessen sie sich leicht auf den verbleibenden Seiten verzeichnen. Daneben existierten möglicherweise noch andere Anschreibebücher für länger dauernde Geschäftsbeziehungen, die erst nach 1701 bestanden.¹²

1.4 Funktion

Der verwendete Begriff «Anschreibebuch» erklärt sich aus der Funktion des Notizbuches. Aufgeschrieben wurden nur Geschäftsvorgänge, deren Abschluss nicht am selben Tag erfolgte. Dies bedeutet beispielsweise bei den Buchlieferanten, dass Peter Diethelm zuerst eine Bestellung aufschrieb, dann deren Erhalt bestätigte und zuletzt das Datum der ganzen oder teilweisen Bezahlung verzeichnete. Bei den Buchbindern listete er die ihnen zum Binden gesandten

7 Die einzige Ausnahme dazu macht der auf Blatt 15 und Blatt 35 ABD genannte Buchbinder Köller.

8 ABD Blatt 3.

9 ABD Blatt 2 und Blatt 6.

10 Die Geschäfte mit Hans Jacob Burgermeister, für den im Jahre 1700 Blatt 9 und 9v reserviert wurden, sind nicht fortgesetzt worden, so dass dieses Blatt jetzt für Barbara Schaufelberger benutzt werden konnte.

11 Am Ende des Buches wurden einige Blätter für vertragliche Abmachungen freigehalten. So steht der Lehrvertrag für den Sohn Peter nicht im vorderen Buchteil bei den Geschäften mit Renich, sondern gesondert am Schluss des Buches auf den Blättern 85–87. Ebenso findet sich auf dem letzten Blatt (90) die Abmachung über die Vermietung des Diethelmschen Krämerstandes in Weinfelden an Felix Fehr von Strohwillen, die aber nicht zustande kam.

12 Für die mögliche Existenz weiterer Anschreibebücher vgl. auch Kap. 3.2.3 und Kap. 3.5.3, Anm. 66.

Bücher auf. Mit dem Betrieb einer eigenen Buchbinderei kamen später in derselben Art die im Auftrag der Buchbinder gebundenen Bücher hinzu. Diese Liste diente dann als Kontrolle dafür, dass keine Bücher fehlten. Auch hier erfolgte die Bezahlung oft erst nachträglich oder in Raten.

Im ABD ist also nicht jeder Einkauf und Verkauf zu finden, sondern nur die Geschäfte, bei denen eine der beiden Parteien noch Leistungen zu erbringen hatte. Einzelne Buchverkäufe, zum Beispiel die auf dem Weinfelder Markt sofort kassierten, sind nicht verzeichnet. Dies erklärt, weshalb sich nur wenige Eintragungen zu reinen Verkäufen finden und sich Einkäufe und Verkäufe nicht decken.¹³

1.5 Währungen

Die Preise im ABD sind in Guldenwährungen angegeben. In Weinfelden galt, wie fast im ganzen thurgauischen Gebiet, bis zur Einführung des Schweizer Frankens 1850 die Konstanzer Währung.¹⁴ Sie galt auch in den umliegenden Gebieten Schaffhausen, St.Gallen, Appenzell und im Rheintal bis Landquart. Der Konstanzer Gulden (fl) wurde in 15 Batzen (bz), 60 Kreuzer (kr), 240 Pfennig (den) und 480 Heller geteilt. Ausser mit den Zürcher Händlern rechnete Diethelm mit allen Geschäftspartnern in dieser Währung.¹⁵ In Zürich galt der Gulden 40 Schillinge (ß) oder 480 Pfennige.

Im ABD gibt Diethelm oben auf jeder Seite die Währungseinteilung an. In der Regel wird diese dann auch eingehalten. Grössere Schwierigkeiten ergaben sich einzig bei den Rechnungen mit Jakob Müller in Wattwil.¹⁶ Hier überschrieb Diethelm die Kolonnen mit Gulden, Schilling und Pfennig, rechnete dann aber mit Batzen und Pfennigen, wie der dazugehörige Text zeigt.

Die verschiedenen Währungen erschweren einen genauen Preisvergleich zwischen in Zürich bezogenen

Büchern und in der Ostschweiz erzielten Verkaufspreisen. Die in Schillingen angegebenen Preise können zwar mit dem Faktor 1,5 in Kreuzer umgerechnet werden, es kann aber nicht davon ausgegangen werden, dass ein Konstanzer Gulden gleich viel wert war wie ein Zürcher Gulden. Die angegebenen Preise lassen allerdings vermuten, dass der Unterschied minim war.

13 Ein Beispiel dafür ist der Verkauf von 300 Katechismen an den Pfleger und Büchschmied Melchior Gizendanner in Lichtensteig (ABD Blatt 74, ohne Jahresangabe). Nach den Notizen im Anschreibebuch hätte Diethelm über alle Eintragsjahre verteilt nur gerade 147 Katechismen eingekauft (vgl. Tabelle 3, Anhang I).

14 Zingg, Ulrich: Das Münzwesen im Thurgau vom Mittelalter bis zur Wende des 19. Jh. S. 21.

15 Einzige Ausnahme bildet dabei der Schulmeister Caspar Fehr von Neukirch.

16 ABD Blatt 30v–31v.

2 Die Verfasser des Anschreibebuches

2.1 Peter Diethelm (1656–1712)

Peter Diethelm wurde als Sohn des Metzgers und Richters Peter Diethelm am 15. Februar 1656 geboren.¹ Nach dem Weinfelder Haushaltsrodel von 1678² hatte die Familie neun Kinder: Elsbeth, Hans, Peter, Jacob, Barbel, Susann, Hans Ulrich, Anna und Elias. Hinter dem Namen des Sohnes Peter steht der Vermerk «Schulmeister», hinter demjenigen des Bruders Jacob «wandert»³.

Wahrscheinlich hat Peter Diethelm bald nach dem Tode von Jacob Steinimann 1672 die Schule in Weinfelden 1673 oder 1674 übernommen.⁴ In den Zürcher Visitationsberichten vom Jahre 1673 wird die zuvor von Steinimann gehaltene Schule noch als vakant aufgeführt, jedoch im Jahre 1674 neben der zweiten Schule wieder erwähnt.⁵

Ein gesichertes Datum für sein Schulamt findet sich im Protokoll der Schützengesellschaft Weinfelden.⁶ Diese veranstaltete am 3. Heumonats (Juli) 1683 ein Hochzeitschiessen für den Schuldiener Peter Diethelm. An diesem Schiessen nahmen 22 Personen teil. Der Erlös belief sich auf 6 fl 13 B. Die oben erwähnte Familienchronik auf den Vorsatzblättern der Bibel beginnt mit der Familie des Schulmeisters Peter Diethelm. Er kaufte wohl die teure Folio-Bibel, die in seinem Sortiment mit Preisen zwischen 2 fl (ungebunden) und 4 fl 15 kr (gebunden) bei weitem das teuerste Buch war. Aus den Eintragungen in der Bibel erfahren wir weitere Einzelheiten zu seiner Familie:

«Die Biblia gehört mir Peter Diethelm, Bürger und Schuldiener in Weinfelden und hab ich mit meiner lieben Hausfrauen Ursula Turnheerin Hochzeit gehalten den 29.tag Heumonats Anno Domini 1683.

Godt der Allmächtige, wolle uns gute gesundheit sein H. Geist und Segen geben darzu beschehren ein langes leben und nach diesem zeitlichen das ewig Leben geben.

Den 15ten Jenner A° 1656 ist mein liebste Ursula Thurnheer geboh [...].⁷

1. Den 17. Tag Brachmonat A° 1684 hat Godt der Allmächtig uns ein Sohn beschert und ist taufft Peter. Godt gebe ihm sein H.Geist, Glück, Segen und ein langes Leben und nach diesem das ewig Leben.

2. Den 3. Tag Hornung A° 1686 hat Godt der Allmächtige uns begabet mit einer Tochter Elisabetha und dieselbe nach seinem H. willen zu seinen Gnaden genommen den 24ten Merz A° [unlesbare Zahl].

3. Den 10 tag Hornung A° 1688 hat Godt der Allmächtig uns wider mit einer Toch[ter] begabt und erfreuet, ist taufft Elisabetha. Godt wölle ihren den H. Geist geben Gesundheit und langes Leben und nach diesem das ewig Leben.

1 Lei, Hermann: Weinfelder, die Geschichte machten. S. 6. Bei den Daten ist zu beachten, dass für Weinfelden der Gregorianische Kalender erst ab dem Jahre 1701 gilt.

2 StAZH E II 700.163.1678. Haushaltsrödel der Gemeinde Weinfelden. Die Haushaltsrödel sind Bevölkerungsverzeichnisse, die in verschiedenen Abständen aus allen Kirchgemeinden der Zürcher Landschaft, zu welcher der Thurgau bis zur Unabhängigkeit 1803 gehörte, an die Zürcher Behörden geliefert wurden. In manchen dieser Rödel wurden auch die in den Haushalten vorhandenen Bücher verzeichnet, was für Weinfelden leider nicht der Fall ist.

3 Dieser Bruder wird auch auf Blatt 27 ABD erwähnt: «Den 2ten Mey den Bruder Jacob zalt». Dies ist das einzige der Geschwister Peter Diethelms, das im ABD erwähnt wird. Eventuell hat der Bruder Bücher auf die Wanderschaft mitgenommen. Diese Vermutung kann aber durch keine weiteren Angaben gestützt werden.

4 Wie oben Anm. 1. Zu Jacob Steinimann auch: Lei, Hermann: Weinfelden. Die Geschichte eines Dorfes. S. 392–393.

5 StAZH E II 122. 1674. Visitationsakten der thurgauischen Gemeinden.

6 BAW ohne Signatur.

7 Dieser Satz wurde nachträglich am Rand des Textes zugefügt.

4. Den 20 tag Jenner A^o 1691 hat Godt der Allmächtig, uns begabt mit einem So[hn] ist getauft Marthin, Godt wölle ihm geben den H. Geist, gute gesundheit und ein langes Leben, und nach diesem das ewig Leben. Den 17ten 9bris A^o 1696 hat Godt ihne auß diesem Zeitlichen in das ewig Leben abgeford[ert].

5. Den 15 Tag Wintermonat A^o 1693 hat Godt der Allmächtige uns widerum begabt m[it] einem Sohn, und ist getauft Hans Jacob, Godt wölle ihm auch geben den H. Geist, gute gesundheit und ein langes Leben, und nach disem das ewige Leben. Amen.

6. den 15 tag Aprel Anno 1696 hat Godt der Allmächtig uns begabt mit einer Töchter, und ist getauft Susanna, Godt gebe ihren den H. Geist und alle gute gaben, gute Gesundheit, und ein langes Leben und nach disem zeitlichen das ewige Leben.

7. Den 16. Tag Christmonat A^o 1697 hat Godt der Allmächtig uns begabt mit einem Sohn, und ist auch wider getauft Marthin. Godt wölle ihm geben den H. Geist, viel Glück Heil und Segen, gute Gesundheit und langes Leben und nach disem zeitlichen das ewig Leben. Amen.»

Von den Kindern erscheinen im ABD nur die Söhne. Wie oben erwähnt, verwendete später Hans Jacob das Buch weiter. Unter dessen Eintragungen findet sich auch eine Art Zusatzlehrvertrag für das jüngste der Geschwister, den Bruder Marthin:

«Den 28. Aprel Anno 1717 hab ich Mr. Zachariaß Bornhußer alhier den br. Marthi verdinget. damit er sein Wäberhandtwerk beßer erlernen möge [...]»⁸

Der Vertragsabschluss durch Hans Jacob Diethelm und seine Übernahme des Anschreibebuches sowie der Familienbibel weisen darauf hin, dass er als

Familienoberhaupt dem Vater nachfolgte. Weshalb dies nicht der erstgeborene Sohn Peter tat, der später Buchhandel und Buchbinderei in Weinfelden weiter betrieb, ist unklar.

Den ältesten Sohn finden wir unter den Eintragungen des Vaters. 1701 wurde er nach Lindau am Bodensee zum Buchbinder Johann Renich in die Lehre gegeben, die er im Jahre 1703 abschloss.⁹ Kurz darauf, am 1. Dezember, verdingte der Vater Peter an den Buchdrucker und Buchbinder Lindinner nach Zürich.¹⁰ Auch hier, wie zuvor schon in Lindau, lassen sich die Angaben aus dem ABD nicht durch örtliche Quellen belegen. Peter diente dem Vater in dieser Zeit auch als Bote.¹¹

Ausserdem lassen die Eintragungen über Buchbinderaufträge den Schluss zu, dass Peter nach den Lehrjahren, spätestens seit 1706, mit dem Vater neben dem Buchhandel auch Buchbindearbeiten ausführte.¹² Damit machte sich Diethelm unabhängig von Buchbinderpreisen und konnte die Bücher bei den Druckern ungebunden kaufen.

8 ABD Blatt 88v.

9 ABD Blatt 85. Die Eintragungen regelten die Lehrzeit und die Kosten, die der Vater übernahm. Die Lehrzeit, zunächst auf vier Jahre angesetzt, wurde später auf drei Jahre verkürzt. Auf Blatt 68 ABD ist vermerkt, dass Peter am 21.9.1703 vor der Zunft aus dem Lehrverhältnis entlassen wurde.

In dem im Stadtarchiv Lindau (StAL) vorhandenen Lehrlingsbuch der Schneiderzunft (StAL Sign.: RA 113,7), der die Lindauer Buchbinder angehörten, findet sich Peter Diethelm nicht mehr. Das Buch beginnt zwar mit dem Jahre 1702, Lehraustritte wurden aber unter dem Datum des Lehrbeginns nachgetragen.

10 ABD Blatt 68.

11 ABD Blatt 8, 8v, 56v, 61v, 66v, 70v.

12 Vgl. dazu die Eintragungen ABD Blatt 75–79v, wo die Buchbinderaufträge der Firma Hochrütiner in St.Gallen und diejenigen der Buchbinder-Witwe Maria Anhorn aus Winterthur eingetragen sind. Die Buchbinderei wurde später in dritter Generation von Daniel Diethelm betrieben. (Lei, Weinfelder, die Geschichte machten. S. 7.)

2.2 Hans Jacob Diethelm (1693–1735)

Zu Hans Jacob Diethelm lassen sich nur wenige ergänzende Bemerkungen anbringen.

Als einer der beiden Hauptlehrer in Weinfelden konnte Peter Diethelm mit seiner Familie im Haus unter den Linden wohnen. Seit dem Jahre 1641 hatte Weinfelden hier ein eigenes Schulhaus.¹³ Bei Diethelms Tod 1712 wurde seinem Sohn Hans Jacob vom Pfarrer für zwei Jahre die Schule übergeben, damit er mit seiner Mutter und den Geschwistern noch im Schulhaus wohnen bleiben konnte.¹⁴

Dieser Beschluss führte in Weinfelden zu einem Schulstreit, denn die Weinfelder Bürger wehrten sich dagegen, dass das Schulmeisteramt erblich werde und kein Wettbewerb unter den Kandidaten für die Lehrerstelle stattgefunden hatte. Der Zürcher Rat entschied schliesslich, dass eine Wahl stattzufinden habe. Hans Jacob Diethelm, der natürlich nicht gewählt wurde, durfte als Nebenschulmeister im Steinhaus¹⁵, dem Hause seines Grossvaters, weiter Schule halten.¹⁶

Im Jahre 1718 heiratete Hans Jacob Diethelm. Dies hielt er wie vor ihm sein Vater in der Familienbibel fest:

«Anno 1718 den 5. Tag Mey hab ich Hans Jacob Diethelm Burger und Schuldiener in Weinfelden mit Meiner lieben Haußfrauen barbara Renhardin ab der burg auch burgerin in Weinfelden Hochzeit gehalten.

Aus dem Anschreibebuch geht hervor, dass er erst ab November desselben Jahres einen eigenen Haushalt führte. Er blieb aber im Steinhaus wohnen.¹⁷

Die Weinfelder scheinen ihm seine Rolle im Schulstreit nicht weiter übelgenommen zu haben, denn sie wählten ihn 1730 in den Rat des Ortes. Auch dies vermerkt er stolz in der Bibel:

«A^o 1730 den 23. Tag Wintermonat bin ich zu einem Rahtsglied ermehlt worden zu meinem Alter 37 Jahr und 8 tag.»

Als Lehrer hatten Peter Diethelm und sein zweitgeborener Sohn Hans Jacob eine bestimmte Bildung genossen und standen in einem engeren Verhältnis zur kirchlichen Obrigkeit als andere Bürger. Um einen Einblick in die Lebensverhältnisse und den Bildungsstand der Lehrer im Thurgau des 18. Jahrhunderts zu geben, sollen im folgenden die Verhältnisse an den Thurgauer Schulen im frühen 18. Jahrhundert aufgezeigt werden.

2.3 Schule und Lehrer im Thurgau

2.3.1 Organisation der Schule

Volksschulen bestanden im Thurgau vor der Reformation nur in einigen wenigen Stadtgemeinden, so in Frauenfeld vor 1385 und in Diessenhofen schon vor 1340.¹⁸ Diese Schulen wurden wohl unregelmässig durch fahrende Studenten gehalten und vor allem von besser gestellten Stadtkindern besucht.

Im Zuge der Reformation wurden auch in den ländlichen Gemeinden Schulen eingerichtet. Zunächst wurden die Stunden von den Pfarrern selbst gehalten. Sie verdienten sich damit ein zusätzliches Gehalt. Da keine Schulpflicht bestand, lag es an der

13 Lei, Weinfelden. S. 392. Das Schulhaus stand am heutigen Marktplatz.

14 Archiv der evangelischen Kirchgemeinde Weinfelden (AeKW) B.I.1.: Protokoll der Kirchgemeinde Weinfelden 1708–1788. Verhandlung A^o 1712. Absterben Peter Diethelm Schulmeister. S. 14.

15 Heute Haus Eisenwarenhandlung Güntert am Rathausplatz.

16 Zum Schulstreit vgl. Lei, Weinfelden. S. 393.

17 ABD Blatt 17v.

18 Sulzberger S.12.

Überzeugungskraft des Pfarrers, die Kinder in den Unterricht zu bekommen.

Im Thurgau, als einem Untertanenland der Eidgenossenschaft, wurden auch die konfessionellen Rivalitäten der verschiedenen Stände ausgetragen. 1626 trat eine Landesordnung in Kraft, die jeder Glaubenspartei ungestörte Andachtsübung zusicherte. Ausserdem wurde auch die Errichtung von Landschulen empfohlen. Die Obrigkeit allerdings kümmerte sich nicht um den Aufbau der Schulen und überliess dies den Gemeinden. Diese besaßen aber in der Zeit des 30jährigen Krieges kein Geld und konnten daher die Schulen nicht einrichten. So wurde der Unterricht weiterhin von den Landpfarrern gehalten.¹⁹

Im Laufe des 17. Jahrhunderts entstanden immer mehr Landschulen, und die Pfarrer wurden in den grösseren Gemeinden von eigentlichen Lehrern abgelöst. Pupikofer berichtet, es sei im Anfang des 18. Jahrhunderts schon selten gewesen, dass ein Pfarrer noch selbst Schule hielt und dass jedes Dorf seine eigene Schule hatte.²⁰

Für die Zürcher Landschaft wurden 1637 und 1659 zwei erste Schulordnungen erlassen.²¹ Diese Ordnungen regelten den Schulstoff und die Länge des Unterrichts. Der Besuch der Schule blieb aber bis 1803 freiwillig. Nach der Schulordnung von 1637 dauerte der Unterricht morgens von 8⁰⁰ bis 11⁰⁰ Uhr und nachmittags von 12⁰⁰ bis 15⁰⁰ oder 16⁰⁰ Uhr.²²

Neben den Tagesschulen wurden ab der Mitte des 17. Jahrhunderts auf dem Lande auch Nachtschulen eingerichtet. Diese waren für die älteren Kinder und jungen Erwachsenen bestimmt, die tagsüber arbeiten mussten. Die Nachtschulen wurden jeweils am Samstag oder Sonntag von 19⁰⁰ bis 21⁰⁰ Uhr abgehalten. In den Nachtschulen wurde vor allem das Singen der Psalmen geübt.²³ In manchen Fällen wurden auch Lese- und manchmal sogar Schreibübungen gemacht.²⁴ Die Nachtschulen boten also die Möglichkeit, diese Fähigkeiten zu bewahren oder sie bestenfalls zu verbessern.

In Gemeinden mit einer ganzjährigen Schule wurden die Nachtschulen im Sommer manchmal durch Morgenschulen ergänzt oder ersetzt. Vom Mai bis zur Erntezeit fanden sich die Erwachsenen zwischen 5⁰⁰ und 7⁰⁰ Uhr vor der Feldarbeit zum Schulunterricht ein.²⁵

In den meisten Gemeinden wurde aber nur im Winter Schule gehalten. Sie begann nach Martini und dauerte bis Ostern.²⁶ Daran änderte sich bis ins 19. Jahrhundert wenig. Über die Anzahl der Schüler und die Häufigkeit des Schulbesuches im Thurgau können keine Angaben gemacht werden. Allerdings kann vor der Einführung der Schulpflicht 1803 nicht mit einem allgemeinen und regelmässigen Schulbesuch gerechnet werden, wie er teilweise in der Literatur suggeriert wird.²⁷

2.3.2 Die Schule in Weinfelden

Die erste öffentliche Schule wurde in Weinfelden 1641 eingerichtet. Durch eine Sammlung unter den Angehörigen der evangelischen Kirche konnte das Haus des verstorbenen Hans Wilhelm Dinkel auf dem Marktplatz unter den Linden angekauft werden. Es scheint aber schon früher in Weinfelden eine Schule gegeben zu haben. In einem thurgauischen Landsgerichtsbuch, das im Stadtarchiv Konstanz liegt, wird

19 Pupikofer, Johann Adam: Geschichte des Thurgaus. Band II, S. 171.

20 Ebd. S. 122–123.

21 Strehler, Hedwig: Kirche und Schule im 17. und 18. Jahrhundert. S. 85.

22 Ebd. S. 102.

23 Braun, Rudolf: Industrialisierung und Volksleben. S. 139.

24 Strehler, Hedwig S. 120.

25 Ebd.

26 Ebd. S. 24.

27 Vgl. Löffler-Herzog S. 3. Sie schreibt hier, dass alle Kinder ab Mitte des 17. Jahrhunderts zur Schule gehen mussten.

unter den Jahren 1496 und 1497 ein «schriber und schulmeister [Widenmann] zu Winfelden» erwähnt.²⁸ Aus weiteren Quellen geht hervor, dass schon früh eine ganzjährige Schule unterhalten wurde. Die Gemeinde gewährte dem Lehrer für die Sommermonate eine finanzielle Beihilfe, da zu wenig zahlende Kinder zum Unterricht kamen.²⁹ Mit dem Ankauf des Schulhauses führte die Gemeinde offiziell eine ganzjährige Schule ein. Das Geld für das Schulhaus wurde nur von den evangelischen Einwohnern zusammengetragen. Die Katholiken hatten bei der Organisation der Schule kein Mitspracherecht, ihre Kinder durften sie aber besuchen.

Auch in Weinfelden war die Schule vor allem Ort der Verbreitung der evangelischen Konfession und der Disziplinierung der Bevölkerung. Dies wird in den Akten zur Schulhausgründung deutlich zum Ausdruck gebracht:

«[...] weyl rechte [...] schuollen, nit allein pflantzgärten der Kirchen Christi, sondern auch des regiments sindt und damit für dieselbige liebe und zarte Jugendt eine beständige so lang es Gott gefellig, ein immerwehrende schuoll [vorhanden sei] [...] disses jetzt erkauffte hauss soll nunfürohin ein unuffhörliche winter und sommerige schuoll sein, und mögendt nit allein die im kilchsparg [Kirchgemeinde], sondern auch die so usserhalb wohnhaft sind [...] darin gehen und zelehren befüegt sein.»³⁰

Die geistliche Obrigkeit führte zweimal jährlich vor den Synoden im Frühling und im Herbst einen Kontrollgang in den Kirchgemeinden der Zürcher Landschaft durch. Die Ergebnisse dieses Rundgangs wurden schriftlich niedergelegt und nach Zürich gesandt.³¹ Während diese Akten in anderen Teilen der Zürcher Landschaft Auskunft über die Besoldung und die eventuellen Nebenberufe der Lehrer geben, enthalten die Dokumente des für Weinfelden zuständi-

gen Steckborner Kapitels keine solchen Angaben. Sie nennen nicht einmal die Namen der Lehrer. Einzig die Anzahl der Schulen und der Schulkinder wurden aufgezeichnet und sonst höchstens noch eine Aussage in der Art, dass die Schulen gut bestellt seien.

In Weinfelden wurden bis 1708 jeweils zwei Klassen ganzjährig unterrichtet. Ab dem Winterhalbjahr 1708 kam eine dritte Klasse dazu. Ob damals schon zusätzliche Winkelschulen bestanden, wie später Hans Jacob Diethelm zeitweise eine geführt hatte, ist nicht bekannt. Die folgende Tabelle zeigt die in Weinfelden verzeichneten Schülerzahlen für die Zeitspanne, während der Peter Diethelm Eintragungen in sein

Tabelle 1: Die Schülerzahlen in Weinfelden von 1700–1709

Jahr	1. Schule	2. Schule	3. Schule	Total
1700	100	110		210
1701	106	100		206
1702	109	109		218
1703 s*	25	25		50
1703 w**	100	109		209
1704 s				80
1704 w	115	105		220
1705 s	35–50	35–50		70–100
1705 w	fehlt			
1706 s	116	116		232
1706 w	115	115		230
1707 s	30–50	30–50		60–100
1707 w	125	115		240
1708 s fehlt				
1708 w	ca. 100	ca. 100	50	ca. 250
1709 s	30	14	18	62
1709 w	80	90	50–55	220–225

* s = Sommerschule

** w = Winterschule

28 Lei, Weinfelden. S. 391.

29 BAW B II 1, S. 115. Zitiert nach Lei ebd. S. 392.

30 Zitiert nach Lei, Weinfelder, die Geschichte machten. S. 5.

31 Die Akten, die den Thurgau betreffen: StAZH E II 122ff.

Anschreibebuch machte. Welche der beiden länger gehaltenen Klassen seine war, kann nicht bestimmt werden. Da die Schülerzahlen ziemlich ausgeglichen waren, ist dies auch nicht von grosser Bedeutung.

Die Schülerzahlen liegen in diesem Zeitraum im Winterhalbjahr relativ gleichmässig bei durchschnittlich 224 Kindern. Im Sommerhalbjahr gingen zwischen 50 und 100 Kinder zur Schule, durchschnittlich waren es 78 Kinder. Eine Ausnahme stellt der Sommer 1706 mit 232 Kindern dar, einer Anzahl, wie sie sonst nur im Winter vorkam. Die Häufigkeit des Schulbesuchs hing unter anderem vom Wetter ab. Gerade im Sommer konnten bei schlechtem Wetter mehr Kinder die Schule besuchen, weil sie nicht auf dem Feld arbeiten mussten. Vielleicht lässt sich die hohe Schülerzahl im Sommer 1706 also durch schlechtes Wetter erklären. Die bereits erwähnte Familienbibel der Diethelm erlaubt noch eine weitere Interpretation. Der Lehrer Peter Diethelm verzeichnet nämlich darin für den 12. Mai 1706 eine Sonnenfinsternis, die von den Bewohnern Weinfeldens als Prodigium für einen nahen Weltuntergang verstanden werden konnte, so dass sie (sicher nicht ohne entsprechende Mahnung des Pfarrers und der Lehrer) ihre Kinder fleissiger in die Schule schickten, damit diese das Evangelium lesen lernten. Dass die Schüler keineswegs jeden Tag in die Schule gingen, beweisen die unterschiedlichen Schulrechnungen, welche der Lehrer Peter Diethelm dem Tischmacher Keller in Hugelshofen für dessen Kinder stellte.³² In einem weiteren Anschreibebuch des BAW ist über drei Jahre dokumentiert, wann und wie lange Hans Jakob Ryser aus Weinfeldens seinen gleichnamigen Sohn in die Schule schickte:

«1686 Den 12ten Apprellen hab ich meinen Hanß Jakoben zerst in die Schuoll geschickt zuo dem vtr. Aderian Burckhart under der Linden und iß gangen biß den 29ten brachet [Juni] ist 11 wochen.

Den 29ten Herbstmonat gab ich im ein halben Eimmer Wein ist 12 bz [Batzen].

Den 8ten wintermonat hab ich in wider geschickt goth biß den 7ten Hornung iß 13 wochen.

1687 Den 28ten hornung ist er wider gangen biß den 9ten mertz 2 wochen.

Den 4ten Abrel ist er gangen 1 wochen vom 7 wintermonat 1 wochen.

1688 Den 2ten Jenner ist er wider angefangen gon gath 3 wochen.

Den 6ten Hornung wider angefangen gon gath 13 wochen. 1 wochen.

88 den 9ten weinmonat gab ich im ein halb Eimmer wein. golt 1 fl [Gulden].

1688 Den 26ten wintermonat wider angefangen gon got 4 wochen.

1689 [...] Hans Jakob und Rosina den selben winter in schuol gangen.»³³

Die Kinder besuchten die Schule demnach nicht das ganze Winter- oder Sommerhalbjahr, sondern gingen nur einzelne Wochen oder sogar Tage dorthin.

Hans Jakob Ryser konnte den Unterricht in den drei Jahren insgesamt 36 Wochen besuchen. Im Vergleich dazu geht ein Kind heute 40 Wochen pro Jahr zur Schule. Bemerkenswert ist, dass er im ersten Jahr 13 und 11 Wochen, danach aber nur noch einzelne Wochen zum Unterricht ging. Allerdings ist diese eine Quelle zu wenig aussagekräftig, um daraus den allgemeinen Schluss zuzulassen, dass die Kinder vor allem im ersten Jahr die Schule besuchten, dann aber nur noch sporadisch am Unterricht teilnahmen.³⁴

32 ABD Blatt 55 und 55v.

33 BAW ohne Signatur (Rechnungsbuch Hans Jakob Ryser).

34 Die Auswertung zweier Schulrödel, die im BAW (ohne Signatur) vorhanden sind, könnte dazu mehr Auskunft geben. Sie stammen aus den Jahren 1767 und 1772 und wurden vom Enkel und vom Urenkel Peter Diethelms angelegt.

2.3.3 Besoldung der Schulmeister

Die Bezahlung der Schulmeister auf der Zürcher Landschaft im 17. und 18. Jahrhundert war sehr unterschiedlich. An den meisten Orten reichte sie nicht zur Bestreitung des Lebensunterhalts der Lehrer aus. Vor allem in jenen Orten, in denen die Schule nur im Winter gehalten wurde, musste der Lehrer im Sommer seinen Lohn durch die Ausübung eines anderen Berufs aufbessern. Die Visitationsberichte der Zürcher Schulen geben einige Beispiele für Nebenberufe von Schulmeistern. So waren sie oft Mesner und Vorsänger in der Kirche, Bauern und Handwerker. Der Visitationsbericht von Opfikon (1771/72) gibt an, dass der Lehrer auch Maurer war. In Ossingen (1692) war er gleichzeitig auch Untervogt, Küfer und Bauer.³⁵

Das Gehalt des Schulmeisters setzte sich aus verschiedenen Einkünften zusammen. In der Regel musste jedes Kind Schulgeld bezahlen. Dieses belief sich auf 1–3 Schilling wöchentlich oder 1–2 Batzen täglich.³⁶ Diese Art der Abrechnung zeigt, dass nicht davon ausgegangen werden konnte, dass ein Kind die Schule den ganzen Winter oder das ganze Jahr hindurch besuchte. Der Lehrer war darauf angewiesen, möglichst viele Kinder in der Schule zu haben, um genügend zu verdienen. In manchen Gemeinden wurden Freischulen eingerichtet, in denen die Kinder kein Schulgeld bezahlen mussten. In Wädenswil wurde eine solche 1697 gegründet. Der Schulmeister erhielt eine Besoldung von 80–100 Gulden. Dazu bekam er freies Wohnrecht und etwas Ackerland. Für diese wohl höchste Vergütung in der Zürcher Landschaft erwartete man, «gelehrtere und tüchtigere Subjekte zu künftigen Schulmeistern nahen zu ziehen»³⁷. Wie stark die Bezahlung schwanken konnte, zeigt ein Vergleich mit derjenigen von Müllheim (TG). Hier erhielt der Lehrer neben der freien Wohnung 4 Juchart Land zur Bestellung, 8 Eimer³⁸ Wein und 30 Gulden. Leider geht aus den Akten nicht

hervor, ob der Lehrer von Müllheim von dieser Bezahlung leben konnte oder ob auch er gezwungen war, durch andere Tätigkeiten seinen Lebensunterhalt zu sichern.

Die thurgauische Schulordnung von 1678 erachtete eine Schülerzahl von 50–60 Kindern im Winter als ausreichend, damit der Lehrer «sich ehrlich ernähren könne».³⁹ Da in Weinfelden die Schule ganzjährig gehalten wurde, mussten die Lehrer hier auch im Sommer versuchen, genügend Schüler zum Unterricht zusammenzubringen.

Im Jahre 1581 wurde dem Lehrer Christoph Mixner vom 15. April bis 14. September ein wöchentliches Zugeld von zwei Schilling pro Woche zugestanden.⁴⁰ Die Sommerschule brachte ihm offensichtlich zuwenig Einnahmen. Dazu bekamen die Schulmeister jährlich einen Stumpfen [Stamm] Holz, der ab 1700 in drei Viertel (28,8 Liter) Wein umgewandelt wurde.⁴¹ Für das Jahr 1786 nennt Wälli als Lehrerlohn 1 Mütt (116,5 Liter) Kernen und 1 Eimer (38,4 Liter) Wein, wobei jener Lehrer dasselbe doppelt bekam, der beim Gottesdienst im Schloss vorsingen musste.⁴² Der Wert dieser Naturalgaben kann nur ungefähr angegeben werden, da gerade die Weinpreise von Jahr zu Jahr je nach Ernte und Qualität sehr schwankten. Nehmen wir die von Ryser⁴³ angegebenen Weinpreise zur Grundlage, so hatte der Wein einen ungefähren Wert von 2 Gulden. Nach der Preistabelle, die

35 Strehler, Hedwig S. 94. Für das Steckborner Kapitel, zu dem Weinfelden gehörte, wurden solche Angaben leider nicht gemacht.

36 Ebd. S. 91 und Stauber S. 49.

37 Zitiert nach Stauber ebd.

38 Ein Eimer Wein enthielt je nach Gegend zwischen 31 und 41 Liter. Nach Lei, Weinfelden. S. 480.

39 Sulzberger S. 33.

40 Lei, Weinfelden. S. 392.

41 Ebd. S. 393.

42 Wälli, Johann Jakob: Geschichte der Herrschaft und des Fleckens Weinfelden. S. 198.

43 Siehe oben S. 19.

von Wartburg-Ambühl für die Jahre 1701–1710 aufgestellt hat⁴⁴, kosteten 60 Liter Zürcher Staatswein 1 Gulden, damit wäre der Weinfelder Schulwein noch 10 Batzen wert. Die Kernen kämen nach derselben Tabelle auf einen Wert von ca. 2,5 Gulden.

Da es sich bei den hier zitierten Preisen um mittlere Preise in einem grösseren Gebiet über zehn Jahre handelt, sollen hier noch einige Angaben aus Weinfelder Quellen folgen. Hans Jakob Ryser bezahlte für die ersten 11 Wochen 12 Batzen Schullohn, also ca. 1 Batzen pro Woche. Nach weiteren 21 Wochen bezahlte er wieder mit Wein im Wert von einem Gulden, was nicht einmal einen Batzen pro Woche ergibt (1 Gulden = 15 Batzen). Allerdings geht aus der Quelle nicht hervor, ob damit der Schullohn vollständig bezahlt war.

Um den ungefähren Lohn der Weinfelder Schulmeister zu errechnen, soll hier der von Stauber genannte Wochen- oder Schulschilling zur Grundlage genommen werden.⁴⁵ Nimmt man zudem die bei Ryser angegebenen 13 Wochen Winterschule und 11 Wochen Sommerschule als Mass für die Anzahl der jährlichen Schulwochen, so ergeben sich für Diethelm bei einer Schülerzahl von durchschnittlich 224 Kindern im Winter 2912 B = 72 fl 32 B. Im Sommer kam er mit durchschnittlich 78 Kindern auf 21 fl 18 B und damit auf ein durchschnittliches Jahresgehalt von 94 fl 10 B. Die Weinfelder Lehrer lägen damit im Bereich des von Stauber genannten Spitzenlohns der Lehrer von Wädenswil.⁴⁶ Die Einnahmen durch die Nachtschulen sind darin noch nicht enthalten. Es muss aber auch davon ausgegangen werden, dass nicht alle Kinder den Schulschilling regelmässig bezahlen konnten. So weist ein im ABD genannter Preis⁴⁷ darauf hin, dass auch viel niedrigere Schulgelder üblich waren. Hier gab Diethelm für 12 Wochen Schule für zwei Kinder einen Betrag von 9 B an, während der Normalpreis bei einem Schilling pro Woche 24 B betragen hätte. Die Eintragungen von Hans Jacob Diethelm belegen, dass die Kinder ihr

Schulgeld auch durch Hilfeleistungen an den Lehrer abbezahlen konnten.⁴⁸

Dennoch kann angenommen werden, dass dank der durchschnittlich hohen Zahl an Kindern die Weinfelder Lehrer im Vergleich zu anderen gut gestellt waren.

2.3.4 Bildungsstand der Lehrer

In den Landschulen lösten ab der Mitte des 17. Jahrhunderts Laienlehrer die Pfarrer ab. In den Städten wurden dagegen weiterhin Theologen als Lehrer verlangt, damit die Söhne, die später studieren sollten, hier die Vorbildung für die höheren Schulen bekommen konnten.⁴⁹

Der Schulstoff der Landschulen verlangte von den Lehrern keine akademische Bildung. Sie mussten lediglich einigermaßen lesen, schreiben und rechnen können. Dass diese Lehrer nicht immer ungebildet waren, beweisen die Bücher, die von ihnen für die Schule geschrieben wurden, so das auch von Diethelm verkaufte «Heilige Nachtmahlbüchlein» von Johann Alder, Lehrer in Herisau, und das «Lustgärtli» von Sebastian Allenbor, Lehrer in Langnau BE. Ursula Brunold-Bigler berichtet von den Lehrern in der Surselva, welche im 18. Jahrhundert selber die Schulbücher aus anderen Sprachen ins Rätoromanische übersetzten.⁵⁰

Über den allgemeinen Bildungsstand der Lehrer im Thurgau geben die vorhandenen Quellen keine Auskunft. Die beiden Weinfelder Lehrer Peter und Hans Jacob Diethelm scheinen aber eine recht gute

44 v. Wartburg-Ambühl S. 164.

45 Stauber S. 49.

46 Ebd.

47 ABD Blatt 55.

48 ABD Blatt 17.

49 Sulzberger S. 28ff.

50 Brunold-Bigler, Ursula: Populäre Lesestoffe und populäres Leseverhalten in der Schweiz des 19. Jh. S. 1309.

Schulbildung genossen zu haben. Die Eintragungen sowohl im ABD als auch in der Familienbibel zeigen, dass sie das Schreiben und Rechnen gut beherrschten, und ihr sprachlicher Ausdruck ist keineswegs rudimentär.

Ein interessantes Detail liefert uns Hans Jacob Diethelm in der Familienbibel, indem er nicht nur aufzeichnet, wie oft er die Bibel gelesen hat, sondern auch wie lange er dazu benötigte:

«Anno 1717 den 10 Tag Hewmonat hab ich [mit] Godtes Gnad und beystand angefangen diß buch die H. Bibel genannt zu läßen: godt gebe mir guten verstand u. gedächtnis dieselbe zu faßen u zubehalten zu seiner Ehr u. biß zu meiner ewigen Säligkeit G: G: H:

Amen

Anno 1720 den 29. Christmonat hab ich durch die von Godt bescherte gnad diß schöne buch der heiligen Bible zu end gebracht. [...]

Im Anno 1721ten Jahr den 1 Tag Jenner hab ich widerum durch Godtes bystand diß buch der H. Bibel genanth angefangen zu leßen.[...]

Er brauchte also drei Jahre, um seine Bibel durchzulesen und fing ohne Unterbrechung ein zweites Mal damit an. Das Lesen und Verständnis der Bibel setzte eine gute Lesebildung voraus.

2.4 Die gesellschaftliche Stellung der Diethelm

Die Schülerzahlen in Weinfelden waren so gross, dass die Lehrer von dem Schulgeld und den Bezahlungen aus der Gemeindekasse ihren Unterhalt bestreiten konnten, wenn man die Ansätze der thurgauischen Schulordnung von 1678 als Grundlage nimmt.⁵¹ Dennoch betrieb Diethelm mit seinem Buchhandel einen Nebenerwerb.

Einen Hinweis auf Diethelms Finanzlage und seine Stellung in der Weinfelder Gesellschaft liefert das Kirchenprotokoll des Jahres 1711. Hier wird Diethelms Antrag auf neue Fenster und eine «Kunstwand»⁵² in der Schultube verzeichnet. Er erklärt sich dabei bereit, einen Beitrag an Geld und an Arbeit zu leisten:

«Auf anhalten Schullmeister diethelm, wie daß die fenster in der Wohnstuben ziemlich bauwellig. Auch eine Kunstwand zu erspahrung vielen holtzes in der underen Schull hoch nothwendig wäre darbey er anerbotten zu erbauung und verbesserung derselbigen eine beyhilff so wohl an gelt alß in verrichtung der Arbeit zu thun, wann nun sine inständige bit Man voll der Beschaffenheit befunden, Ihme hierein zu willfahren u. ward Einhelliger Schluß gemacht, daß der amman dünnenberger alß pfleger die fenster wiederum zu rechten Standt stellen laße, die Kunst Wand und besetz blättli zu verwährung für gefahr, solle er schullmeister zu [...] selbst kosten zu machen verbunden sein [...].»⁵³

In der Kirchenanlage (Kirchensteuer) Weinfelden für das Jahr 1707⁵⁴ zeigen die Steuerbeträge, dass Peter Diethelm zum Weinfelder Mittelstand gehörte. Sein Steuerbetrag von 1 fl 7 bz 2 kr liegt im Mittel der anderen Beträge, die zwischen 2 fl 7 bz 2 kr (Ratschreiber Düssli) und 7 bz (Schuhmacher Gedeon Bischof) liegen. Derselbe Eindruck ergibt sich aus den vorhandenen Landesanlagen (Militärsteuern) von

51 Siehe oben S. 20.

52 Der Kunst ist ein Ofen an der Wand gegen die Küche, der in unmittelbarer Verbindung mit der «Kunst» dem Feuerherd in der Küche, vermittelst eines Zuges von dort aus erwärmt wird. Der Kunst kann gemauert oder gekachelt sein. (Idiotikon Band I, Sp. 112).

53 AeKW wie Anm. 14. Actum den 6ten october 1711. S. 12.

54 BAW ohne Signatur.

1695, 1700 und 1702.⁵⁵ Bei allen Steuern liegen die Beträge Peter Diethelms im Mittel der Beiträge der anderen Bürger oder leicht darunter. Dazu ist zu sagen, dass nur die Bürger mit Vermögen steuerpflichtig waren. Wer kein Vermögen besass, erscheint nicht in den Steuerbüchern.

Die Familie Diethelm gehörte nach diesen Angaben zwar nicht zu den reichsten Familien im Dorfe, war aber durchaus als vollwertiges Mitglied der Dorfgemeinschaft anerkannt. Auch die kirchliche Obrigkeit war mit dem Verhalten der Familie Peter Diethelms offensichtlich sehr zufrieden, was die Vergünstigungen zeigen, welche der Sohn Hans Jacob nach dem Tode des Vaters erfuhr. Der Widerstand der Dorfbewohner bei der Wahl der Nachfolge Peter Diethelms richtete sich offensichtlich nicht gegen die Person Hans Jacobs, sondern gegen den Vorgang der Wahl selbst. Dies wird dadurch bestätigt, dass Hans Jacob einige Jahre später doch zum Lehrer gewählt wurde.

Die Anerkennung durch die Dorfgemeinschaft und die Kirche sowie die Anstellung als Lehrer hatten sicher einen Einfluss auf das Sortiment des Buchhändlers Diethelm. Dies kann das Fehlen der von der Kirche verpönten Volksbücher und Flugblätter in seinem Sortiment erklären. Die Kundschaft ihrerseits empfand wohl auch Diethelms enge Verbindung zur Kirche und kaufte diese Art Literatur vielleicht lieber von einem fremden Kolporteur.

55 BAW ohne Signatur.

3 Die Geschäftsverbindungen Peter Diethelms

Peter Diethelm unterhielt ausgedehnte Geschäftsbeziehungen in der Nord- und Ostschweiz zu Druckern, Buchbindern, Lieferanten von Buchbindematerialien, einer Papiermühle und zu seinen Kunden.

Die Bücher bezog er aus den nächstgelegenen Druckorten Zürich, St.Gallen und Konstanz sowie aus Basel. In der Regel wurden die Bücher ungebunden von Druckern gekauft. Ausnahmen sind der Buchbinder Christoph Hochrütiner in St.Gallen, der Buchbinder und Drucker Heinrich Lindinner in Zürich und der Lehrer Hans Alder in Herisau.

3.1 Buchlieferanten aus Zürich

Den grössten Teil der Bücher kaufte Diethelm in Zürich. Die Herrschaft Weinfelden hatte eine enge Beziehung zu Zürich, seit sie 1614 durch Kauf in den Besitz der Stadt gelangt war. Die Pfarrstelle in Weinfelden wurde regelmässig mit Zürcher Pfarrern besetzt, was die Verbindung weiter festigte. Die erste Druckerei in Zürich entstand um 1503 mit der Offizin von Hans Rüegger alias Hans am Wasen. Er blieb zunächst der einzige Drucker. Erst 1521 folgte mit der Offizin Froschauer eine zweite Druckerei in Zürich. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden mehrere neue Offizinen. Buchdruck und Buchhandel konnten in Zürich zunächst frei ausgeübt werden, die beiden Gewerbe unterstanden keinem Zunftzwang. Die meisten Drucker, Buchbinder und Buchhändler schlossen sich in ihrer Eigenschaft als Händler der Saffranzunft an, unterstanden aber direkt der Obrigkeit und nicht den Zunftgesetzen. Mit der Ausbreitung des Buchdruckergewerbes in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts begann die Obrigkeit zunehmend dessen Freiheiten einzuschränken. Die erste Verordnung in dieser Richtung brachte die am 3. Januar 1523 eingeführte Präventivzensur zur Verhütung des Druckes religions- und staatsfeindlicher Schriften.¹ Diese Zensurmassnahmen wurden immer

weiter verschärft. Um 1667 benannte die Stadt sieben Zensoren: je ein Mitglied des Grossen und Kleinen Rates, den Pfarrer am Grossmünster, zwei Theologieprofessoren und je einen Professor der Philosophie und der biblischen Philologie. Die Zusammensetzung der Zensurkommission zeigt, dass vor allem auf den religiösen und sittlichen Gehalt der Schriften geachtet wurde.

Die Behörden hatten nicht nur über die Zensur einen Einfluss auf die in Zürich gedruckten Werke, sondern auch über die Vergabe von Privilegien. Diese Privilegien sollten die Drucker vor unerlaubtem Nachdruck schützen. Innerhalb der Herrschaft Zürichs war dieses Privileg sicher verbindlich, aber es konnte nicht vor dem Nachdruck in anderen Obrigkeitsgebieten schützen. Die Stadt setzte sich jedoch immer wieder für die Einhaltung ihrer Privilegien auch in anderen Teilen der Eidgenossenschaft ein.²

Nach den Forschungen Paul Leemann-van Elcks wurden in Zürich im 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts vorwiegend religiöse Bücher gedruckt.³ Er bringt dies vor allem in Zusammenhang mit dem reformierten Orthodoxismus, der in dieser Zeit besonders unter Antistes Anton Klingler (gestorben 1713) vorherrschend war.

Der Buchhandel in der Stadt war zunächst mit dem Buchdruck eng verbunden. Am Anfang verkauften die Drucker ihre Waren selbst. Mit der Ausbreitung des Gewerbes machten sich die Buchbinder, die zuvor von den Druckern beschäftigt wurden, selbständig und übernahmen den Handel mit gebundenen Büchern.⁴ Die Drucker durften in der Folge nur noch die in ihrer Offizin hergestellten Bücher gebunden

1 Leemann-van Elck, Druck, Verlag, Buchhandel. S. 5.

2 Siehe dazu die Streitigkeiten zwischen den St.Galler Druckern Redinger und Hochrütiner mit Barbara Schaufelberger wegen dem Nachdruck des Wyss'schen Gebetbuches. Anm. 16.

3 Leemann-van Elck, Druck, Verlag, Buchhandel. S. 19.

4 Ebd. S. 6 und 21.

verkaufen. Auch wenn mit der Zeit die Buchbinder den Handel mit gebundenen Büchern praktisch an sich zogen, galt der Buchhandel immer noch als freies Gewerbe. So wies die Obrigkeit 1683 die Klage der Buchbinder gegen einen Bücher verkaufenden Pergamenten ab.⁵ Buchdrucker und Buchbinder wurden insofern geschützt, als es den Buchbindern einerseits verboten war, Werke auswärts drucken zu lassen, und andererseits es den Druckern untersagt war, Bücher auswärts binden zu lassen, um sie selbst wieder in Zürich zu verkaufen.⁶

Neben den in der Stadt gedruckten Schriften wurden auf den Märkten auch Schriften von auswärtigen Buchhändlern angeboten. Zu Beginn war dieser freie Handel nicht weiter reglementiert. Auf Ersuchen der ansässigen Buchdrucker und Buchhändler wurde er jedoch immer mehr eingeschränkt. Nach einem Erlass von 1618 durften die fremden Buchführer ihre Waren nur an den beiden Jahrmärkten und dazwischen noch an einem Tag verkaufen. 1754 wurde der Handel mit Büchern und Schriften für auswärtige Händler zwei Jahre lang ganz verboten, dann aber wieder beschränkt zugelassen. Die Händler durften ihre Erzeugnisse nur im Kreuzgang des Grossmünsters verkaufen, damit die Zensur sie besser kontrollieren konnte.⁷

3.1.1 David Gessner

In Zürich arbeitete im frühen 18. Jahrhundert eine ganze Reihe von Buchdruckern. Der wichtigste für Peter Diethelm war David Gessner. Schon im 16. Jahrhundert, von 1553–1566, betrieb die Familie Gessner eine Druckerei im Haus «zum Schwarzmurer» (Rüdenplatz). 1566 wurde die Druckerei liquidiert, und die Gessner blieben nur noch im Sortimentshandel tätig. Nach 1578 tritt ein Josias Gessner als Buchbinder, Buchhändler und Verleger auf, ohne eine

Druckerei zu betreiben, was für Zürich erstmals der Fall ist.⁸

Die Druckerei David Gessner wurde im Jahre 1670 im «Unteren Leopard» (Münstergasse 10) gegründet. Da die Familie früher schon eine Druckerei betrieben hatte, bekam David Gessner dafür die obrigkeitliche Bewilligung. Neben der Offizin Bodmer wurde die Druckerei von David Gessner zur bedeutendsten am Ort. Die beiden Druckereien teilten sich in das Privileg des Kirchen- und Schulbuchdrucks. Sie hatten sich darüber «abwechselnd und wahlweise zu verständigen»⁹. Beide Offizinen arbeiteten auch beim Druck der Zürcher Bibel zusammen, einzig das Titelblatt druckte jede für sich.

Peter Diethelm kaufte von der Offizin Gessner in erster Linie «Lehrmeister», d.h. Katechismus-Bücher für die Schule. Dann folgten Psalmenbücher und die Habermann-Gebetbücher. Die anderen Werke kaufte er in weit geringerer Zahl (vgl. Tabelle 3). Ausschliesslich bei Gessner bezog Diethelm zwei Rechenlehrbücher von Friess, ein halbes Buch¹⁰ von Caspar Neumanns «Kern-Gebeten», zwei Kinderbibeln, acht Exemplare von Valentin Wudrians «Kreuzschule» und schliesslich zwei Exemplare von Claudius Schobingers «Waagschale». Insgesamt kaufte Diethelm in den Jahren 1700–1707 bei David Gessner 1058 Bücher und damit nur unbedeutend mehr als bei Barbara Schaufelberger, der zweitwichtigsten Lieferantin. Die Bezüge verteilen sich bei Gessner auf 27 verschiedene Werke, während bei Schaufelberger nur 19 verschiedene Werke vorkommen.

5 Ebd. S. 21.

6 Ebd.

7 Ebd. S. 22.

8 Ebd. S. 15f.

9 Ebd. S. 42.

10 Zum Teil werden die Werke nicht per Stück, sondern in Mengen von «Büchern» (vgl. Anm. 47) eingekauft. Da auch die Fragstückli so eingekauft wurden, können bei diesen Werken keine genauen Stückzahlen gegeben werden (vgl. Tabelle 3, Anhang I).

3.1.2 Barbara Schaufelberger

Die Druckerei der Barbara Schaufelberger entstand aus der 1609 gegründeten Offizin von Johannes Hardmeyer. Sie befand sich wahrscheinlich im Haus «Zum grünen Wasen» (heute Storchengasse 19) in Zürich.¹¹ Das Druckmaterial stammte mindestens zum Teil aus der Konstanzer Druckerei von Nikolaus Kalt, die von dessen Schwiegersohn Jakob Straub an Johann Hardmeyer verkauft worden war.¹²

Johannes Hardmeyer starb Anfang der 1640er Jahre. Seine Witwe, Katharina Bieger aus Stein am Rhein, heiratete in zweiter Ehe Michael Schaufelberger, der die Offizin unter seinem Namen weiterführte. Nach dem Tode von Michael Schaufelberger 1667 übernahm Katharina Bieger das Geschäft mit ihrer Tochter Barbara Schaufelberger. Die Offizin wurde zunächst unter dem Namen Michael Schaufelbergers sel. Erbin, dann unter dem Namen Barbara Schaufelberger geführt. Nach Leemann-van Elck übergab Barbara Schaufelberger die Druckerei 1694 an ihre Neffen Christoph und Rudolf Hardmeyer, die Söhne ihres Stiefbruders¹³, nach einer Akte im StAZH scheint dies erst im Jahre 1698 der Fall gewesen zu sein.¹⁴ Die Eintragungen Diethelms zeigen, dass sie aber zumindest den Buchhandel noch weiter betrieb. Wie lange Barbara Schaufelberger diesen Buchhandel führte und wann sie starb, ist nicht bekannt. Aus einer Bittschrift mehrerer Zürcher Drucker an den Rat der Stadt geht aber hervor, dass sie 1714 noch lebte. In dieser Schrift wehren sich die Drucker Heinrich Bodmer, Christoph Hardmeyer und David Gessners Witwe mit ihren Söhnen gegen die Forderung der Drucker Lindinner und Simmler nach gleichwertiger Unterstützung ihrer Geschäfte durch Aufträge der Stadt. Lindinner und Simmler begannen als Buchbinder und betrieben erst ab 1670 resp. 1657 eigene Druckereien. In der Protestschrift der «alteingesessenen» Drucker werden die einzelnen Firmengeschichten kurz wiedergegeben, um den älteren

Anspruch zu unterstreichen. Über Barbara Schaufelberger wird folgendes berichtet:

«Die Hardmeyersche Truckerey betreffend so ist selbige Anno 1609 hiemit vor 105 Jahren von Johann Hardmeyer, des unterschriebnen Großvater sel. zu einer solchen Zeit mit großen Kosten aufgerichtet worden, da keine andere als obgedachte wolfische, dißmahl bodmerische truckerey in Unßerer Gn. Herren Stadt befindlich waren. Nach bemeldten Johann Hardmeyers ableiben hat deßen nachgelaßene Witib den Michael Schaufelberger geheurathet, und mit ihro die jetzt noch lebende Jgfr. Barbara Schaufelberger gezeuget, welche auß dißer truckerey die Verpflegung ihres alters genießt.¹⁵

Auch bei Barbara Schaufelberger bezog Peter Diethelm vor allem «Lehrmeister». Dann folgen die «Zeugnisse» und an dritter Stelle das Gebetbuch von Pfarrer Felix Wyss, für welches Barbara Schaufelberger ein Privileg besass.¹⁶ Ein weiteres, oft bei Barbara Schaufelberger eingekauftes Werk war das vierstimmige Psalmenbuch in Oktav. Mit einer Ausnahme (Lindinner 1 Expl.) wird es nur bei ihr bezogen.

11 Leemann-van Elck, Druck, Verlag, Buchhandel. S. 24.

12 Fiebing S. 18.

13 Leemann-van Elck, Druck, Verlag, Buchhandel. S. 25.

14 StAZH E I 231:88. Es handelt sich um die Vergabe des Privilegiums für die «freytägliche Wochenzeitung», die seit 1674 bei Schaufelberger erschienen war. Nach der Geschäftsübergabe bewarb sich Rudolf Simmler aus Zürich um das Privileg zum Druck der Zeitung. Barbara Schaufelberger setzte sich aber erfolgreich für die Übergabe des Privilegs an ihre Neffen ein.

15 StAZH E I 231:110. ohne Datierung.

16 Dieses Privileg verteidigte die Stadt 1681, als Jacob Redinger in St.Gallen das Wyss'sche Gebetbuch nachdruckte. Da Redinger Zürcher Bürger war, drohte ihm Zürich bei Missachtung des Privilegs mit dem Entzug der Bürgerschaft. StAZH E I 231:54, 55, 57, 58.

In den Zürcher Akten findet sich ein undatierter Brief Barbara Schaufelbergers, in dem sie den Rat der Stadt Zürich um Erteilung eines Privilegs für ein vierstimmiges Psalmenbuch angeht. Sie betont dabei besonders, dass es mit grosser Schrift und in entsprechendem Format gedruckt werden soll, damit auch alte Leute es lesen könnten:

«Gnädiger Herr Burgermeister [...] Wann nicht allein mir bekant, sonder auch weltkundig sind die vilfaltigen, vorigen hohen Gnaden und großen Gunsten, welche von Euch Mein Gnädigen Herren, meiner Wenigkeit und geringen Handlung bis dahin großgünstig mitgetheilet worden, als erküene mich um so viel desto mehr, Euch mein Gnädig Herren in tieffster demuth um ein neuwe Gnad anzugehen. Und weilen dann von langer Zeit her, von vielen Godtseligen, sonderbar aber alten, und betagten Leuthen ein vierstimmiges Psalmenbuch von großer schrift und Format, daran bis dahin keines anzutreffen gewesen, offtmahl begährt, und vilfaltig verlangt worden, als habe ich vermittelst gödtlicher Gnad durch unermüedeten Sorg und fleiß mit vilfaltigen und großen kösten, mich underwunden solches werckstellig zumachen, und so vieler tausend frommen Seelen, sehnlichen verlangen ein beliebiges vergnüegen zu geben [...].»¹⁷

Dieses Psalmenbuch in Oktav war tatsächlich das grösste von Diethelm gekaufte. Alle anderen waren in kleinerem Format. Er bezog noch 15 andere Titel bei Barbara Schaufelberger, allerdings weit weniger häufig. Für einige war sie die einzige Lieferantin: Den Dictionär von Bodmer in zwei Exemplaren, das «Kinderpfleg-Buch» von Bonifazius Stölzlin in zwölf Exemplaren sowie das «Regimentbuch» (30 Expl.) und den «Soldatenspiegel» (2 Expl.), die von Diethelm zusammen mit Kalendern gekauft wurden.

Insgesamt kaufte Diethelm bei Barbara Schaufel-

berger nur unwesentlich weniger Bücher als bei Gessner (1055 gegenüber 1058), die Bezüge verteilen sich aber auf weniger verschiedene Titel.

3.1.3 Heinrich Bodmer

Auch bei dem oben im Zusammenhang mit David Gessner erwähnten Drucker Heinrich Bodmer bezog Diethelm Bücher. Allerdings fallen diese Bezüge ausschliesslich auf die Jahre 1706 und 1707.

Die Offizin Bodmer führt die Linie der im 16. Jahrhundert gegründeten Offizin Froschauer fort. 1591 war diese Druckerei in den Besitz von Johannes Wolf übergegangen. Die Familie Wolf betrieb das Geschäft bis 1626.¹⁸ In diesem Jahr kaufte der Goldschmied Johann Jakob Bodmer die Druckerei und verlegte sie vom «Wollenhaus» (Rosengasse 1) in das Haus «Zur Armbrust» (St. Peterhofstatt 6–7), welches er «Zur Druckerei» umbenannte.¹⁹ Nach dem Tode Johann Jakob Bodmers führte zunächst seine Frau, Dorothea Pestalozzi, die Druckerei weiter, bis ihre Söhne Johann Jakob II. und Heinrich volljährig waren. Der Sohn Heinrichs, Heinrich II., übernahm nach dem Tod seines Vaters 1689 das Geschäft zusammen mit dem Teilhaber Peter Ziegler, der auch im ABD erwähnt wird.²⁰ Heinrich Bodmer war Zunftmeister zur Zimmerleuten und führte 1712 im Feldzug gegen den Fürstabt von St. Gallen die Zürcher und Berner Truppen an. Er setzte sich für den Pietismus ein, was den Dogmen der Staatskirche aber nicht entsprach.²¹ Vielleicht war dies der Grund, weshalb Diethelm bei Bodmer keine grossen Einkäufe zu verzeichnen hatte. Er bezog auch hier vor allem Psalmenbücher, «Lehr-

17 StAZH E I 231:63, ohne Datierung.

18 Leemann-van Elck, Druck, Verlag, Buchhandel. S. 23f.

19 Ebd. S. 27.

20 ABD Blatt 65.

21 Leemann-van Elck, Druck, Verlag, Buchhandel. S. 29.

meister» und «Zeugnisbücher». Daneben fallen aber einige Bücher auf, die wahrscheinlich für den höheren Unterricht gedacht waren: Ein Exemplar von Corderius' «Colequia», daneben ein mit einer Grammatik zusammengebundenes lateinisches Wörterbuch. Das ABD gibt aber keine Auskunft darüber, an wen diese Bücher verkauft wurden.

3.1.4 Heinrich Lindinner

Ein weiterer Lieferant aus Zürich war Johann Heinrich Lindinner (1648–1717). Er war Buchbinder, betrieb einen Buchhandel und einen kleinen Verlag. 1682 begann er auch eine Druckerei zu führen. 1707 übergab er diese an seinen Sohn Joseph.

Heinrich Lindinner kam als Drucker einige Male mit dem Zürcher Rat in Konflikt. Im Januar 1700 musste er sich wegen einer Klage des Rates von St. Gallen verantworten. Er hatte ein «Torturbüchlein» von seinem St. Galler Vetter, einem Maler namens Wirtz, verlegt, nachdem es in St. Gallen verboten worden war.²²

Leemann-van Elck schreibt folgendes zur Druckerei Lindinner:

«Die Verlagsdruckerei Lindinner erlangte keine besondere Bedeutung. Die aus ihren Pressen hervorgegangenen Einblattdrucke, Bücher aller Art, vorwiegend im Duodez- und Oktavformat, und Kalender sind saubere, wenn auch nicht besonders geschmackvolle Drucke.»²³

Dass die zürcherische Zensur nicht immer dieser Meinung war, zeigen die Akten im Staatsarchiv Zürich. Vom 27.12.1708 ist eine Akte erhalten, derzufolge Vater und Sohn Lindinner vor den Rat zitiert wurden, weil sich in ihren Kalendern Fehler fanden.²⁴ Die Zensur hatte schon früher die vielen Druckfehler in seinen Kalendern beanstandet.²⁵

Für Peter Diethelm gehörte Heinrich Lindinner

nicht zu den wichtigen Lieferanten. Von 1703 bis 1707 bezog er bei ihm insgesamt von 18 Titeln nur 207 Exemplare. Dabei findet sich kein Werk, das er nicht auch bei anderen Zürcher Lieferanten kaufte. Die in Tabelle 4 (im Anhang I) angegebenen Kaufpreise lassen den Schluss zu, dass Lindinner zum Teil gebundene Werke lieferte, während bei den anderen Offizinen in Zürich die Bücher ungebunden gekauft wurden.

3.2 Buchlieferanten aus anderen Orten

Den grössten Teil der Bücher bezog Peter Diethelm zwar aus Zürich, es finden sich aber auch regelmässige Kontakte zu Lieferanten in anderen Städten. St. Gallen und Konstanz liegen als Bezugsorte relativ nahe, wogegen die regelmässigen Verbindungen ins weiter entfernte Basel erstaunen mögen, da sich sonst der Wirkungskreis Diethelms auf die weitere Umgebung von Weinfelden beschränkte.

3.2.1 St. Gallen: Christoph und Laurentz Hochrütiner

Das Druckergewerbe breitete sich in St. Gallen weniger schnell aus als in anderen Städten. Die erste Druckerei entstand erst 1578. Drucker war Leonhart Straub (1550–1601).²⁶ Wegen Schulden und Ärger mit der St. Galler Zensur zog sich Straub dann nach Rorschach und später nach Konstanz zurück. In Konstanz betrieb er seit 1586 eine Druckerei. Sein Bruder

22 Dazu Lindinners Verteidigung in StAZH E I 231:91.

23 Leemann-van Elck, Druck, Verlag, Buchhandel. S. 33.

24 StAZH E I 231:104.

25 StAZH E I 231:97.

26 Strehler, Hermann S. 14ff. Strehler gibt das Todesjahr von Straub mit 1607 an. Fiebing korrigiert es aber auf 1601. Vgl. Fiebing S. 17.

Georg kam um 1600 nach St.Gallen zurück und baute die Druckerei in seinem Vaterhaus wieder auf. Nach seinem Tod 1611 blieb die Stadt während 69 Jahren ohne Druckerei.

Am 15. Juli 1680 gab der Rat der Stadt St.Gallen dem aus Neftenbach (ZH) stammenden Jacob Redinger die Erlaubnis, eine Druckerei zu betreiben. Es wurden ihm aber strenge Bedingungen auferlegt. So durfte er nur die in seiner Druckerei hergestellten Bücher gebunden verkaufen. Er wurde auch verpflichtet, alle seine Druckprojekte vor der Drucklegung von den Zensoren prüfen zu lassen. Am folgeschwersten für Redingers weiteren Verbleib in St.Gallen war aber der dritte Absatz der Verordnung. Es heisst da:

«3. Solle er auch schuldig sein, wann ein Bürger in Zukunft die Buchdruckerkunst lernen tät, demselben zu weichen. Es soll auch kein Bürger, der inskünftig die Buchdruckerei lernen würde und sich allhier begehrt sesshaft zu machen, verbunden sein, ihm Herr Redinger, von Schaden zu lösen, und nach seinem Gefallen die Druckerei annehmen, sondern wann sie sich alsdann um den Wert nicht können vergleichen, solle er schuldig sein, ohne einige Entschädigung seine Druckerei wiederum mit sich wegzuführen.»²⁷

Redinger verpflichtete sich also, seine Druckerei dem ersten St.Galler Bürger, der die Buchdruckerkunst erlernte, auf dessen Wunsch hin zu verkaufen. Solche Einschränkungen der Ausübung des Druckergewerbes zeigen, wie hoch die mögliche Einflussnahme der Druckereien im Staat eingeschätzt wurde, weshalb man darauf achtete, die Druckerei möglichst von einem Einheimischen betreiben zu lassen.

Zwei Linien der Familie Hochrütiner wollten die Druckerei Redinger übernehmen. Jacob Hochrütiner liess seine zwei Söhne Heinrich Laurenz (1656–?) und Tobias (1669–1748) eine Druckerlehre machen. Die

Söhne David (1662–1694) und Laurentz (1678–1735) des Buchbinders Jakob de Johann Hochrütiner bildeten die zweite Linie, mit welcher Peter Diethelm seine Geschäfte abwickelte.

Im Jahre 1689 liess sich Heinrich Laurenz Hochrütiner in St.Gallen nieder. Er verlangte beim Rat die Schliessung von Redingers Druckerei. Zu diesem Zeitpunkt war aber sein Halbbruder Tobias bei Redinger in der Lehre. Der Rat beschloss daher, die Druckerei erst nach Beendigung von Tobias' Lehre zu schliessen.

Ebenfalls 1689 kam David Hochrütiner nach seinen Lehrjahren in Basel und den Wanderjahren nach St.Gallen zurück. Noch im selben Jahr kaufte der Buchbinder Hochrütiner die Druckerei Redingers für seinen Sohn David. Redinger wurde aber erlaubt, weiterhin als Geselle tätig zu bleiben.

Nach David Hochrütiners Tod 1694 beschloss der Rat, dass Jacob Redinger die Druckerei wieder führen dürfe, bis Davids Halbbruder Laurentz die im selben Jahre bei seinem Bruder angetretene Lehre beendet hätte. 1701 wurde Laurentz von der Stadt zum Meister gesprochen, ohne die sonst vorgeschriebenen Wanderjahre absolviert zu haben. Das St.Galler Druckgewerbe blieb dann mit den Offizinen von Laurentz und Tobias Hochrütiner bis 1714 in der Hand der beiden Familien Hochrütiner. Peter Diethelm hatte nur mit der Familie des Buchbinders Hochrütiner geschäftlichen Kontakt. Es wird daher hier nur noch auf die Entwicklung der Druckerei von Laurentz Hochrütiner eingegangen.

Wie sein Vorgänger Redinger kam auch Laurentz Hochrütiner in Konflikt mit der Zürcher Behörde, weil er das Wyss'sche Gebetbuch der Firma Hardmeyer (vormals Barbara Schaufelberger) nachgedruckt hatte. Der Zürcher Rat beschwerte sich deswegen in St.Gallen, und Hochrütiner musste sich entschuldigen.²⁸

27 Strehler, Hermann S. 64.

28 Ebd. S. 91.

Der im ABD erwähnte Christoph Hochrütiner wird in der Literatur zum St. Galler Buchgewerbe nicht erwähnt. Es handelt sich wohl um einen dritten Sohn Jakob de Johannis und Erben seiner Buchbinderei. Die Verbindung von Buchdruck, Buchbinderei und Buchhandel in derselben Familie war wirtschaftlich höchst vorteilhaft.

Peter Diethelm kaufte von 1700 bis 1707 bei Christoph Hochrütiner (auch Hochrütiners Erben genannt) Bücher.²⁹ Unter dem Datum vom 6. Februar 1707 erscheint hier der erste sichere Hinweis, dass Diethelm für Hochrütiner auch Bücher eingebunden hat:

«Den 6ten Horn. 1707 von Hren Hochrütiners sel. Erben für mich 12 4stimig [Psalmbücher] empfangen. Dise sind zalt durch inbinden bücheren.»³⁰

Mit Laurentz Hochrütiner tätigte Diethelm erst ab dem 19. Mai 1707 Geschäfte. Es handelte sich immer um Buchbinderaufträge. Ein Bücherkauf vom 24. April 1707 ist vorne bei den Geschäften unter Hochrütiners Erben nachgetragen, wird aber im Register unter Lauren(t)z Hochrütiner angegeben.³¹ Daraus lässt sich schliessen, dass Christoph und Laurentz eng zusammenarbeiteten, für Diethelm also zusammengehörten.³² Die Firma Hochrütiner war für Diethelm neben Gessner und Schaufelberger der wichtigste Bücherlieferant. Die Bezüge sind aber weit weniger hoch, insgesamt nur 458 Bücher, verteilt auf 24 Titel.³³

Bei Hochrütiner entfallen die grössten Bezüge auf Psalmbücher.³⁴ Unter diesen finden sich ein Psalm-buch im Format 24° und ein einstimmiges mit Rollen, die sonst bei keinem Händler gekauft wurden.³⁵ An zweiter Stelle stehen bei Hochrütiner die Kalender. Danach folgen die Schulbücher, welche in Zürich am häufigsten gekauft wurden. Ausschliesslich bei Hochrütiner bezog Diethelm Johann Jakob Schädlers «Geistliches Jahrwerk für die Kinder» (ein kurzer

Haus-Katechismus), ein «Kinderlehrbuch», Sebastian Allenbors «Lustgärtli», Heinrich Stähelins «Biblische Milchspeis», Christian Hubers «Geistliche Seelenmusik», Heinrich Stockars «Seelenschmuck» und Caspar Zollikofers «Weihrauschschatz». Dieses spezielle Sortiment Hochrütiners scheint der Grund dafür gewesen zu sein, dass Diethelm nicht nur in Zürich kaufte. Auch die Verbindungen mit Brandmüller in Basel beruhten darauf.

3.2.2 Basel: Johann Brandmüller

Über den Basler Lieferanten Johann Brandmüller können keine näheren Angaben gemacht werden, da er in der gängigen Literatur zum Basler Buchgewerbe nicht genannt wird. In Basel, wie in Zürich, beschäftigte sich die Forschung über das Buchwesen vor allem mit der Frühdruckzeit und dem 16. Jahrhundert. Für das 17. und 18. Jahrhundert wird immer wieder bemerkt, dass das Buchwesen einen allgemeinen Niedergang erfuhr.³⁶ Dieser Niedergang bezieht sich allerdings auf die gelehrte Literatur. Drucker und Buchhändler, welche das Volk mit Lesestoff von geringerer Qualität, aber grösserer Verbreitung versorgten, sind bis heute kein Gegenstand näherer Untersuchungen geworden.

Diethelms Beziehungen zu Brandmüller scheinen

29 ABD Blatt 20ff.

30 ABD Blatt 23.

31 ABD Blatt 24. Zu Laurentz Hochrütiner auch Blatt 75ff.

32 In den Tabellen 2–6 wird daher zwischen den beiden nicht unterschieden.

33 Vgl. Tabelle 3, Anhang I.

34 Vgl. Tabelle 2, S. 42–43.

35 Vgl. ebd. Da zu den Psalmbüchern nicht immer vollständige Angaben von Format und Anzahl Stimmen gemacht wurden, ist es äusserst schwierig hier schlüssige Angaben zu machen.

36 Vgl. Tschudin, Peter: Handwerk, Handel, Humanismus.

vor allem für den Bezug von Kalendern wichtig gewesen zu sein. Die Zahl der in Basel gekauften Kalender (132 Expl.) ist grösser als die von Zürich und St. Gallen zusammen (128 Expl.).³⁷ Neben den Basler Kalendern wurden noch vier Titel nur bei Brandmüller gekauft: eine Auslegung des Matthäus-Evangeliums, ein hebräisch-lateinisches Wörterbuch, ein Gebetbuch von Theophil Neuberger und ein Werk mit dem Titel «Weg der Glückseligkeit». Mit Ausnahme des Gebetbuches von Neuberger werden diese Titel nur in je einem Exemplar bezogen.

Die im ABD notierten Geschäfte zwischen Diethelm und Brandmüller dauerten von 1702 bis 1707, allerdings waren die Kontakte nicht sehr häufig.

3.2.3 Konstanz: Johann Jacob Labhardt

Neben der evangelischen Andachtsliteratur der bisher genannten Lieferanten verkaufte Peter Diethelm auch katholische Werke. Die einzige Notiz zu Johann Jacob Labhardt, Stadtbuchdrucker von Konstanz, beginnt mit dem Vermerk: «Extract und außzug der Büchern von costanz.»³⁸ Dies lässt die Vermutung zu, dass Diethelm für diese Bezüge und eventuell auch für die Kunden katholischer Literatur ein besonderes Buch führte. Sein Geschäft könnte also noch ausgehnter gewesen sein als das vorhandene Anschreibebuch erkennen lässt. Der Verkauf katholischer Werke bestätigt Diethelms relative Selbständigkeit. Wäre sein Buchhandel durch die Kirche oder eine bestimmte Druckerei organisiert gewesen, hätte er sich eine solche Freiheit des Sortiments nicht erlauben können.

Johann Jacob Labhardt war der Sohn eines Konstanzer Reitammanns. Er machte eine Druckerlehre in Einsiedeln und bemühte sich 1677 mit einem Empfehlungsschreiben des Abtes von Einsiedeln um die Stelle des Stadtbuchdruckers in Konstanz.³⁹ Er wurde zunächst abgelehnt, erhielt das Amt schliesslich 1694

doch und blieb Stadtbuchdrucker bis zu seinem Tode 1721. Mit dem Amt übernahm er auch die Herausgabe der «Extraordinari Zeitung» von der Familie Hatt. Aus den Notizen Diethelms zu der dem Tischmacher Keller in Hugelshofen verkauften Zeitung⁴⁰ kann nicht erschlossen werden, ob es sich dabei um die Konstanzer Zeitung handelte.⁴¹

Die Identifikation der bei Labhardt bezogenen Bücher war nicht in allen Fällen möglich, da eine Bibliographie der Konstanzer Drucke bis heute fehlt.⁴² Das im Stadtarchiv Konstanz aufbewahrte Inventar Labhardts vom 2.1.1721⁴³ zeigt, dass bei demselben Drucker mehrere Bücher gleichen Titels, aber verschiedener Herkunft vorhanden sein konnten. So werden erwähnt: «tütsche Rosengärtli bedtbüchlein» (ein Ballen), «Rosengärtle» (ein halber Ballen), «Cochem Solothurner Leben Christi» (vier gebundene), «baadische Leben Christi» (zwei nicht gebundene). Auch das Evangelium und das Messbuch sind vorhanden.

3.3 Der Papierlieferant Johannes Steiger

Neben den Büchern verkaufte Diethelm vor allem den Lehrern unter seinen Kunden auch Papier. Dieses bezog er hauptsächlich aus einer Thurgauer Papiermühle.

37 Ebd.

38 ABD Blatt 38.3.

39 Fiebing S. 25ff.

40 ABD Blatt 55.

41 Von Diethelms Lieferanten gaben neben Labhardt in Konstanz auch Barbara Schaufelberger in Zürich und Laurentz Hochrütiner in St. Gallen eine Zeitung heraus.

42 Fiebing (S. 8) gibt an, dass bisher (1974) aus 215 Jahren rund 670 Titel erfasst seien. Eine Bibliographie stellt er aber erst für einen späteren Zeitpunkt, nach der Durchsicht weiteren Quellenmaterials, in Aussicht.

43 StAK J III 1646. Inventar des Buchdruckers Johann Jacob Labhardt vom 2.1.1721.

Vor der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es vier Papiermühlen im Thurgau: Eschenz (vor 1684 bis nach 1834), Bottighofen (vor 1721 bis nach 1825), Aadorf (vor 1835 bis nach 1857), Bischofszell (vor 1835)⁴⁴ und schliesslich die Papiermühle in der Degenau, von der Diethelm den grossen Teil des Papiers bezog.

Die Papiermühle in der Degenau, in der Nähe von Bischofszell an der Sitter gelegen, wurde durch die Papiermacher-Familie Steiger von 1682–1694 als Schupflehen⁴⁵, später als Erblehen betrieben. Um 1800 wurde sie von einem Lutz gekauft, der sie 1810 wieder an Johann Anton Brühlmeyer verkaufte. 1901 wurde die Papiermühle stillgelegt.⁴⁶ Diethelm handelte mit Johannes Steiger, zu dessen Person keine weiteren Einzelheiten bekannt sind.

Das Papier kaufte Diethelm meist in Ries, seltener auch bogenweise.⁴⁷ Insgesamt kaufte er in den Jahren 1701 bis 1707 63,25 Ries Papier in verschiedenen Qualitäten. Der grösste Teil der Lieferungen (27,25 Ries) wurde allerdings nicht näher spezifiziert. Im ABD werden folgende Sorten erwähnt: dickes und gemeines Schulpapier (zusammen 16 Ries), dickes Papier, ausgelesenes Papier (4,5 Ries), Papier ohne Zeichen (8 Ries), Packpapier, Ansetzpapier und Ausschusspapier (alle drei zusammen 7,5 Ries). Die Preise lagen für die meisten Sorten bei ca. 1,5 fl je Ries. Das Ansetz- und Ausschusspapier kostete 1 fl pro Buch. Dieses fand ebenso wie Pappdeckel, deren Preis jedoch nie genannt wird, in der Buchbinderei Verwendung. Da meist Lehrer bei Diethelm Papier kauften, ist anzunehmen, dass es sich auch bei dem nicht näher bestimmten Papier in der Regel um Schreib- oder Schulpapier handelte. Auffallend an den Geschäften mit Johannes Steiger ist, dass meist Tauschhandel betrieben wurde. Die Bücher wurden in der Regel bei den Druckereien mit Geld, das Papier bei Steiger zum grössten Teil mit Wein bezahlt.

3.4 Buchbinder

In den ersten Jahren der Aufzeichnungen vergab Diethelm Aufträge an verschiedene Buchbinder. Eine längere Geschäftsverbindung bestand mit dem Buchbinder Johannes Renich in Lindau am Bodensee. Diese scheint durch die Lehre von Diethelms Sohn Peter bei Renich zustandegekommen zu sein. Vom Tag des Lehrbeginns an, dem 14. Mai 1701, erhielt Renich immer wieder Aufträge von Diethelm.

Einmal vermittelte Diethelm auch eine Lieferung Bücher von Brandmüller in Basel an Renich. Die Geschäfte mit Renich erloschen langsam nach Beendigung der Lehre Peters im September 1703. 1704 kaufte Diethelm bei Renich Buchbinderwerkzeug, ein erstes Anzeichen dafür, dass er die Buchbinderarbeiten nun mit Hilfe seines Sohnes selbst ausführen konnte. Neben Renich beauftragte Diethelm auch andere Buchbinder. 1702 arbeitete der Buchbinder Hans Conrad Breni in Konstanz für ihn. Ein Pelagius Breni führte von 1677 bis 1686 eine Druckerei in Konstanz. Nach seinem Tode heiratete seine Frau in zweiter Ehe Hans Adam Köberle, der die Druckerei weiterführte.⁴⁸ Möglicherweise handelt es sich beim Buchbinder Hans Conrad Breni um einen Sohn des Druckers Breni. Es ist aber über ihn nichts Näheres bekannt.

Zwischen 1702 und 1704 vergab Diethelm Auf-

44 Diese Angaben nach Tschudin, W. Fritz: Stand der Forschung über die schweizerischen Papiermühlen, Papier- und Kartonfabriken und deren Marken zur Zeit der Schweizerischen Landesausstellung 1964. S. 16.

45 Ein Lehen, das nur auf Lebenszeit verliehen wird. (Grimm: Deutsches Wörterbuch, Band 15, S. 2011.)

46 Nach Nater, Hans: Die alten Mühlen im Thurgau. S. 66.

47 24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier wurden zu einem «Buch» zusammengepackt und in der Mitte gefalzt. 20 Buch (480 bzw. 500 Bogen) ergaben ein Ries. 10 Ries wurden zu einem Ballen verschnürt, der ca. 52,5 kg wog. (Born, Ernst: Lexikon für die graphische Industrie. S. 550.)

48 Fiebing S. 84–85.

träge an einen weiteren Buchbinder aus dem Konstanzer Raum, an Johann Christian Klesi in Tägerwilen.

Den Verbindungen mit diesen Buchbindern ist gemeinsam, dass Diethelm ihnen ungebundene Bücher zum Einbinden schickte, also nicht bei ihnen gebundene Bücher kaufte. Er schrieb im ABD auf, wann er ihnen die Bücher zuschickte und wann sie wieder zurückkamen.

Zum Teil wurden mit Beginn der Eintragungen zu einem Buchbinder die Geschäftsbedingungen mit festen Preisen für die verschiedenen Einbände festgehalten. Bei den Aufträgen an Augustus Köller musste Diethelm auch das für das Einbinden gebrauchte Mehl, Leim und Leder zusammen mit den zu bindenden Büchern liefern.

«Mr. Augusti Köller Buchbinder, verspricht mir inzubinden 1 groß Haber[mann], 1 groß 4st. Psalmbuch u was d^o gleichen größen hat 1 Stuck umb 10 krer. witer 4 st. Pali [Psalmenbuch] und Zeug. [Zeugnis] Psalter und Nacht. [Nachtmahl] u Hr Wißen 1 stuck 2 bzen. ich sol ihme das Leder u Schnürfaden u mäl u der lim geben.»⁴⁹

Bei anderen Buchbindern gab Diethelm vor allem das Leder für seine Bücher mit.⁵⁰ Die Materiallieferungen erlaubten es Diethelm, die Kosten des Einbindens niedrig zu halten. Dieses Vorgehen scheint aber nicht allgemein üblich gewesen zu sein, da Diethelms Materialbedarf mit der Eröffnung der eigenen Buchbinderei nicht sank, sondern massiv anstieg.⁵¹

Ab 1706 sind im ABD Buchbinderaufträge verzeichnet, die Diethelm für Buchbinder oder Drucker ausführte. Im Mai 1706 sandte der schon erwähnte Buchdrucker Laurentz Hochrütiner aus St. Gallen Bücher zum Binden nach Weinfelden.⁵² Ebenso erhielt Diethelm Aufträge aus Winterthur von Hans Heinrich Küntzli und Maria Anhorn, der Witwe des Buchbinders Rudolf Meyer.

Rudolf Meyer war einer der ersten Winterthurer Buchbinder. Er war der Sohn des Pfarrers Hans Heinrich Meyer-Troll (1606–1670), der als Gründer der 1660 eingerichteten Bürgerbibliothek von Winterthur gilt. Rudolf Meyer gründete seine Buchbinderei 1658 im Haus zur Bibel, heute Marktgasse 59, nur zwei Jahre nach dem ersten Buchbinder am Orte, Hans Jakob Blum. Meyer war Grossrat und Obmann der neu gegründeten Buchbindergilde in Winterthur.⁵³ Bei der Zürcher Obrigkeit bat er um die Erlaubnis, in Winterthur auch eine Druckerei einrichten zu dürfen, was ihm diese aber verwehrte. Zürich erlaubte den Druck nur im Stadtgebiet, wohl um bessere Kontrolle über die Druckwerke ausüben zu können.⁵⁴

3.5 Lieferanten von Buchbindematerial

Für Lieferungen an Buchbinder und später für die eigene Buchbinderei bezog Diethelm bei verschiedenen Händlern Materialien. In grösseren Mengen wurden Holz für Buchdeckel, Leder, Schlösser und Beschläge eingekauft. Die Bezüge stiegen in den Jahren 1705 und 1706 stark an, als Diethelm die Arbeiten selbst ausführen konnte und auch Aufträge von auswärts bekam.

49 ABD Blatt 15.

50 Vgl. ABD Blatt 25v und Blatt 43.

51 Vgl. dazu die Ausführungen zu den einzelnen Materiallieferanten, Kap. 3.5.

52 ABD Blatt 75ff.

53 Häberle, Alfred: Das Winterthurer Buchbinderhandwerk. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. S. 16ff.

54 Niederer, Ueli: Die Steinersche Buchhandlung. S. 34.

3.5.1 Holzlieferanten

Für den Einband von festen Büchern wurden als Buchdeckel Schindeln oder Brettchen verwendet. Zeidler schreibt in seiner Buchbinderkunst dazu:

«Was aber dauerhaftige Bände seyn sollen / und in Leder gebunden werden / item die ABCbücher vor die gar kleinen Kinder / welche damit übel umbgehen / solche müssen in rechte ausgehobelte Rotbüchene Breter gebunden werden.»⁵⁵

Die Brettchen oder Schindeln bezog Diethelm vor allem bei Hans Alder und Hans Frischknecht in Schwellbrunn (AR). Einmal bekam er auch eine Lieferung aus der Gegend von Heiligenberg (Baden D), von einem Michel vom Bank «im Boßhafen» (wahrscheinlich handelt es sich um das nahe bei Heiligenberg gelegene Boshasel). Dieses Geschäft ist vorne im Register eingetragen, was vermuten lässt, dass Diethelm es von Anfang an als einen einmaligen Abschluss betrachtete. Bei Hans Frischknecht schien das ebenso der Fall gewesen zu sein, die Notiz aus dem Register wiederholt sich dann aber später mit weiteren Geschäften auf Blatt 6.

Die Brettchen- und Schindellieferanten verkauften ihre Waren in den Massen der Bücher. Bei den verschiedenen Qualitäten der Brettchen ist angegeben, für welche Bücher sie bestimmt waren. Dabei wurde auch ein Unterschied zwischen einzelnen Bibelausgaben gemacht. Dies war nötig, weil die Grösse einer Folio-Bibel oder eines anderen Formats je nach Papierhersteller variierte. Die Formatangaben beziehen sich auf die Anzahl der Faltungen eines Planobogens, nicht auf eine festgelegte Länge und Breite.

Die Eintragungen zu den Lieferungen Frischknechts lassen vermuten, dass der Bedarf an Brettchen ab 1706 mit der Aufnahme von Diethelms Buchbindertätigkeit stieg. Die verzeichneten Brett-

chenkäufe sind jedoch zu unregelmässig, als dass dies mit Sicherheit behauptet werden könnte.

3.5.2 Lederlieferanten

Leder kaufte Peter Diethelm in den Jahren 1700 und 1701 in Wil beim Gerber Franz Rigischwiler⁵⁶ und 1704 bei dem Buchbinder Hans Konrad Forster in Konstanz⁵⁷. Für die weiteren Jahre werden keine Lederkäufe notiert, mussten aber dennoch vorgekommen sein, da Leder zur Bearbeitung an die Gerbereien in Konstanz gesandt wurde. Die Aufträge an den Pergamenter Hans Jörg Wohlfahrt in Konstanz zeigen, dass der Lederbedarf im Jahre 1706 stark anstieg, als die Bindeaufträge aus Winterthur und St. Gallen bei Diethelm eingingen.⁵⁸ 1702 und 1705 gab Diethelm je drei Felle zum Gerben, während es 1706 elf waren, die Wohlfahrt bearbeiten und verschieden einfärben sollte. Das Leder wurde nicht nur für Bucheinbände gebraucht, sondern auch als, allerdings sehr wertvolle, «Schreibtafeln». Das Gerben eines Kalbfells zu Schreibtafeln kostete 1705 bei Wohlfahrt 20 kr. Die Bearbeitung von Einbandleder kostete dagegen durchschnittlich 12 kr. Einbandleder verwendete Diethelm in verschiedenen Qualitäten: schwarz gefärbtes Ziegenleder⁵⁹, Kalbleder grün und rot gefärbt, Schaf- und Gitzileder⁶⁰, ebenso in einem Fall Corduanleder, das mit 1 fl 12 kr mit Abstand teuerste Leder⁶¹. Kalbleder verarbeiteten die Perga-

55 Zeidler, Johann Gottfried: Buchbinderphilosophie. S. 104–105.

56 ABD Blatt 17.

57 ABD Blatt 82.

58 ABD Blatt 50.

59 ABD Blatt 49.

60 ABD Blatt 50. Gitzli wird im süddeutsch/schweizerischen Raum das Zicklein genannt. Es handelt sich hier also um ein besonders feines Ziegenleder.

61 ABD Blatt 82. Im Vergleich dazu kostet ein Kalbleder 30 kr, also weniger als die Hälfte.

menter auch zu weissem oder gelbem Pergament⁶². Zur Verwendung der verschiedenen Leder- und Pergamentarten und deren Farben gibt Zeidler folgende Erklärungen:

«Das Leder / so zu den Bänden der Bücher gebraucht wird / ist von unterschiedener Gattung: Schäffen Leder ist das gemeinste und geringste / ist zwar weil es dünne und geschmeidig / gut zu verarbeiten / aber nicht dauerhaftig / indem es sich bald verschabet und durchstösset. Es wird zum theil in seiner natürlichen Farbe / wie es von den Lohgerbern kömpt / gebraucht / zum theil aber und mehrentheils / schwartz / und roth gefärbet / gleichwie das weisse Allaunleder / so die Weissgerber bereiten / eine schöne grüne oder gelbe Farbe annimmt. [...] Kalbleder ist wohl etwas dauerhaftiger / aber auch ungeschichter als das vorige / weshalb es auch am wenigsten gebraucht wird / denn zu den so genannten Französischen Bänden wird insgemein kein anderen als das Schäffen Leder genommen / wiewohl es einen großpralenden Nahmen und ein schönes Ansehen hat. [...]»⁶³

Es giebt auch roth / grün / gelb und blaugefärbt Pergament / worunter das rothe und das gelbe / weil es die Farbe hält / indem es mit Firniß gemischt / das beste ist / das grüne aber nicht viel taugt / weil es nur mit Firniß überstrichen / welcher bald wieder abspringt.»⁶⁴

Diethelm benutzte für seine Einbände vor allem Kalbfelle⁶⁵, da seine Gebets- und Andachtsbücher einem starken Gebrauch standhalten mussten. Die Bezüge an Pappdeckeln beim Papiermacher Steiger zeigen aber, dass er seine billigeren Bücher in der Regel in Kartondeckel einband.

3.5.3 Lieferanten von Schlössern und Beschlägen

Schlösser und Beschläge lieferten Gürtler aus Zürich, St. Gallen, Konstanz und wahrscheinlich Steckborn⁶⁶. Die meisten Schlösser dienten als Verschlüsse für Bibeln. Die Beschläge wurden entweder für ein bestimmtes Buch, meist die Bibel⁶⁷, sonst paar- oder büschelweise eingekauft. Aus welchem Material seine Beschläge waren, notierte Diethelm nicht. Der Kauf der Beschläge und Schlösser bei Gürtlern weist darauf hin, dass seine Bücher nicht zu ganz wertvollen Bänden gebunden wurden. Beschläge für diese sollten nach Zeidler bei Goldschmieden gekauft werden. Über die verschiedenen Sorten der Beschläge und ihre Verwendung berichtet Zeidler:

«Schlösser oder Clausuren / sind unterschiedener art / gros und klein / starck und schwach: Die Alten haben ihre Schlösser theils gantz von Eisen geschmiedet; theils von Meßing gegossen und ausgefeilet / Heute zu tage macht man die Schlösser und beschläge an Thüren und Fenster ramen kaum so feste. In dem 17. Seculo waren gantz feste und zierliche Clausuren im gebrauch / unterschiedener Figur und grösse / welche theils glatt / theils gewunden / einige mit Riemen /

62 Ebd.

63 Zeidler S. 122ff.

64 Ebd. S. 113/114.

65 So bei den grösseren Bezügen bei Rigischwiler in Wil (ABD Blatt 17) und auch bei Wohlfahrt (ABD Blatt 50).

66 Im Register des ABD findet sich ein Gürtler Johannes Gröblj, hinter dessen Name allerdings keine Seitenzahl steht. Möglicherweise hatte Diethelm früher schon Geschäfte mit ihm getätigt und nahm ihn deshalb ins Register auf, handelte aber dann nicht mehr mit ihm. Dies wäre ein weiterer Hinweis darauf, dass noch andere Anschreibebücher existiert haben.

67 So z.B. die bei Rudolf Wysendanger bezogenen Bibel-Schlösser für Basler und Zürcher Bibeln. ABD Blatt 70.

andere ohne Riemen im Gewerbe gehend / wie ein Thürband. Jetziger zeit werden die Clausuren gemeiniglich nur von Milanischen Blech von den Gürtlern aufs liederlichste gemacht / ohne was Clausuren sind / welche nicht mit dem Haken / sondern mit dem Loch einschliessen. Auch machen die Goldschmiede noch sehr gute und zierliche Schlösser / alles wie es bestellet wird. An Schweinlederbänden wird so wohl in die Rechte als lincke Taffel an dem Ort wo die Schlösser hin kommen / eingeschnitten / damit dort der Einschluß / hier aber der Riemen des Schloßhakens nicht über die Taffeln heraus gehe. An geringen Lederbänden aber wird alles ohne Einschneiden angesetzt / es mag stehen wie es will. So werden auch beym Schweinleder die Einschlüsse auswendig auffgenietet / beym Corduban aber / und gemeinen Leder hinein gesteckt / und etwa nur mit einem Niet ein wenig verwahret.»⁶⁸

Auch die Bezüge von Schlössern und Beschlägen dokumentieren deutlich den Beginn der eigenen Buchbinderei bei Diethelm. Zunächst findet sich nur ein Eintrag, als er im Jahre 1700 beim Gürtler Wyßendanger in Zürich die Beschläge für eine Bibel bezog. Erst 1705 kaufte Diethelm wieder grosse Mengen bei Wyßendanger und zusätzlich beim Gürtler Mörlin in St. Gallen.

Der steigende Bedarf an den verschiedenen Materialien nach der Annahme von Buchbinderaufträgen dokumentiert deutlich, dass die Einrichtung der eigenen Buchbinderei gegen Ende des Jahres 1705 erfolgt sein musste. Zu diesem Zeitpunkt konnte auch der Sohn Peter, zwei Jahre nach Abschluss der Buchbinderlehre, seine Wanderzeit abgeschlossen haben und zusammen mit dem Vater die Buchbinderei betreiben.⁶⁹

3.6 Bücherkunden

Im Vergleich zur Anzahl der verschiedenen Lieferanten (24) ist diejenige der im ABD aufgeführten Kunden mit 15 eher gering. Die verkauften Mengen an Büchern zeigen, dass offensichtlich nur die Kunden eingetragen wurden, welche ihre Rechnung nicht sofort bezahlten. Meist bezogen sie über längere Zeit bei Diethelm Bücher, so dass er für sie eine laufende Rechnung führte.

Diese im ABD aufgeführten Personen lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe waren Kunden aus der näheren, zu Fuss erreichbaren Umgebung. Es handelte sich um die Lehrer von Märstetten (Hans Jakob Buchstab), Wigoltingen (Hans Heinrich Hugentobler), Buhwil (Jacob Rüeger), Neukirch (Hans Caspar Fehr), Lengwil (Jacob Zehender) und Friltschen (Jacob Bartholdi) sowie den Tischmacher Keller von Hugelshofen. Daneben gab es einige, deren Beruf nicht genannt wird: Hans Jacob Bommeli von Mauren, Jacob Burgermeister von Wigoltingen und Hans Jörg Hugentobler von Algetshausen. Die Bezüge dieser Kunden waren sehr verschieden. Hans Jacob Burgermeister von Wigoltingen beispielsweise trat nur einmal in Erscheinung.⁷⁰ Er kaufte 4 Buch Papier im November 1700, die er am 1. Februar 1701 bezahlte.

Hans Jacob Buchstab in Märstetten bezog bei Diethelm zwischen 1700 und 1703 2 Psalmbücher, 8 «Lehrmeister», 2 «Fragstücklein», 1 Buch Papier à

⁶⁸ Zeidler S. 132–133.

⁶⁹ Lei gibt als übliche Wanderzeit zwei bis sechs Jahre an, je nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten, die ein Geselle in der Heimat hatte. Die Wanderschaft verlängerte sich, wenn der Geselle auf eine Stelle warten musste. Da dies bei Peter Diethelm nicht der Fall war, sondern der Vater auf seine Hilfe angewiesen war, konnten zwei Jahre Wanderschaft für ihn ausreichend gewesen sein (Lei, Hermann; Holenstein, Thomas: Handwerk und Gewerbe in Weinfelden. S. 25).

⁷⁰ ABD Blatt 9.

6 β und 5 à ca. 1½ β sowie ½ Pfund Tintenpulver.⁷¹ Diese Einkäufe waren sicher für den Gebrauch in der Schule gedacht. Ebenso diejenigen von Hans Heinrich Hugentobler, dem Lehrer von Wigoltingen, der einige «Lehrmeister mit Fragstücklein», Papier und ein «Testament» erwarb. Ausserdem erhielt Hugentobler Anfang und Ende 1704 je ein Dutzend «St. Galler Kalender», mit denen er wahrscheinlich selbst handelte.⁷²

Die übrigen aufgeführten Lehrer kauften meist ebenso kleine Mengen von «Lehrmeistern» und «Fragstücklein» für die Schule, dazu einzelne Psalm- oder Gebetbücher.

Besonders erwähnenswert sind die von Tischmacher Keller bezogenen Bücher, weil hier am ehesten davon ausgegangen werden kann, dass er sie für sich behalten hat. In seinen Besitz kamen ein Gebetbuch von Philipp von Zesen, ein «vierstimmiges Psalmbuch», ein Kalender, ein «einstimmiges Handbüchlein» und ein «Zürcher Predigtbuch». Er lässt auch eine Bibel bei Diethelm binden. Damit besitzt er neben dem Kalender also fünf Bücher.⁷³ Überaus interessant ist der Eintrag, dass Keller für drei Jahre bei Diethelm eine Zeitung bezahlte. 1701, 1702 und 1703 zog Diethelm dafür je 6 β ein. Keller hatte also nicht nur Predigtbücher als Lektüre, sondern verfügte auch über andere Lesestoffe. Diese kaufte er nicht nur sporadisch auf dem Jahrmarkt in Form von Flugblättern usw., sondern er bezog regelmässig eine Zeitung.⁷⁴ Eine zweite Gruppe von Kunden bildeten die Käufer aus Lichtensteig, Wattwil und Krummenau im Toggenburg, einer Region also, die nicht mehr in einem zu Fuss erreichbaren Umkreis lag. Es waren dies der Bauherr Jeremias Grob aus Lichtensteig⁷⁵, Hans Jacob Müller aus Wattwil⁷⁶, Hans Rudolf Bösch aus Krummenau⁷⁷ und der Pfleger und Büchsen-schmid Melchior Gizendanner aus Lichtensteig⁷⁸. Diese Geschäfte wurden meist über Boten abgewickelt. Ob Diethelm sie daneben auch auf einem Markt traf, kann über das ABD nicht erschlossen werden, ist aber wahrscheinlich.

Ausser bei Jeremias Grob, dessen Lederlieferung von 1700 Diethelm mit einem vierstimmigen Psalmbuch zum Teil abbezahlte, handelte es sich bei den Toggenburger Kunden um Personen, welche mit den eingekauften Büchern selbst Handel trieben. Melchior Gizendanner handelte hauptsächlich mit Katechismen, von denen er in zwei Lieferungen à 200 und 300 Exemplaren insgesamt 500 Stück bei Diethelm kaufte. Da Diethelm zu diesen Bezügen kein Datum angibt, müssen Lieferung und Bezahlung kurz aufeinander erfolgt sein. Von den Katechismen waren je 100 in Leder und Pergament gebunden.

Hans Rudolf Bösch in Krummenau kaufte verschiedene Bücher. In einer ersten Lieferung 1706 erhielt er zwölf Psalmbücher verschiedener Ausstat-

71 ABD Blatt 23. Einkäufe von Tintenpulver und anderen Schreibutensilien finden sich bei keinem der Lieferanten notiert.

72 ABD Blatt 48.

73 Die Haushaltsrödel der Weinfelder Kirchgemeinde geben keinen Aufschluss über den Bücherbesitz der Einwohner. Deshalb kann darin nicht überprüft werden, ob Keller diese Bücher für sich behalten hat. Dass ein Besitz von fünf Büchern allerdings nicht ungewöhnlich ist, haben die Studien von Marie-Louise von Wartburg-Ambühl für die Zürcher Landschaft ergeben. Die Haushaltsrödel von Wigoltingen und Märstetten um 1709 scheinen die vorhandenen Bücher nur ungenau wiederzugeben. In der Lehrerfamilie Buchstab in Märstetten zum Beispiel findet sich nur die Bibel verzeichnet (StAZH E II 700. 155). In Wigoltingen steht bei den meisten Familien nur die Bibel, andere Angaben fehlen (StAZH E II 700. 164). Der Rodel von Bussnang 1708 zeigt ein ganz anderes Bild, indem in den meisten Familien auch verschiedene Gebetbücher vorhanden sind (StAZH E II 700. 147).

74 Über andere Zeitungsbenutzer ist zwar im ABD nichts notiert, der Gebrauch derselben Zeitung durch mehrere Personen ist aber durchaus möglich. Diethelm könnte so auch als Bote eines Leserkreises gedient haben.

75 ABD Blatt 18.

76 ABD Blatt 31.

77 ABD Blatt 52.

78 ABD Blatt 74.

tung und mehrere Gebetbücher sowie ein «Seelenmusik-Gesangbuch» von Hochrütiner aus St.Gallen. 1707 erwarb er erneut 23 Psalmbücher. Die in Tabelle 5 aufgelisteten Preise zeigen im Vergleich zu den in Tabelle 3 aufgeführten Einkaufspreisen, dass es sich bei den an Bösch verkauften Büchern (mit Ausnahme vielleicht des Wyss'schen Gebetbuches) um gebundene Werke handelte.

Ein wichtiger Händler im Toggenburgischen muss Hans Jacob Müller gewesen sein. Seine Bezüge für das Jahr 1706 sind bei weitem die umfangreichsten, sowohl an Menge als auch an Anzahl verschiedener Werke. Er kaufte keine Schulbücher, sondern gebundene Andachts- und Psalmbücher sowie Testamente. Es ist erstaunlich, dass Müller aus dem Toggenburg Bücher in Weinfelden kaufte und nicht näher gelegene Lieferanten berücksichtigte.⁷⁹

Die im ABD aufgeführten Buchverkäufe entsprechen nur einem geringen Teil der von Diethelm getätigten Bucheinkäufe. Die meisten Bücher wurden sicher an Einzelpersonen verkauft, welche die Bücher sofort bezahlten und so nicht im ABD erschienen. Als Lehrer hatte Diethelm in der Weinfelder Umgebung einen guten Kundenkreis. Zudem zeigt der Eintrag zu Felix Fehr von Strohwillen, dass er zumindest an den Jahrmärkten seine Bücher auch an einem Stand feilbot.⁸⁰ Die unter den Kunden Diethelms aufgeführten Lehrer zeigen, dass die Lehrer einen wichtigen Platz in der Vermittlung von Büchern an die Bevölkerung einnahmen. Für Diethelm bedeutet es, dass er nicht nur Detailverkäufer war, sondern auch als Zwischenhändler fungierte.

3.7 Ort und Art der Geschäftsabwicklung

Über den genauen Ablauf der Geschäfte und wo der Kontakt zustande kam, gibt das ABD nur wenig Aufschluss. Es läge nahe, dass Diethelm seine Ein- und Verkäufe vor allem auf den auswärtigen Märkten in

Zürich, St.Gallen und Konstanz tätigte. Eine Zusammenstellung der Daten im ABD zeigt aber keine Kumulierung der Geschäfte mit verschiedenen Personen aus der gleichen Stadt oder Gegend auf einen oder mehrere sich folgende Tage. Ein einziger Eintrag lässt die Vermutung zu, dass Diethelm dennoch Markttage zum Treffen seiner Geschäftspartner nutzte. Er bezahlte einmal in Konstanz der Frau des Buchbinders Klesy aus Tägerwilten eine bei diesem offene Rechnung.⁸¹ Dass sich beide am selben Tag in Konstanz aufhielten, ist ein Hinweis auf einen Markttag.

Zum Wochenmarkt und besonders zu den vier Jahrmärkten⁸² in Weinfelden kamen auch Gewerbetreibende und Käufer von weiter entfernten Orten ins Dorf.⁸³ Diethelm hatte einen Marktstand, den er zumindest an den vier Jahrmärkten aufstellte. Für die

79 Eine mögliche Erklärung liegt wie erwähnt in der verkehrstechnischen Lage Weinfeldens. Das Toggenburg gehörte seit dem zweiten Kappeler Landfrieden 1531 dem Fürstabt von St.Gallen, durfte aber den evangelischen Glauben beibehalten. Diese Verhältnisse konnten ein Ausweichen der Toggenburger Händler nach Weinfelden begünstigen.

80 ABD Blatt 90.

81 ABD Blatt 26.

82 Ab 1691 waren Weinfelden von der eidgenössischen Tagssatzung vier Jahrmärkte bewilligt worden. Sie fanden am Mittwoch vor der Herrenfasnacht (Februar), am Mittwoch vor Simon und Judas (28. Oktober) und je an einem Mittwoch im Mai und im September statt. Der Mai- und der Septembermarkt hatten so ausgerichtet zu werden, dass an diesem Tag keine anderen Märkte in der Nachbarschaft stattfanden. Erst im Jahre 1800 wurden die Markttage fest anberaumt auf den Mittwoch vor der Herrenfasnacht, den ersten Mittwoch im Mai, den Mittwoch vor Michaeli und den Mittwoch vor Martini. Diese Festlegung geschah auf das Ansuchen des Buchdruckers Meyer in Luzern hin, der die Weinfelder Märkte in seinem Kalender aufführen wollte (Lei/Holenstein S. 46ff.).

83 Das ab 1841 geführte Weinfelder Marktbuch gibt neben den Händlern, die aus dem ganzen heutigen thurgauischen Kantonsgebiet nach Weinfelden kamen, auch solche aus folgenden Orten an: Gais, Gaienhofen, Herisau, Konstanz, St. Gallen, Waldkirch und Wil (Lei/Holenstein S. 52).

Wochenmärkte aber versuchte er seinen Stand an Felix Fehr von Strohwillen zu vermieten.⁸⁴ Unklar ist, ob er nach Fehrs Ablehnen den Stand auch an den Wochenmärkten selbst benützte. Die verkehrstechnische Lage Weinfeldens machte es Diethelm einfach, seine Geschäfte über Beauftragte abzuwickeln. Hier kreuzten sich die alten Landstrassen von Zürich über Winterthur und Pfyn in den Oberthurgau und aus der Wiler Gegend über Oberbussnang nach Konstanz. Auf diesen Wegen wurden dauernd Waren befördert, und die Lieferungen für Diethelm konnten leicht solchen Transporten mitgegeben werden. Daneben liess Peter Diethelm viele Geschäfte durch Boten oder durch seinen Sohn Peter erledigen. Dies gilt für Lieferungen von Material und Büchern sowie für Bezahlungen.

Über die Botenverbindungen mit den Städten Zürich, St.Gallen und Konstanz berichtete Johann Adam Pupikofer 1837 folgendes:

«Waarenboten gehen in der Woche von Arbon, Bischofzell und Weinfeld den durch Frauenfeld nach Zürich zwei, von Steckborn Diessenhofen nach Zürich ein, von Schaffhausen und Diessenhofen nach Konstanz zwei, von Weinfeld den nach St.Gallen über Bischofzell zwei, und überdies von Bischofzell nach St.Gallen drei, von Bischofzell und Weinfeld den nach Herisau ein, von Erlen und von Altnau nach St.Gallen zwei, von Bischofzell nach Konstanz zwei, von Wyl und Affeltrangen nach Konstanz zwei Male, und andere vom Unter- und Obersee her nach Konstanz wenigstens ein Mal in der Woche.»⁸⁵

Neben der Übermittlung von Waren und Geld durch gedungene Boten, wurden Geschäfte mit entfernten Geschäftspartnern auch Marktbesuchern anvertraut. So schickte zum Beispiel der Lehrer Alder in Herisau durch den Küfer Näf aus Bussnang Bücher an Diethelm.⁸⁶

Die Geschäftstermine konzentrierten sich nicht auf die schulfreien Monate, sondern waren über das ganze Jahr verteilt. Auch wenn Diethelm die Schule teilweise seinem zweiten Sohn Hans Jacob überlassen konnte, durfte er dies sicher nicht allzu oft und für längere Zeit tun. Die günstige Lage Weinfeldens erlaubte es Diethelm aber, sowohl Schule zu halten als auch die Geschäfte mit seinen Lieferanten und Kunden abzuwickeln.

84 ABD Blatt 90.

85 Pupikofer, Johann Adam: Der Kanton Thurgau. S. 112.

86 ABD Blatt 47.

4 Das Sortiment

Der Bezug der Bücher bei verschiedenen Druckern in den umliegenden Druckorten ermöglichte es Diethelm, die Zusammenstellung seines Angebotes zu bestimmen. Ausschlaggebend war in erster Linie die Nachfrage der Kundschaft, nicht das Angebot eines Druckers. Ausserdem wurde das Sortiment auch dadurch beeinflusst, dass Diethelm als Lehrer und angesehener Bürger keine von der Kirche verpönte Literatur verkaufte.

Die Zusammensetzung des Sortiments nach gehandelten Titeln zeigen die Tabellen 2 und 3. Wie erwähnt, gab es ausser bei Heinrich Lindinner bei jedem der Bücherlieferanten Werke oder spezielle Ausgaben, welche dieser allein lieferte. Lindinner war als einziger der Lieferanten nicht in erster Linie Drucker, sondern Buchbinder und Buchhändler. Die bei ihm bezogenen Werke waren daher zum Teil auch gebunden.

Die gehandelten Titel lassen sich in drei Kategorien einteilen:

1. Schulbücher
2. Religiöse Literatur
3. Weltliche Literatur

Die Schulbücher machen mengenmässig vor der religiösen Literatur den grössten Anteil aus. Eine genaue Abgrenzung dieser beiden Kategorien erweist sich allerdings als schwierig. Beispielsweise können die Psalmbücher, die zur religiösen Literatur zählen, aber in den Morgen- und Nachtschulen auch als Lehrmittel eingesetzt wurden, ebenso zu den Schulbüchern gerechnet werden.

Die religiöse Literatur setzt sich neben den Psalmbüchern aus der Bibel, dem Neuen Testament sowie den Andachts- und Erbauungsbüchern zusammen. Während die Bezüge an Schulbüchern sich auf wenige Titel verteilen, wird die Kategorie der religiösen Literatur durch kleinere Bezüge einer grösseren Anzahl verschiedener Werke geprägt. Da Diethelm wie der grösste Teil der Thurgauer Bevölkerung evan-

gelisch war, überwiegen die Werke dieser Konfession in seinem Sortiment. Katholische Werke werden nur einmal im ABD erwähnt.¹

An weltlicher Literatur verkaufte Diethelm in erster Linie Kalender, ausserdem ein Regimentbuch, einen Soldatenspiegel und eine Zeitung. Volksbücher, Flugblätter und ähnliche Erzeugnisse rein unterhaltender Natur fehlen völlig.

4.1 Schulbücher

Die gebräuchlichen Lehrmittel der evangelischen Schulen waren in der ersten Stufe die ABC-Büchlein und die Namenbüchlein. Sie bauten sich alle nach einem ähnlichen Schema auf: Zunächst wurde das Alphabet gelernt. Jeder Buchstabe war durch ein Bildchen illustriert. Das «G» mit dem «Güggel», das «Q» mit der «Quhe» (Kuh) usw. Danach wurde das ABC ohne Bilder in der Reihenfolge und durcheinander gezeigt. Nun folgten Silbenübungen und schliesslich ganze Wörter und Sätze.²

Das Namenbüchlein enthielt das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, die Zehn Gebote, Tisch-, Morgen- und Abendgebet. Auf der letzten Seite befand sich das Einmaleins.

Nach dem Lesen der Gebete im «Namenbüchlein» wurde der Unterricht mit dem «kleinen Katechismus» oder «kleinen Fragstücklein» fortgesetzt und anschliessend für ältere Kinder mit dem «grossen Katechismus».

Katechismen wurden für die Zürcher Schulen erstmals in der Reformationszeit zusammengestellt. Den ersten verfasste Leo Jud 1534. 1541 folgte eine verbesserte Ausgabe unter dem Namen «kleiner Lehrmeister». Den ersten Judschen Katechismus

1 ABD Blatt 38. Dieser Eintrag weist jedoch auf weitere, nicht im ABD verzeichnete Bezüge hin.

2 Nach Strehler, Hedwig S. 106.

nannte man nun «grösserer Katechismus». Dazwischen schrieb Burkhard Leemann 1538 einen «Katechismus für die höheren Schulen». Aus diesen beiden Werken und dem Heidelberger Katechismus stellte Markus Bäumler 1609 einen weiteren Katechismus zusammen. Dieser löste unter dem Namen «grösserer Lehrmeister» den «grösseren Katechismus» ab. 1639 ersetzten die «Fragstücklein» Caspar Ulrichs den «kleinen Lehrmeister» von Jud. 1628 erschienen die «Zeugnisse», Bibelstellen zum Bäumlerschen Katechismus. 1639 gab Hans Kaspar Suter, Archidiakon am Grossmünster, den Bäumlerschen Katechismus zusammen mit den Zeugnissen heraus. Dieser Katechismus, «Zeugnisbuch» genannt, war in 48 Sonntagspensa eingeteilt, deren jedem einige Strophen aus dem Lobwasser-Psalmbuch vorangestellt wurden. Zum Schluss folgte ein Katechismusgesang, der den Inhalt des Pensums zusammenfasste. «Lehrmeister» und «Zeugnisbuch» waren nach Diethelms Sortiment die meistgebrauchten Schulbücher.

Neben den Lehrmitteln für die Landschulen verkaufte Diethelm auch einzelne für die höheren Schulen. Dazu gehörten das Rechenbuch von Friess, die «Colequia» von Corderius sowie eine lateinische Grammatik mit beigegebenem Wörterbuch. Diese Bücher wurden aber nur in einzelnen Exemplaren bezogen, und einzig für das Rechenbuch findet sich im ABD auch ein Käufer.³ Abnehmer für lateinische Lehrmittel könnte im Raume Weinfelden zum Beispiel der Lehrer auf dem Schloss gewesen sein.

Die Zusammenstellung der in den Landschulen gebräuchlichen Schulbücher zeigt, dass der Schulunterricht immer auch Religionsunterricht war. Die evangelischen Volksschulen der frühen Neuzeit sollten die Bevölkerung in erster Linie dazu befähigen, die Bibel und andere religiöse Schriften zu lesen. Zwar wurden in den verschiedenen Schulordnungen auch die Fächer Schreiben, Rechnen und Briefeschreiben genannt, dies dürfte aber nur an wenigen Schulen wirklich gelehrt worden sein, weil auf den Dörfern

die Lehrer oft die dazu nötigen Kenntnisse nicht besaßen. Im Jahre 1777 schreibt Pfarrer Ullrich von Dällikon über die Lehrziele der Landschulen:

«[An den Landschulen] sollen keine Gelehrte, Theologen, Philosophen gebildet werden, sondern das höchste, das wir von denselben erwarten können und wollen, ist, dass aus ihnen Leute hervorgehen, die ihre Religion kennen, die wissen, was sie tun und lassen sollen, die wissen, was sie glauben sollen und warum sie es glauben. Aus den Landschulen sollen Leute hervorgehen, die lesen und schreiben gelernt haben, damit sie mit der Zeit im Stande sind, ihre häuslichen Angelegenheiten gut zu besorgen.»⁴

Nach diesen Anforderungen war der Unterricht aufgebaut. In der Bischofszeller Schulordnung von 1678 wurden die Schüler in ABC-Schüler, Lesende, Schreibende, Lernende im Katechismus, im Rechnen, im Briefeschreiben und in der Musik geteilt. Ausserdem war es auch gestattet, die Anfänge der lateinischen Prosa zu lehren.⁵

Nur die wenigsten der Kinder werden wohl über die ersten Stufen dieses Lehrplans hinausgekommen sein. Zu beachten ist dabei auch, dass es sich bei Bischofszell um eine Stadtschule handelte.

Normalerweise lernten die Kinder zunächst das Buchstabieren und danach das Lesen von Silben. Erst in einer weiteren Stufe kamen das flüssige Lesen und das Auswendiglernen hinzu. Jene Kinder, die bis zum Schreiben kamen, gehörten schon zur Ausnahme.⁶ Um zur Kommunion zugelassen zu werden, mussten die Kinder den Katechismus-Unterricht besucht haben. Dieser war in mehrere Stufen geteilt: Oratio

3 ABD Blatt 44.

4 Zitiert nach v. Wartburg-Ambühl S. 22.

5 Sulzberger S. 31.

6 Vgl. Strehler, Hedwig S. 115.

Tabelle 2: Anzahl der eingekauften Werke ohne Angaben über Format und Ausstattung, nach Werkgruppen geordnet

Werke	Bodmer ZH	Brandmüller BS	Gessner ZH	Hochrütiner SG	Labhardt KN	Lindinner ZH	Schaukelberger ZH	Total
1. Schulbücher								
Colequia Cordnii deutsch	1							1
Dictio. Bodmer							2	2
Festbuch			1			6	12	19
Fragstückli à buch	2	12	14	51		13	12	104
Friess Rechenb.			2					2
Grammatik	1							1
Hebräisch-Latein		1						1
Jahrwerk				7				7
Katechismus	25		72	12			36	145
Kinderlehr				3				3
Latein-Büchl.	1					3		4
Lehrmeister	50		366	3		42	360	821
Namenbuch à buch			9.5		1		3	13.5
Nomenclat. Latina	1							1
Zeugnis	40		35	49		41	227	392
2. Religiöse Literatur								
<i>a. Evangelisch</i>								
Ausleg. Mathäi		1						1
Bibel König / Basel	1	4	2	1		3		11
dito Zürich			13			3		16
Frauenzimmersp.			11			1	3	15
Habermann		32	121	26		17		196
Handbüchlein				13				13
H. u. K.-Kleinod	2		46			2		50
Kern-Gebeter à buch			0.5					0.5
Kinderbibel			2					2
Kinderpfleg							12	12
Kreuzschul			8					8
Lustgärtli				6				6
Manuale			8	17		1		26
Milchspeis				6				6
Nachtmahl			15	1		4	31	51
Neuberger-Gebet		7						7
Notenbuch			4			6	48	58
Paradies-Gärtl.		2	22	17			6	47
Psalmbuch	80	11	206	130		38	89	554
Rauchwerk		2	46	9		6	30	93
Seelenmusik				10				10
Seelenschmuck				1				1
Testament	9	7	9	1				26
Übung der Gottseel.		5	5					10

Werke	Bodmer ZH	Brandmüller BS	Gessner ZH	Hochrütiner SG	Labhardt KN	Lindinner ZH	Schaukelberger ZH	Total
Waagschale			2					2
Wahres Christentum		6	6				2	14
Weg d. Glückseligkeit		1						1
bibl. Weihrauch			29			2		31
Weihrauchschatz Zoll.				1				1
Wyss-Gebet	3			6			108	117
Zesen-Gebet			3	9				12
Nur im Verkauf kommen zudem vor (vgl. Tabelle 6, Anhang I):								
Gebet Opfer:	3 Exemplare an Heinrich Müller							3
Zürcher Predigtbuch:	1 Exemplar an Joseph Keller							1
<i>b. Katholisch</i>								
Evangelium					1			1
Gertruden					1			1
Handbüchlein					1			1
Katechismus à buch					2			2
Leben Christi					1			1
Messbuch					1			1
Rosengärtlein					1			1
Seelenlieb					1			1
Schutzengel					1			1
3. Weltliche Literatur								
Kalender		132		78		12	38	260
Regimentbuch							30	30
Soldatenspiegel							2	2
Total	216	223	1058	457	11	200	1051	3220

Dominica (Vaterunser), Symbolum Apostolorum (apostolisches Glaubensbekenntnis), Dekalog (Zehn Gebote) und schliesslich die Testimonia Sacra (Zeugnisse).⁷ Für die einzelnen Stufen wurden vor dem Pfarrer Prüfungen abgelegt.

Nach den vorgenannten Lehrplänen müsste man davon ausgehen, dass alle Kinder, welche die Schule besuchten, bei der Zulassung zur Kommunion mindestens lesen konnten. Es ist aber zu bedenken, dass in den Schulen oft 60–100 Kinder sassen. Dies erlaubte es sicher manchem Kind, die Fragen und Antworten des Katechismus nicht durch das Lesen, sondern durch das laute Vordeklamieren in der Klasse auswendig zu lernen.

4.2 Religiöse Literatur

Bei den Bezügen an religiöser Literatur, die nicht in erster Linie für den Schulunterricht gebraucht wurde, fällt auf, dass nicht die Bibel und das Neue Testament an erster Stelle stehen, sondern kleinere Gebetbücher. Dafür bieten sich zwei Erklärungsmöglichkeiten an:

⁷ In den Haushaltsrödeln der Kirche Weinfelden (StAZH E II 700. 163) wird der Bildungsstand der Kinder nach diesen Kriterien angegeben mit O. Dom., Symb., Dec. und Test. Bei jungen Erwachsenen, welche zur Kommunion zugelassen sind, steht 'Com.'.

1. Die Bibel und das Neue Testament, mit ca. 4 fl resp. 60 kr zu den teuersten Werken zählend, waren für die arme Landbevölkerung des Thurgaus kaum erschwinglich.⁸ Daher wichen sie auf Gebets- und Andachtsbücher aus. Neben ihrem kleineren Umfang waren diese in der Regel von geringerer Qualität und daher erheblich billiger.

2. Die Bibeln und Neuen Testamente wurden als teure Bücher auch besonders schonend behandelt. Ihr hoher Preis und ihr Stellenwert in der moralischen Erziehung machten sie zu einem Wertgegenstand, der über Generationen in der Familie blieb.⁹ Die billigeren Gebets- und Andachtsbücher nutzten sich hingegen schneller ab und mussten früher wieder ersetzt werden. Während es in einem Haushalt immer nur eine Bibel gab, konnten zudem durchaus mehrere Gebets- und Andachtsbücher vorhanden sein.¹⁰ Welche der beiden Thesen für das Einzugsgebiet Diethelms zutrifft, lässt sich aufgrund des gegenwärtigen Stands der Forschung nicht entscheiden. Eine Möglichkeit zur Klärung dieser Frage würde zum Beispiel die Auswertung der Thurgauer Haushaltrödel bieten, in denen Bücher verzeichnet sind.¹¹ Die religiöse Literatur stammte, wie die Schulliteratur, zum grössten Teil aus den Druckorten, mit denen Diethelm in geschäftlichem Kontakt stand. Für den ländlichen Buchhandel scheint die weite Verbreitung von Literatur durch den Messebuchhandel demnach keine Rolle gespielt zu haben. Neben den ursprünglich in der Region verfassten Werken¹² handelte es sich zum Teil um in Zürich übersetzte Werke¹³. Andere wurden neu herausgegeben und erweitert wie der «geistliche Frauenzimmerspiegel» von Caspar Orteln durch den Bischofszeller Pfarrer Johann Ulrich Bachofen.

Insgesamt gehören die verkauften Werke der orthodox-evangelischen Richtung an. Pietistische Werke wurden erst später verbreitet, in Zürich vor allem durch den Drucker Bodmer¹⁴ (bei dem Diethelm nur wenige Werke bezog). Einzig Johannes Arndts Werke, die als Vorläufer des Pietismus gelten, finden

sich im Diethelmschen Sortiment, wurden aber, sicher auch wegen ihrem hohen Preis, eher selten bezogen.

Als Protestant in einer vorwiegend protestantischen Gegend verkaufte Diethelm vor allem evangelische religiöse Literatur. Über das Ausmass des Handels mit katholischen Schriften können keine schlüssigen Angaben gemacht werden, da nur ein Eintrag vorhanden ist, unter welchem zehn Titel verzeichnet sind. Zum Verkauf dieser Bücher finden sich keine Hinweise.

Neben einem «Namenbuch» für die Schule handelt es sich ausschliesslich um religiöse Bücher. Ein

8 Vgl. Kap. 4.4.

9 Diese Handhabung wird durch den über 200jährigen Gebrauch der Diethelmschen Familienbibel dokumentiert.

10 Vgl. dazu die Studien von v. Wartburg-Ambühl und Hans Medick.

11 Eine solche Arbeit könnte sicher Aussagen über den Besitz religiöser Literatur zulassen, jedoch nicht über den genauen Bestand an Lesestoffen auch weltlicher Art. Da Geistliche die Listen aufstellten, die sie wiederum an ihre Obrigkeit abliefern mussten, liegt der Verdacht nahe, dass der Pfarrer vorhandene weltliche Lesestoffe wie Volksbüchlein etc. entweder nicht aufführte, da diese bei der kirchlichen Obrigkeit verpönt waren, oder dass die Leute sie vor ihm verbargen. Ein kurzer Überblick über vorhandene Bücherlisten zeigte beispielsweise, dass kein einziger Kalender aufgeführt war, ein Lesestoff, der von Diethelm in grösseren Mengen verkauft wurde.

12 Zum Beispiel Caspar Wyss' «Gebetbuch», Sebastian Allens «Lustgärtli», oder Alders «Nachtmahlbüchlein».

13 So das durch den Zürcher Caspar Wyss übersetzte «Fest- und Nachtmahlbüchlein» von Charles Drélincourt und auch die Übersetzung Ludwig Baylys «Übung der Gottseeligkeit» durch Johann Jacob Ulrich. Zürich und Basel waren wichtige Übersetzungsorte englischer religiöser Volksliteratur (Beck, Hermann: Die religiöse Volksliteratur der evangelischen Kirche Deutschlands. S. 177).

14 In einem Prozess gegen das Verbreiten pietistischer Schriften 1716 gibt Jakob Rathgeb aus Dietikon an, dass er auf dem Land pietistische Werke verbreitete, die ihm der Drucker Bodmer in Zürich zu diesem Zweck dutzendweise schenkte oder verkaufte (v. Wartburg-Ambühl S. 188).

Messbuch, ein Evangelium, ein Katechismus und ein Handbüchlein werden erwähnt. Daneben einige katholische Andachtsbücher: das «Gertrudsbuch» (ein Gebetbuch, das noch bis ins 20. Jh. immer wieder aufgelegt wurde), «Rosengärtlein», «Seelenlieb», «Schutzengelbüchlein» und «Leben Christi». «Seelenlieb» und «Schutzengelbüchlein» konnten nicht identifiziert werden.

Der Kauf (und Verkauf) katholischer Schriften weist wie erwähnt auf eine weitgehende Unabhängigkeit Diethelms in der Zusammenstellung des Sortiments hin.

Die Herrschaft Weinfelden war seit 1614 im Besitz Zürichs und ein Zentrum des evangelischen Glaubens in den konfessionell umstrittenen Gebieten des Thurgaus. Der Thurgau war seit der Eroberung 1460 gemeine Herrschaft der Eidgenossen. Alle zwei Jahre stellte der Reihe nach einer der eidgenössischen Orte den Landvogt, der in Frauenfeld residierte und die höhere Gerichtsbarkeit innehatte. Die niedere Gerichtsbarkeit lag bei den Besitzern der einzelnen Herrschaften. Reformierte wie katholische Orte versuchten im Thurgau ihren Einfluss zu sichern. Der zweite Landfriede im Anschluss an den zweiten Kappler Krieg brachte 1531 die Regelung, dass niemand in der Ausübung seiner Konfession behindert werden dürfe.¹⁵ Dies war aber für die meist leibeigene Bevölkerung nur eine relative Freiheit, weil der Besitzer der Herrschaft den Bauern seine Konfession aufzwingen konnte. Er musste nur mit der Vertreibung von Haus und Hof drohen. So stellt sich zum Beispiel die Frage, in welcher Art die Urner Familie von Roll ihre Macht einsetzte, als sie im 17. Jahrhundert Mammern kaufte und, wie Herdi berichtet, «[...] fast die ganze Gemeinde von der Reformation abspenstig machte [...]».¹⁶ Es ist kaum anzunehmen, dass dies durch reine Überredungsarbeit geschah, wie es in Herdis Darstellung den Eindruck macht.

Das Verhältnis zwischen den katholischen und evangelischen Bewohnern wird im Thurgau bis zum

Villmerger Krieg 1712 als sehr gespannt geschildert. Diethelms Eintragungen zum Handel mit katholischen Schriften erstaunen daher. Es stellt sich die Frage, ob die Einwohner diese Glaubensfragen in Wirklichkeit nicht weniger wichtig nahmen als ihre Herren. Unter den oben geschilderten Umständen des erzwungenen Konfessionswechsels wäre dies durchaus möglich.¹⁷ In vielen Orten, auch in Weinfelden, lebten Katholiken und Protestanten nebeneinander. Nach dem Übergang in Zürcher Herrschaft wurde Weinfelden mehrheitlich evangelisch.¹⁸ Die Katholiken durften die evangelische Schule besuchen und sie hielten bis 1902 ihren Gottesdienst in derselben Kirche wie die Evangelischen. Unstimmigkeiten ergaben sich ab 1582 aus dem Wechsel der Katholiken zum Gregorianischen Kalender, den die Protestanten erst 1701 nachvollzogen. Sonst lebten die beiden Konfessionen scheinbar friedlich nebeneinander.

Eine Bedrohung stellte die katholische Bevölkerung nicht dar. An der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert war sie weit in der Minderzahl. Für das Jahr 1640 wird die Thurgauer Bevölkerung mit 24000 Protestanten und 6700 Katholiken angegeben. Im Jahr 1711 lag das Verhältnis bei 40030 zu 19570.¹⁹

15 Herdi, Ernst: Geschichte des Thurgaus. S. 171.

16 Ebd. S. 201.

17 Allerdings muss berücksichtigt werden, dass Weinfelden zu Lebzeiten Diethelms schon fast hundert Jahre in Zürcher Besitz und die evangelische Konfession durchaus gesichert war. Die Konfessionsfrage war also für die Herrschaft Weinfelden sicher weniger aktuell. Da Diethelm seine Bücher nicht nur in der Herrschaft verkaufte, können solche Überlegungen für seinen Handel dennoch von Bedeutung sein.

18 1631 standen 1030 evangelischen Einwohnern nur 76 Katholiken gegenüber. 1695 betrug das Verhältnis 1553 zu nur 23 (Nach Lei, Weinfelden. S. 407).

19 Nach Pupikofer, Der Kanton Thurgau. S. 45. Die Zahl der Katholiken ist nur geschätzt. In den Haushaltsrödeln, die als hauptsächliche Quelle dienten, wurden von den Pfarrern meist nur die Mitglieder ihrer Konfession gezählt. In den rein katholischen Gebieten scheinen keine vergleichbaren Zählungen durchgeführt worden zu sein.

Gefahr drohte höchstens von den katholischen Orten der Eidgenossenschaft, wenn die Thurgauer Katholiken wegen ungerechter Behandlung deren Hilfe anforderten.

Unter diesen Umständen scheint es durchaus möglich, dass Diethelm auch die katholischen Bewohner der Gegend mit Büchern versah, auch wenn die Obrigkeit dies nicht gern sah. Die Notiz zum Handel mit katholischen Werken im ABD ist jedoch zu knapp, als dass ihr Stellenwert richtig eingeschätzt werden könnte.

4.3 Weltliche Literatur

Die Gruppe der weltlichen Literatur wird in Diethelms Sortiment vor allem durch die Kalender gebildet. Über die verkaufte Zeitung lassen sich, wie mehrmals erwähnt, keine näheren Angaben machen.

Kalender bezog Diethelm aus St.Gallen, Zürich und Basel. In der Bibliographie der Werke im Anhang werden mehrere in den Bibliotheken von Zürich und St.Gallen noch vorhandene Kalender verzeichnet. Bei dem im ABD erwähnten «Ross-Kalender» handelt es sich sicher um den vom Basler Jacob Ros herausgegebenen, so dass diese in den Tabellen unter den Basler Kalendern aufgeführt wurden.

Einzelne Exemplare waren zu Schreibkalendern gebunden, das heisst, es waren leere Seiten für persönliche Notizen zwischengebunden. Tabelle 3 zeigt, dass an diesen nur ein geringer Bedarf bestand.

Das Fehlen von anderen weltlichen Lesestoffen wie Volksbüchern und Flugblättern zeigt, dass Diethelm sein Sortiment ganz bewusst auf die religiöse Literatur und die Kalender beschränkt haben muss, denn Volksbüchlein wurden in der Zürcher Landschaft im frühen 18. Jahrhundert von anderen Händlern schon verbreitet. Die Aussagen von Jakob Rathgeb aus Dietikon (ZH) bestätigen dies, der vor der Zürcher Obrigkeit angab, dass ihm der Vater den Eulenspiegel und den Faust verbrannte.²⁰

4.4 Wert der Bücher

Zusammenstellung und Herkunft des Sortiments zeigen, dass Diethelm es, im Gegensatz zu den Kolporteurs, nach seinen Bedürfnissen und denjenigen seiner Kunden zusammenstellen konnte. Vor allem musste er die in der Schule gebrauchten Titel liefern und die Verbindung zum Angebot in den umliegenden Städten aufrechterhalten. Das Verhältnis zur Kirche und die Aufgabe der Förderung des evangelischen Glaubens, die er als Lehrer hatte, drücken sich am stärksten dadurch aus, dass sich in seinem Sortiment keine Volksbüchlein und andere von der Kirche verpönte Unterhaltungslektüre finden. Er versorgte aber dennoch auch die Katholiken mit religiöser Literatur.

Peter Diethelm kaufte und verkaufte hauptsächlich kleine, billige Druck-Erzeugnisse. Im ABD werden Einkaufs- und Verkaufspreise sowie die Kosten des Bindens zum Teil genannt. Wie die Tabellen im Anhang I zeigen, sind diese Angaben aber lückenhaft.²¹ Es ist äusserst schwierig, Diethelms Gewinnspanne für die einzelnen Bücher zu bestimmen. Der Verkauf von zwei Diktionären an Johann Renich in Lindau scheint darauf hinzuweisen, dass Diethelms Gewinn beim Verkauf ungebundener Bücher nicht sehr hoch war.²² Beim Verkauf gebundener Bücher konnte dieser je nach Art des Einbands erheblich variieren.

Für die mögliche Verbreitung der Bücher im Volk sind die Verkaufspreise massgebend. Die Einkaufszahlen Diethelms dokumentieren, dass der Bedarf von Schulbüchern an erster Stelle stand.²³ Diese

20 v. Wartburg-Ambühl S. 183 und 188.

21 Vgl. Tabellen 4, 5 und 6.

22 Die Diktionäre kaufte Diethelm am 7. April 1702 bei Barbara Schaufelberger für 2 fl 20 B (ABD Blatt 11) und verkaufte sie am 10. April wieder an Johann Renich für 2 fl 36 kr (ABD Blatt 42), was einen ungefähren Gewinn von 6 kr ergibt.

23 Vgl. Tabelle 2.

mussten also zu einem erschwinglichen Preis zu kaufen sein. Die «Lehrmeister» wurden zu einem Preis zwischen 3 kr und 5 kr, das «Zeugnisbuch» zu 5 B (etwa 7,5 kr) und die Katechismen für 3 kr verkauft. Diese Schulbücher gehören zu den billigsten der verkauften Titel.²⁴

Für den Thurgau sind aus dieser Zeit keine Angaben über Werte und Gegenwerte vorhanden, generelle Angaben zur Kaufkraft der Bevölkerung können daher nicht gemacht werden. Die von Pupikofer gegebenen Marktpreise für das Jahr 1622/23 sind zeitlich zu weit entfernt²⁵, ebenso die von Lei gemachte Angabe über den jährlichen Bedarf einer fünfköpfigen Familie um 1800²⁶.

Marie-Louise von Wartburg-Ambühl dagegen führt eine Tabelle der täglichen Einnahmen im Vergleich zum Buchpreis für Zürich auf²⁷. Danach lagen die aufgeführten Buchpreise unter dem täglichen Verdienst eines Zimmermann-Meisters und auch unter demjenigen eines Hilfsarbeiters. Für ein Buch, von 6 kr arbeitete der Zimmermann 0,234 Tage, der Hilfsarbeiter schon 0,4 Tage.

Das Psalmenbuch war neben den reinen Schulbüchern das am meisten eingekaufte Werk. Der hohe Bedarf lässt sich dadurch erklären, dass es als hauptsächliches Lehrmittel der Morgen- und Nachtschulen diente. Es war aber erheblich teurer als die Schulbücher. Das vierstimmige Psalmenbuch in Okto-dez (18°) kostete beim Verkauf an Hans Jakob Müller in Wattwil 27 kr. Hier ist zu bedenken, dass es sich bei Müller um einen Grossabnehmer handelte, der wahrscheinlich Rabatt bekam. Im Einzelverkauf konnte der Preis noch höher liegen. Für ein 27 kr teures Buch musste ein Zimmermann etwa einen Tag arbeiten, während der Hilfsarbeiter dazu schon mehr als anderthalb Tage brauchte. Eine Bibel zu kaufen, die für Diethelm im Ankauf gebunden ungefähr 4 fl kostete, bedeutete für den Zimmermann einen Arbeitsaufwand von fast zehn Tagen, für den Hilfsarbeiter sogar von über zwei Wochen. Der folgende

Eintrag im Rechnungsbuch von Hans Jakob Ryser aus Weinfelden zeigt, dass sich eine Magd den Kauf eines Buches kaum leisten konnte:

«1715 Den 13. Mey iß zuo unß kommen Vrena Burkckhart. [...] An der Auffahrt haben wir sey dinget in bey sein Ihres Gotis [Paten] und haben ihr ein Jahr versprochen zuo geben an gelt: 3 fl un 6 Ell tuoch und Ein bar schuo [...].»²⁸

Die Eintragungen im ABD zeigen, dass Diethelm auch Naturalien, vor allem Wein, als Bezahlung gab und annahm. Davon zeugen die Geschäfte mit Michael Renich in Lindau²⁹, mit dem Papiermacher Johannes Steiger aus Degenau³⁰ und dem Lehrer Buchstab aus Märstetten³¹, wobei dieser Tauschhandel vor allem bei Steiger wichtig war. Diethelm besass sicher, wie praktisch alle Einwohner Weinfeldens, eine kleine Landwirtschaft und Reben³². In einer durch Landwirtschaft geprägten Gegend mag diese Art der Bezahlung in guten Erntejahren einer grösseren Anzahl von Menschen den Buchkauf ermöglicht haben.

Eine weitere Bezahlungsart war das Übertragen von Guthaben an den Verkäufer. Dies geschah im ABD nur einmal mit einem Guthaben des Papiermachers Steiger bei Labhardt in Konstanz, das er an Diethelm überschrieb.³³ Diese Art der Bezahlung wird

24 Vgl. Tabelle 6.

25 Pupikofer, Geschichte des Thurgaus. Band II, S. 165f.

26 Lei, Weinfelden. S. 479.

27 von Wartburg-Ambühl S. 164.

28 BAW o. Signatur (Rechnungsbuch Hans Jakob Ryser 1678–1722) Blatt 116v.

29 ABD Blatt 39ff.

30 ABD Blatt 27ff.

31 ABD Blatt 23.

32 Darauf deuten auch die vom Sohn Hans Jacob gemachten Eintragungen im ABD hin, wo Hinweise auf eine solche Landwirtschaft gegeben werden (ABD Blatt 17ff.).

33 ABD Blatt 28.

eher unter Geschäftspartnern als im Verkehr mit privaten Kunden üblich gewesen sein.

Aus den wenigen Preisvergleichen geht hervor, dass der Erwerb einer Bibel nur einer Familie mit recht hohem Einkommen möglich war. Daraus erklärt sich der häufigere Gebrauch von Andachts- und Gebetbüchern. Da die evangelische Kirche das Volk zur Privatandacht anhielt, musste die ländliche Bevölkerung auf diese billigeren Bücher ausweichen. Der Kauf dieser Werke bedeutete aber dennoch eine grössere Auslage, die, wenn überhaupt, nur selten gemacht werden konnte.

Ihr hoher Preis machte die Bücher zu einem Wertgegenstand im Haushalt, weshalb sie über lange Zeit «in Gebrauch»³⁴ blieben. In ihrer Auswertung der Bevölkerungsverzeichnisse in der Zürcher Landschaft hat von Wartburg-Ambühl gezeigt, dass Andachtsbücher bis zu 200 Jahre lang in einer Familie weiter vererbt wurden.³⁵ Auch Medick betont in seinen Untersuchungen zum Buchbesitz in Laichingen den Umstand, dass die Bücher in den Teilungsinventaren einen wichtigen Vermögensgegenstand darstellten.³⁶

34 Wobei der Gebrauch eines Buches nicht, odernicht ausschliesslich, seine Lektüre bedeuten muss.

35 v. Wartburg-Ambühl S. 170.

36 Medick S. 166.

5 Zusammenfassung und Schlusswort

Das Anschreibebuch des Buchhändlers Peter Diethelm erlaubt einen Einblick in die Organisation des ländlichen Buchhandels. Das Betreiben eines relativ standortfesten Buchhandels wurde durch die besondere verkehrstechnische Lage Weinfeldens begünstigt. Das Dorf war Endpunkt der Thurschiffahrt und besass die einzige ganzjährig benutzbare Thurbrücke. So kreuzten sich in Weinfeldens Handelswege von Nord nach Süd und von West nach Ost. Dadurch war der Weinfelder Markt nicht nur für den regionalen Handel wichtig, sondern er stellte auch Verbindungen zu Händlern aus weiter entfernten Gegenden her, wie dem Toggenburg, aber auch Zürich, Konstanz und St. Gallen. Der Handlungsradius Diethelms konnte so recht gross sein, ohne dass er regelmässig auf die Märkte der umliegenden grösseren Städte gehen oder zu all seinen Lieferanten und Kunden selbst hinreisen musste. Ein dichtes Botennetz erlaubte es, Geschäfte ausserhalb abzuwickeln, ohne persönlich anwesend zu sein.

Die Standortgebundenheit unterscheidet diesen ländlichen Buchhandel vom Kolportagehandel, der durch die Wanderschaft des Händlers gekennzeichnet ist.

Ein weiterer Unterschied zum Kolportagebuchhandel besteht in der Zusammenstellung des Sortiments. Während der Kolporteur meist die Druckwerke eines einzelnen Druckers oder aber eines Druckortes wie Epinal oder Reutlingen verkaufte, stellte der Buchhändler Diethelm sein Angebot aus den Erzeugnissen verschiedener Offizinen aus mehreren Druckorten zusammen. Dabei kaufte er zum Teil dieselben Werke bei verschiedenen Druckern, daneben hatten die Drucker aber auch besondere, nur bei ihnen hergestellte Bücher. Dabei handelte es sich meist um einzelne Titel (z.B. ein Psalmenbuch in einem bestimmten Format), für die der Drucker ein Privileg hatte und die daher nur bei ihm erhältlich waren. Der Bezug bei verschiedenen Herstellern erlaubte eine Auswahl von Büchern, die auf die Wün-

sche der Kundschaft einging und nicht auf die Verkaufsabsichten des Herstellers.

Die Zusammensetzung des Sortiments aus Schulstoff, religiöser Literatur und Kalendern wurde wahrscheinlich durch den Beruf und die gesellschaftliche Stellung Diethelms beeinflusst. Schulstoff und religiöse Literatur waren von der Kirche erwünschte Bücher. Die Kalender enthielten unter anderem die Marktdaten verschiedener Orte, waren also wichtige Gebrauchsliteratur. Zusätzlich enthielten sie auch Geschichten, die willkommene Unterhaltung lieferten. Das Ansehen im Dorf und die beruflich bedingte enge Verbindung zur Kirche hielten Diethelm dagegen weitgehend davon ab, die von ihr unerwünschten Volksbücher zu verkaufen. Diese Selbstzensur wurde durch den festen Standort des Buchhandels unterstützt. Ein Kolporteur, der von Ort zu Ort zog und als Fremder sowieso nicht sehr geachtet war, blieb dagegen von solchen Einflüssen weitgehend unbehelligt.

Besondere Beachtung verdient der Handel mit katholischen Werken. Es ergeben sich daraus Fragen nach der obrigkeitlichen Überwachung des Buchhandels. Die vorhandenen Studien über das Zürcher und St. Galler Buchgewerbe geben darüber keine Auskunft. Ebenso drängt sich die Frage auf, ob die konfessionellen Streitigkeiten im Volke wirklich so akut waren, wie sie allgemein in der Geschichtsschreibung geschildert werden. Forschungen in diese Richtung müssen allerdings erst unternommen werden.

Über die Personen, die Diethelms Bücher kauften, kann wenig gesagt werden. Die im ABD aufgeführten Kunden zeigen lediglich, dass sich die Kundschaft nicht nur aus Privatkunden zusammensetzte, sondern dass Peter Diethelm auch als Zwischenhändler tätig war. Über die Verkäufe an Einzelkunden können aus dem ABD keine Angaben gemacht werden, da nur Kunden aufgeführt sind, die über längere Zeit Bücher bezogen oder die ein Buch nicht sofort bezahlten.

Fragen nach der Lesefähigkeit im Thurgau, die eine Beurteilung des gesellschaftlichen Stellenwertes des Buchhandels zulassen, können, wie in Kapitel 1 erwähnt, wegen fehlender Studien zu diesem Thema nicht beantwortet werden.

Ebenso unvollständig sind die Ergebnisse in bezug auf den Wert der verkauften Bücher. Der Thurgau war von Agrarwirtschaft geprägt und der Ausfall der Ernte bestimmte die wirtschaftliche Entwicklung. Die bei von Wartburg-Ambühl gefundenen Vergleichspreise beziehen sich auf die Region Zürich, sind also weitgehend städtisch geprägt. Inwiefern diese für den Thurgau verwendet werden dürfen, kann wegen der fehlenden wirtschaftsgeschichtlichen Studien nicht beurteilt werden. Es ist anzunehmen, dass die Kaufkraft der Thurgauer Bevölkerung eher noch geringer war.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Interpretation des Anschreibebuches von Peter Diethelm einen Einblick in die Organisation des ländlichen Buchhandels erlaubt, gleichzeitig aber auch Fragen als Grundlage für weitere Forschungen aufwirft. Die meisten beziehen sich auf die Lebensverhältnisse der Thurgauer Bevölkerung. Studien zu den Einkommensverhältnissen und zum Verbrauch einer Familie oder einer Person sind für die Beurteilung der Buchpreise unerlässlich. Eine eingehende Studie über die im Thurgau vorhandenen Haushaltrödel mit Angaben über den Buchbesitz¹ insbesondere mit dem Schwerpunkt auf die Frequenz von Neuanschaffungen könnte wertvolle Ergebnisse zum Stellenwert des Buchbesitzes bringen. Jedoch darf der Besitz von Büchern nicht mit Lesefähigkeit gleichgesetzt werden.

Ebenso wichtig sind weitere Arbeiten zu den Bildungsverhältnissen. Die bisher zum thurgauischen Schulwesen erschienenen Arbeiten geben einen Einblick in die Organisation und den Lehrstoff der Schulen sowie zum Teil in die Lebensverhältnisse der Lehrer. Die Fragen nach der Zahl der Schüler und der

tatsächlichen Länge des Schulbesuchs werden in diesen Studien jedoch nicht berücksichtigt.

Eine weiterführende Interpretation des Anschreibebuches Peter Diethelms wird erst nach zusätzlichen Arbeiten zur Thurgauer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte möglich sein. Die bis heute zur Thurgauer Geschichte erschienenen Arbeiten zeigen, dass das Interesse an der Geschichte der unteren Schichten und des täglichen Lebens für dieses Gebiet nicht sehr rege ist. Die Ausrichtung der Archive und Bibliotheken auf eine Geschichtsschreibung «von oben» erschwert die Forschung über Lesegewohnheiten und Lektüre der Weniggebildeten, weil die vorhandenen Materialien kaum nach entsprechenden Kriterien gesichtet und beschlagwortet sind.

Die Beschäftigung mit der Lektüre des Volkes früherer Zeiten erlaubt Aussagen über unsere allgemeinen geistigen und moralischen Normen und Werte. In den durch den populären Buchhandel verbreiteten Schriften, meist religiöser Prägung, lassen sich die Massstäbe erkennen, nach denen wir, wenn auch unbewusst, noch messen.

1 Vorhanden sind Bücherverzeichnisse in den Rödeln von Frauenfeld-Kurzdorf (1723 und 1728), Märstetten (1701, 1709 und 1722), Müllheim (1723), Wigoltingen (1709, 1720, 1749), Bussnang (1708), Neunforn (1733), Matzingen (1732), Lustdorf (1750) und Sitterdorf (1750) (StAZH E II 700. ff).

6 Quellen- und Literaturverzeichnis

6.1 Ungedruckte Quellen

Bürgerarchiv Weinfelden (BAW):

Ohne Signatur: Anschreibebuch Diethelm.

Ohne Signatur: Blätter aus der Familienbibel Diethelms.

Ohne Signatur: Rechnungsbuch Hans Jakob Ryser.

Ohne Signatur: Protokoll der Schützengesellschaft Weinfelden.

Archiv der evangelischen Kirchgemeinde Weinfelden (AeKW):

B I.1.: Protokoll der Kirchgemeinde Weinfelden 1708–1788.

Kantonsbibliothek Frauenfeld (KbF):

Y 295: Rechnungsbuch von Hans Friedrich Krapf von Bommen. Geschrieben worden 1672.

Stadtarchiv Lindau D (StAL):

RA 113,7: Akten die Schneiderzunft betreffend.

Stadtarchiv Konstanz (StAK):

J III 1646: Inventar des Buchdruckers Johann Jacob Labhardt vom 2.1.1721.

Staatsarchiv Zürich (StAZH):

E I 231: Akten Buchdruckerei, Zensur, Kalender.

Haushaltsrödel der Thurgauer Kirchen:

E II 700.163 (Weinfelden)

E II 700.155 (Märstetten)

E II 700.164 (Wigoltingen)

E II 700.147 (Bussnang)

E II 427: Kirchen- und Schulsachen Thurgau.

E II 122: Visitationsakten der thurgauischen Gemeinden.

Privat:

Lei, Hermann (sen.): Weinfelder, die Geschichte machten. Ungedrucktes Manuskript zur Neuauflage. Hier: Kapitel «Die Diethelm».

6.2 Literatur

Alte Tagebücher und Anschreibebücher. Quellen zum Alltag der ländlichen Bevölkerung in Nordwesteuropa. Herausgegeben

von Helmut Ottenjann und Günter Wiegelmann. Münster: F. Coppenrath 1982 (= Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, Heft 33).

Althaus, Paul d. Ä.: Forschungen zur evangelischen Gebetsliteratur. Gütersloh: Bertelsmann 1927.

Arnold, Werner u. Härtel, Helmar: Buchdruck des 17. Jahrhunderts. In: Erforschung der Buch- und Bibliotheksgeschichte in Deutschland. Wiesbaden: Harrassowitz 1987, S. 155–221.

Beck, Hermann: Die religiöse Volksliteratur der evangelischen Kirche Deutschlands in einem Abriss ihrer Geschichte. Gotha: F. A. Perthes 1891.

Benzing, Josef: Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine Neubearbeitung. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens (AGB) 18 (1977), Sp. 1077–1333.

Bieber, Hans W.: Die Befugnisse und Konzessionierungen der Münchner Druckereien und Buchhandlungen von 1485 bis 1871 unter besonderer Berücksichtigung der bayerischen Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts. In: AGB 2 (1960), S. 404–430.

Bödecker, Hans Erich; Chaix, Gérald; Veit, Patrice (Hg.): Der Umgang mit dem religiösen Buch. Anmerkungen zum Forschungsthema. In: dieselben: Le livre religieux et ses pratiques. Der Umgang mit dem religiösen Buch. Studien zur Geschichte des religiösen Buches in Deutschland und Frankreich in der Frühen Neuzeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1991, S. 13–24 (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Institutes für Geschichte, Band 101).

Boss-Jegher, Eduard: Gewerbe und Industrie, Heft VI. Bern: Wyss 1918 (= Bibliographie der schweizerischen Landeskunde, Fascikel V9f).

Braun, Rudolf: Industrialisierung und Volksleben. Die Veränderungen der Lebensformen in einem ländlichen Industriegebiet vor 1800 (Zürcher Oberland). Erlenbach-Zürich, Stuttgart: Rentsch 1960.

Brunold-Bigler, Ursula: Jakob Stutz' (1801–1877) Autobiographie «Sieben mal sieben Jahre aus meinem Leben» als Quelle «populärer Lesestoffe» im 19. Jahrhundert. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 75 (1979), S. 28–42.

Brunold-Bigler, Ursula: Populäre Lesestoffe und populäres Leseverhalten in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. In: Hugger, Paul (Hg.): Handbuch der Schweizerischen Volkskultur. Zürich: Offizin 1992. Bd. III, S. 1307–1320.

Burckhardt-Seebass, Christine: Woran das Volk sich erbaute. Eine Umfrage unter Pfarrern im Jahre 1859. In: TOTUM ME LIBRIS

DEO, Festschrift zum 80. Geburtstag von Adolf Seebass. Basel 1979, S. 20–36.

Engelsing, Rolf: Buchhandelsgeschichte heute. In: AGB 11 (1971), Sp. 1813–1820.

Engelsing, Rolf: Der Bürger als Leser. Lesergeschichte in Deutschland 1500–1800. Stuttgart: Metzler 1974.

Fiebing, Hermann: Konstanzer Druck- und Verlagswesen früherer Jahrhunderte. Beiträge zu seiner Geschichte von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Konstanz: Druckerei und Verlagsanstalt / Universitätsverlag 1974.

Finsler, Georg: Bibliographie der Evangelisch-reformierten Kirche in der Schweiz. 1. Heft: Die deutschen Kantone. Bern: Wyss 1896 (= Bibliographie der schweizerischen Landeskunde, Fascikel V10 & a).

Frick, Gustav Adolf: Die schweizerische Papierfabrikation unter besonderer Berücksichtigung des Standortes. Paris, Weinfelden, Konstanz: Neuenschwandersche Verlagsbuchhandlung 1923 (= Schweizer Industrie- und Handelsstudien, Heft 14).

Geldner, Ferdinand: Das Rechnungsbuch des Speyrer Druckherrn, Verlegers und Grossbuchhändlers Peter Drach. Mit Einleitung, Erläuterungen und Identifizierungslisten. In: AGB 5 (1962), Sp. 1–196.

Goedecke, Karl: Grundriss zur Geschichte der dt. Dichtung. III: Vom dreissigjährigen bis zum siebenjährigen Krieg. Dresden: Ehlermann 1887.

Goldfriedrich, Johann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Vom Westfälischen Frieden bis zum Beginn der klassischen Litteraturperiode (1648–1740). Leipzig: Börsenverein der deutschen Buchhändler 1908 (= Geschichte des Deutschen Buchhandels, Band 2).

Grolig, Moritz: Die Buchdruckerei des Klosters St.Gallen 1633–1800. St.Gallen 1934 (= Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, Band 39.7).

GV = Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums. 1700–1910. Bd. 1–160. München, New York, London, Paris: Saur 1979–1987.

Häberle, Alfred: Das Winterthurer Buchbinderhandwerk. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Winterthur: Buchbindermeisterverein 1982.

Heitjan, Isabel: Kaspar und Georg Forster, Buchhändler und Verleger zu Danzig im 17. Jahrhundert. Ihre Geschäftsverbindungen mit Antwerpen und Bibliographie ihrer Verlagswerke. In: AGB 15 (1975), Sp. 337–434.

Hirsch, Rudolf: Printing, selling and reading 1450–1550. Wiesbaden: Harrassowitz 1974.

Höhn-Ochsner, Walter: Aus dem Leben und Wirken des Schulmeisters Jakob Strickler. Im Fälmis am Richterswilerberg 1688–1763. Richterswil 1957.

Isler, Egon: Industriegeschichte des Thurgaus. Chronik Thurgauischer Firmen. Zürich: Brun 1945.

Kapp, Friedrich: Geschichte des deutschen Buchhandels bis in das siebzehnte Jahrhundert. Leipzig: Börsenverein der Deutschen Buchhändler 1886 (= Geschichte des deutschen Buchhandels, Band 1).

Katalog der Vadianischen oder Bürger-Bibliothek der Stadt St.Gallen. Mit Ausschluss der Manuscripte und Inkunabeln. St.Gallen: Scheitlin und Zollikofer 1863.

Keller, Johann Ulrich: Kleine Weinfelder Chronik. Eine Sammlung historischer Tatsachen und Überlieferungen von frühester Zeit bis zur Gegenwart. Weinfelden 1864.

Leeman-van Elck, Paul: Mein Weg als Sammler. Beilage: Literaturhinweis zur Zürcher Druckgeschichte. Bern: Aparius 1932.

Leeman-van Elck, Paul: Der Buchschmuck der Zürcher-Bibeln bis 1800. Nebst Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Testamente. Bern: Schweizer Bibliophilen Gesellschaft 1938 (= Bibliothek des Schweizer Bibliophilen, Serie II, Heft 13).

Leemann-van Elck, Paul: Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Buchdrucks in der Schweiz. Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst. Sonderdruck aus der Festschrift zum 75jährigen Bestehen des «Schweizerischen Buchdruckervereins». Zürich 1945.

Leemann-van Elck, Paul: Die Bibelsammlung im Großmünster zu Zürich. Beschreibendes Verzeichnis. Zürich: Zwingli 1945.

Leemann-van Elck, Paul: Kleine Drucker und Verleger in Zürich im 18. Jahrhundert. In: Schweizer Graphischer Zentralanzeiger Nr. 3 (1946), S. 1–2; Nr. 4 (1946), S. 1–2.

Leemann-van Elck, Paul: Druck, Verlag, Buchhandel im Kanton Zürich von den Anfängen bis um 1850. Zürich: Antiquarische Gesellschaft 1950 (= Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 36, Heft 1).

Lei, Hermann (sen.): Weinfelden. Die Geschichte eines Thurgauer Dorfes. Weinfelden: Municipal- und Bürgergemeinde 1983.

Lei, Hermann (sen.): Vom Wochenmarkt zur Wega. 400 Jahre Weinfelder Markt. In: Thurgauer Tagblatt vom 25.9.1970.

Lei, Hermann (sen.); Holenstein, Thomas: Handwerk und Gewerbe in Weinfelden. 100 Jahre Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung. Weinfelden: Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung 1992.

Löffler-Herzog, Anna: Bildungsstand der Thurgauer Bevölkerung im Anfang des 18. Jahrhunderts. Kleiner Beitrag zur Kulturgeschichte des Thurgaus. In: Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte 72 (1935), S. 1–40.

Mälzer, Gottfried: Bücherzensur und Verlagswesen im 18. Jahrhundert, beschrieben aus der Sicht des Autors J.A. Bengel. In: AGB 13 (1973), Sp. 289–316.

Martin, Henri Jean; Chartier, Roger: Histoire de l'édition française. Tome II. Le livre triomphant 1660–1830. Paris: Promodis 1984.

Medick, Hans: Buchkultur auf dem Lande. Laichingen 1748–1820. Ein Beitrag zur Geschichte der protestantischen Volksfrömmigkeit in Altwürttemberg. In: Le livre religieux et ses pratiques. Der Umgang mit dem religiösen Buch. Studien zur Geschichte des religiösen Buches in Deutschland und Frankreich in der Frühen Neuzeit. Hgg. von Hans Erich Bödeker, Gérald Chaix, Patrice Veit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1991, S. 156–178 (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Band 101).

Medick, Hans: Ein Volk «mit» Büchern. Buchbesitz und Buchkultur auf dem Lande am Ende der Frühen Neuzeit: Laichingen 1748–1820. In: Hans Erich Bödeker (Hg.): Lesekulturen im 18. Jh. Hamburg: Meiner 1992, S. 59–94. (= Aufklärung, Jg. 6, Heft 1 (1992)).

Merkel, Rudolf: Buchdruck und Buchhandel in Ansbach. Von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. In: AGB 5 (1962), Sp. 957–1188.

Meyer, Horst: Buchhandel. In: Arnold, Werner; Dittrich, Wolfgang; Zeller, Bernhard (Hg.): Die Erforschung der Buch- und Bibliotheksgeschichte in Deutschland. Wiesbaden: Harrassowitz 1987, S. 188–260.

Moser-Rath, Elfriede: «Bürger-Lust» Unterhaltende Gebrauchsliteratur im 17. Jahrhundert. In: Literatur und Volk im 17. Jahrhundert. Probleme populärer Kultur in Deutschland. 2 Bde. Wiesbaden: Harrassowitz 1985, 2. Bd. S. 881–898 (= Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, Band 13).

Nater, Hans: Die alten Mühlen im Thurgau. Weinfelden: Sonderegger 1971.

Niederer Ueli: Die Steinersche Buchhandlung. Winterthurs erstes Verlagsunternehmen. In: Librarium 1 (1991), S. 33–50.

NUC = The National Union Catalogue. Pre-1956 Imprints. Bd. 1–753. London, Wisbech: Balding & Mansell 1968–1981.

Petrat, Gerhardt: Der Kalender im Hause des Illiteraten und Analphabeten: seine Inanspruchnahme als Lebenshilfe vor Beginn der Aufklärung. In: Literatur u. Volk im 17. Jh. Probleme populärer Kultur in Deutschland. 2 Bde. Wiesbaden: Harrassowitz 1985, 2. Bd. S. 701–725 (= Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung Band 13).

Piccard, Gerhard: Zur Geschichte des Buchdrucks in Konstanz. Nach archivalischen Unterlagen aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe und dem Stadtarchiv Konstanz. In: AGB 3 (1961), Sp. 369–388.

Pupikofer, Johann Adam: Geschichte des Thurgaus mit Urkunden und Nachweisungen. 3 Bde. Zürich: Trachslersche Buch- und Kunsthandlung 1828–1830.

Pupikofer, Johann Adam: Der Kanton Thurgau. St.Gallen, Bern: Huber 1837 (= Gemälde der Schweiz, Band 17).

Rosenstrauch, Hazel: Buchhandelsmanufaktur und Aufklärung. Die Reformen des Buchhändlers und Verlegers Ph. E. Reich (1717–1787) Frankfurt: Buchhändler-Vereinigung 1986.

Sager, Josef: Vom Reichsgulden zum Schweizerfranken. Zum hundertjährigen Jubiläum des Frankens. In: Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte 89 (1952), S. 47–59.

Schenda, Rudolf: Volk ohne Buch. Studien zur Sozialgeschichte der populären Lesestoffe 1770–1910. [1970] ³Frankfurt a. M.: Klostermann 1988.

Schenda, Rudolf: Die Lesestoffe der Kleinen Leute. Studien zur populären Literatur im 19. und 20. Jahrhundert. München: Beck 1976 (= Beck'sche Schwarze Reihe; Bd. 146).

Schoop, Albert (Hg.): Wirtschaftsgeschichte des Kantons Thurgau. Weinfelden: Thurgauer Kantonalbank 1971.

Schoop, Albert u.a.: Geschichte des Kantons Thurgau. 2 Bde. Frauenfeld: Huber 1987–1992.

Schulz, Gerd: Buchhandels-Ploetz. Freiburg/Breisgau: Herder 1973.

Schwarz, René: Zur Geschichte der Thurgauischen Volksschule. In: Schulblatt 11 (1983), S. 1–56.

Seitz, Reinhard H.: Zur Biographie der Lauinger Buchbinder der zweiten Hälfte des 16. und des beginnenden 17. Jahrhunderts. In: AGB 4 (1963), Sp. 777–790.

Sichler, Albert: Erziehungs- und Unterrichtswesen. Band 3. Bern: Wyss 1908 (= Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. Fascikel V10 c).

Sporhan-Krempel, Lore: Hans Ludwig Brem und Theodor Hecht. Zwei Lindauer Buchdrucker im 17. Jahrhundert. In: AGB 1 (1956), S. 387–392.

Sporhan-Krempel, Lore und Wohnhaas, Theodor: Zum Nürnberger Buchhandel und graphischen Gewerbe im 17. Jahrhundert. In: AGB 13 (1973), Sp. 1021–1080.

Sporhan-Krempel, Lore: Das «Aufdingbuch» der Reutlinger Buchdruckerei Fischer-Lorenz-Heerbrandt. Notizen zur Firmengeschichte. In: AGB 16 (1976), Sp. 1279–1298.

Staub, Herrmann: Lust und Last – der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und die Buchforschung. In: Vosodeck, Peter (Hg.): Das Buch in Praxis und Wissenschaft. 40 Jahre Deutsches Bucharchiv München. Wiesbaden: Harrassowitz 1989, S. 714–738 (= Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem deutschen Bucharchiv München, Band 25).

Stauber, Emil: Die Zürcherischen Landschulen im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. 120. Neujahrsblatt hgg. von der Hülfsgesellschaft in Zürich 1920. Zürich: Schulthess 1920.

Strehler, Hedwig: Kirche und Schule im 17. und 18. Jahrhundert. Lachen: Gutenberg 1934. (= Beiträge zur Kulturgeschichte der Zürcher Landschaft im 17. und 18. Jahrhundert, Teil I), Diss. Zürich 1934.

Strehler, Hermann: Die Buchdruckerkunst im alten St. Gallen. Die Geschichte der Offizin Zollikofer. Vom «Wochenblatt» zum «St. Galler Tagblatt». St. Gallen: Zollikofer 1967.

Stutz, Jakob: Siebenmal sieben Jahre aus meinem Leben. Frauenfeld: Huber 1983.

Sulzberger, H. Gustav: Ein Beitrag zur Geschichte des thurgauischen Schulwesens. Von den ältesten Zeiten bis zur Entstehung des Kantons Thurgau 1803. In: Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte 22 (1882), S. 10–71.

Tschudin, Fritz W.: Stand und Forschung über die schweizerischen Papiermühlen, Papier- und Kartonfabriken und deren Marken zur Zeit der Schweizerischen Landesausstellung 1964. Sonderdruck aus der Textil- Rundschau Hefte 3–5 (1964).

Tschudin, Peter: Handwerk, Handel, Humanismus. Zur Geschichte von Papier, Schrift und Druck in Basel. Basel: Basler Zeitung 1984 (= Basiliensia curiosa, Band 31).

Wälli, Johann Jakob: Geschichte der Herrschaft und des Fleckens Weinfelden. Weinfelden: Neuenschwandersche Buchhandlung 1910.

Wallmann, Johannes: Johann Arndt und die protestantische Frömmigkeit. Zur Rezeption der mittelalterlichen Mystik im Luthertum. In: CHLOE 2 (1984), S. 50–74.

Wartburg-Ambühl, Marie-Louise von: Alphabetisierung und Lektüre. Bern, Freiburg, Las Vegas: Lang 1981 (= Europäische Hochschulschriften, Reihe 1, Band 459).

Wegelin, Peter: Geschichte der Buchdruckereien im Kanton St. Gallen. St. Gallen: Zollikofer 1840.

Weinzieher, Samuel: Zur Geschichte des schweizerischen Buchhandels im 15. bis 18. Jahrhundert. Bern: Francke 1913.

Wendt, Bernhard: Die Leichenpredigten des 17. Jahrhunderts als Quelle für die Geschichte des Buchhandels. In: AGB 8 (1967), Sp. 1607–1612.

Wendt, Bernhard: Von den Buchhändlern, Buchdruckern u. Buchführern. Ein kritischer Beitrag des Johann Friedrich Coelestin aus dem 16. Jahrhundert. In: AGB 13 (1972), Sp. 1587–1624.

Weyrauch, Erdmann: Die Illiteraten und ihre Literatur. In: Literatur und Volk im 17. Jh. Probleme populärer Kultur in Deutschland. 2 Bde. Wiesbaden: Harrassowitz 1985, 2. Band S. 465–474 (= Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, Band 13).

Wittmann, Reinhard: Geschichte des deutschen Buchhandels. München: Beck 1991.

Wolffahrt, Karl (Hg.): Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee. 3 Bände. Lindau: Stettner 1909.

Wyler, Georg R.: Die beruflichen Verbände in der thurgauischen Industrie vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Diss. Zürich 1953.

Zeidler, Johann Gottfried: Buchbinder-Philosophie oder Einleitung in die Buchbinderkunst. Hannover: Schlütersche 1978 (Reprint der Ausgabe Halle: Rengert 1708).

Zingg, Ulrich: Das Münzwesen im Thurgau vom Mittelalter bis zur Wende des 19. Jahrhunderts. In: Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte 83 (1947), S. 13–41.

Zürcher Buchdruck bis 1800. Katalog zur Ausstellung in der Zentralbibliothek Zürich vom 4. bis 26. Oktober 1924. Zürich: Orell-Füssli 1924.

Abbildungen

Legenden

- S. 56 Titelpuffer und Titelblatt des «verbesserten Lobwasser». Gedruckt in Zürich bei David Gessner 1704. [ZB: Gal XVII 605]
- S. 57 Titelpuffer und Titelblatt des «Habermann Gebetbüchleins» gedruckt bei David Gessner 1701. 12° [ZB: TT 898]
- S. 58 Titelblatt des «Handbüchleins» gedruckt bei Simler 1703. 12°. [ZB: V 1386]
- S. 59 Textbeispiel aus dem «Handbüchlein». Anfang des 1. Kapitels: Kern aller Gebätter.
- S. 60/61 Titelblatt und Aderlassmännlein des «Schreibkalenders» für das Jahr 1711 gedruckt in Zürich bei Joseph Lindinner 1710. 4°. [ZB: Kal 1910 b]
- S. 62/63 Titelpuffer und Titelblatt des «Soldatenspiegels» gedruckt bei Hardmeyer in Zürich 1703. 8°. [ZB: PA 1508]
- S. 64/65 Textbeispiel aus dem «Soldatenspiegel».
- S. 66/67 Anschreibebuch Blatt 4v / 5r. Links: Schrift Hans Jacob Diethelms (Abmachungen mit dem Schwiegervater). Rechts: Schrift Peter Diethelms (Bestellungen bei Barbara Schaufelberger in Zürich).
- S. 68/69 Anschreibebuch Blatt 12v / 13r. Schrift Peter Diethelms (Bestellungen bei David Gessner in Zürich).



J. C. Morff Sculp.

Verbesserter Lobwasser:

Das ist/

Die CL. Psalmen Davids, welche

Vor mehr als andert-
halb hundert Jahren / von
D. Ambrosio Lobwasser / einem
Preussischen Rechts-Gelehrten / in da-
mahls übliche Alt-Teutsche Reimen ge-
bracht; Anjeko aber in heutige Hochteutsche Sprach
un Reimens- Art / nach denen alten Melodien / in glei-
cher Anzahl Versen bestmöglichst eingerichtet / und zu
mehrerer Verbesserung vor-entworfen / mit jedem
Psalmen beigefügtem / und den Kern
desselben begreifendem Reim-
Gebättlein.

Wozu schrners kommen

Welche verbesserte alte Psal-
men / Fest- Gesänge / Kirchen- und
Haus- Lieder / samt Morgen- und
Abend- Gebäthern.

Zürich/

Ben David Gessner / 1704.



D. Joh. Habermanns
Gebetbüchlin

Morgens und Abends
auf alle Tag der Wo-
chen zugebrauchen.

N. ben anderen Gebät-
ten/Dancksagungen
Herzensseuffern/auf alle
Noth und Anligen.

Auch vor- und nach dem
H. Abendmahl:

Mit
Geistlichen Liedern und
vilen Gesängen vermehret.



Zürich /

Getruckt bey David Bessner.
Mund 1701.

Christenliches Handbüchlein/

In sich haltend

1. Den Kern aller Gebätheren.
2. Sontägliche/und wochentliche Kirchen- und Haußgebätt/samt der form des H. Tauffs.
3. Trost-sprüche wider die Schrecken des Tods/samt etlichen Sterb-gebätheren und Liederren.
4. Kurze Seufzen nach anleitung des Catechismi.
5. Höchst-nothwendige / und beständige Selbst-Prüffung.

Zürich/

Wey Joh. Rudolff Simler/

1703.



Das Gebätt

Ist wie unser
Haupt = Schlüssel
Zu
allem Guten;

Pfal. IV. v. 6.

Er Höre mich / wann
ich ruffe / Gott mei-
ner Gerechtigkeit / der du
mich tröstest in Angst sey
mir gnädig / und erhöere
mein Gebätt;

1. All

1. Allmächtiger / gnädiger / gü-
tiger / barmherziger / wolthätiger
Gott und Vatter / Schöpfer al-
ler Dinge ! Geber alles Guten ! Er-
halter dessen / was da ist / und ge-
waltiger Regierer der ganzen
Welt !

2. Siehe / in diser Stund kome
ich zu dir / als ein Armer zu dem
Reichen / als ein Schwacher zu dem
Starken / als ein Verlassener zu
dem Nothhelfer / und als ein Kind
zu seinem Vatter.

3. Im Nennen Jesu Chri-
sti / auf seinen Verdienst / auf dei-
nen Befehl / und von wegen deiner
Zusage bitte ich dich jezund um al-
les / darum du lieber Gott gebät-
ten seyn willst :

4. So gib mir nun / was ich
bitte / reiche / was ich bedarff / ver-
leihe was mir gut und selig / schike

es

Gründlicher Bericht von dem Aderlassen.



1. Der Inhalt der begehrenen Natur vermag/daß man an keinem Glied alle zur Aderlassen / wann desmonds lauff in desselben Gliedes Zeichen begriffen ist welches in dem Kalender zu ersehen/ da neben einem jeden Tag befindlich/ so ist die Aderlässe zu dem Haupt nicht gut: Gleiche Beschaffenheit hat es mit den übrigen Zeichen.

2. In dem Frühling und Sommer sol man zu der rechten/ in dem Herbst und Winter aber / zur linken Seiten Aderlassen.

3. Nach dem Neumond sollen zur Ader lassen junge Leut/ die über vierzehn Jahr alt und Blutreicher Comperten sind: Nach dem Ersten Viertel / die mässig es Alters / und Choleric sind: Nach dem Vollmond alte Leut/ und Phlegmatici: Nach dem letzten Viertel / wolberagte und die Melancholici.

4. Den Cholericis ist Aderlassen gut in den wässerigen Zeichen / als in Krebs / und den Fischen / in den irdischen Zeichen ist es ihnen nicht rahtsam. Den Phlegmaticis ist es in den feurigen Zeichen süglich als in dem Widder / und Schützen / aber in dem Leuen ist es ihnen nicht gut. Den Melancholicis ist es dienstlich in den luftigen Zeichen / als in der Waage und in dem Wassermann / aber in den Zwilling / und in dem letzten Grad der Waage ist es ihnen schädlich.

5. Wann einer über 40. Jahr alt ist / so ist nicht rahtsam die Haut Ader aufzuthun/ es wäre dann sehr nohtwendig. Nach 50. Jahren sol die Median auch nicht mehr gedffnet werden. Der 60. Jahr ist / sol gar nicht Aderlassen / wann es aber die Noht erfordert / so mag er ein wenig lassen.

Verzeichnis der Tagen / an welchen gut Aderlassen seye oder nicht:

Wann der Neumond ☉ Vormittag kömmt / so fangt man am selben Tag an / fällt er aber Nachmittag / so fangt man am andern an zu zehlen.

- | | | | |
|-------------------------------------|------------------------|---------------------------|--|
| 1 Tag ist böß / verlieret die Farb. | 8 Nimmt Lust zu essen. | 17 Ist sehr gesund. | 25 Ist ant für das Fieber und Schlagfluß. |
| 2 Bringt das Fieber. | 9 Verursachet Krätze. | 18 Ist gut zu allem. | 26 Ist auch gut für den Schlag. |
| 3 Kömmt grosse Krankheit. | 10 Fließende Augen. | 19 Ist nicht gut. | 27 Ist der Tod fürchten |
| 4 Gähret Tod zu besorgen. | 11 Ist gar gut. | 20 Ist auch nicht gut. | 28 Ist ant. |
| 5 Verschwindt das Geblüt im Leib. | 12 Stärkt den Magen. | 21 Ist der allerbest. | 29 Ist ant und böß / nach dem die Stund ist. |
| 6 Ist gut zu lassen. | 13 Schwächt den Magen. | 22 Nimmt alle Kranckheit. | 30 Ist nicht gut. |
| 7 Kränkt den Magen. | 14 Fällt in Krankheit. | 23 Ist sehr ant. | |
| | 15 Macht Güt zu essen. | 24 Nimmt alle Augß. | |
| | 16 Schädlich in allem. | | |

Vom Schrepfen / Baden / und Burgieren.

Im Schrepfen sol die Zeit und das Alter der Mensch in acht genommen werden/wie im dritten Satz des obstehen den Verichts vom Aderlassen vermerket worden.

Wann der Mond im Zwilling und Leuen/so ist nicht gut Schrepfen

Im Widder und Schützen Schrepfen / haltet man gut für das Zahnwehe.

Zum Baden sind gut: Zwilling / Krebs / Leu / Waage / Schütz / Wassermann und Fisch.

Man sol imt nidsich gehenden Mond burgieren / treibt durch den Stulgang: des Scorbions Zeichen ist dazu erwünscht.

Im obstich gehenden ist es nicht gut / macht erbrechen.

Die innerlichen Gebrechen des Leibs aus dem Geblüt zu erkennen.

- | | | |
|---|--|--|
| 1 Schön roht Blut mit wenig Wasser bedekt / bedeut Gesundheit | 6 Schwarzes Blut mit einem Ring das Sicht und Ziperlin. | 10 Blau Blut / wehe am Milz / Melancholen / und böße Feuchtigkeit. |
| 2 Roht und schaumig Blut / zeigt an desselben überfluß | 7 Schwarz und schaumig / oder eiterig Geblüt / böße Feuchtigkeit / und kalte Melancholische Flüss. | 11 Grün Blut / wehe am Herzen / oder hitzige Gall. |
| 3 Roht Blut mit einem schwarzen Ring / Hauptwehe. | 8 Weißes Blut / zehe Feuchtigkeit / und Flüss. | 12 Gelb oder bleich Blut / wehe an der Leber / überflüssige Gall. |
| 4 Schwarzes Blut mit Wasser untersezt / Wasserfucht. | 9 Weiß und schaumig Geblüt / zu vil kalt / und dide Feuchtigkeit / und Flüss. | 13 Gelb und schaumig Geblüt / zu vil Herzwasser. |
| 5 Schwarz Blut mit Wasser oben überfließet / Fieber. | | 14 Ganz wässerig Geblüt / eine schwache Leber / und Magen. |



Neu vermehrt und
Verbesserter
Soldaten Spiegel.

Worin zu ersehen/

Wie ein ganzes Kriegswesen
von der Compagnie an bis auf die
Armee/ beydes zu Fusse/ zu Pferde und
bey der Artillerie eingerichtet seye.

So daß darinn entworffen sind alle
Pflichten eines Soldaten/ von dem niedersten
an bis auf den höchsten/ die er in dem Felde/ oder
in Besatzungen/ oder in Feldschlachten/ Be-
lagerungen/ auf Zug und Wacht/
und allen anderen Kriegs-
Actionen abstatien sol.

Zu samt

Dem heutigen Musquetier-
und Granatierer- Exercitio, mit der
Anweis- und Erläuterung darüber.

Wohneynlich und seinen Landsleuthen
zum besten zusammen getraget/ und an das
Licht gegeben durch

C. H. M.

Getrukt zu Zürich/

Bev und in Verlage des Authoris/ 1703.

J 171

Arm sol er längst dem Leib niederhangen lassen/das die Fläche der Hand gegen dem Leib sehe.

Mann nun ein Regiment/oder Battalion/oder Compagnie in Colonnen und Reyen gebracht/stellen sich Ober- und Unterofficier zu beyden Seiten der Flügel/etliche auch hinter dieselben/der commandierende Officier aber mitten vor die Fronte.

Das heutige Exercitium.

Der commandierende Officier fängt an:

Musquetier! Seht acht! man wird exercieren.

Auf dieses steht jeder seine Haare unter den Hut/trüfte solchen in Kopf/und erwartet das Commando.

Observiert euere Distanz.

Jeder Soldat trähet sich auf dem linken Absatz rings herum/und machet ein Gemerk seiner Stelle.

1. Die rechte Hand an die Musquet.

Der Soldat trähet das Gewehr mit der linken Hand etwas einwärts/und fahret mit der rechten Hand unter die Bündpfanne/das beyde Elmbogen in gleiche Linten kofnen/und der Lauff hinten in die Höhe stehet.

2. Hoch die Musquet.

Der Soldat bringet die Musquet mit beyden Händen geschwind in die Höhe/stoßt sie mit der rechten von sich/und laßt die linke Hand flach herunterhangen.

3. Begegnet der Musquet mit der linken Hand.

Der Soldat laßt die Musquet von der rechten geschwind in die linke flache Hand fallen/so weit als es die

die Arme ungezwungen leiden wollen sezt zugleich den rechten Fuß etwas hinterwärts/mit gradem Oberleibe.

4. Fasset den Luntten.

Man fasset den zwischen beyden letzten Fingern der linken Hand gehaltenen Luntten mit der rechten von der Pfanne/etwahn eines Schuh lang/in die Höhe/die Rollen vom Luntten nitlich gefehret.

5. Blaszet den Luntten ab.

Der Kopf muß hier schön aufrecht gehalten/und mit der Hand und Luntten gegen dem Munde/nit aber mit dem Munde zur Hand gefahren/und der Luntten hinterwärts abgeblasen werden.

6. Bringt den Luntten auf den Hahnen.

Der Soldat fasset den Hahn in die 2. fordersten Finger/und trukt den Luntten in den Hahnen/laßt auch den Daumen darauf liegen bis zum Commando.

7. Probiert den Luntten.

Man bringe den Hahn samt dem Luntten auf die Pfanne/wann er nun zu kurz oder lang ist/das er nit mitten einhaut/hilft man ihm mit ob-oder nitlich trukt/und laßt dann den Hahn wider in der Ruhe stehen.

8. Mit zwey Fingern bedekt die Pfanne.

Man laßt den Hahn allerdings loß/und bedekt die Pfanne mit dem Zeig- und Mittelfingern/als welche am Daumen stehen.

9. Blaszet den Luntten ab.

Man hält das Hauß ganz still/und mit Beybrin-
gung des rechten Fußes bringe man die Musquet bis zur Höhe der linken Achsel/blaszet den Luntten stark ab/und stoßt die Musquet mit außgestreckten Armen geschwind wider von sich.

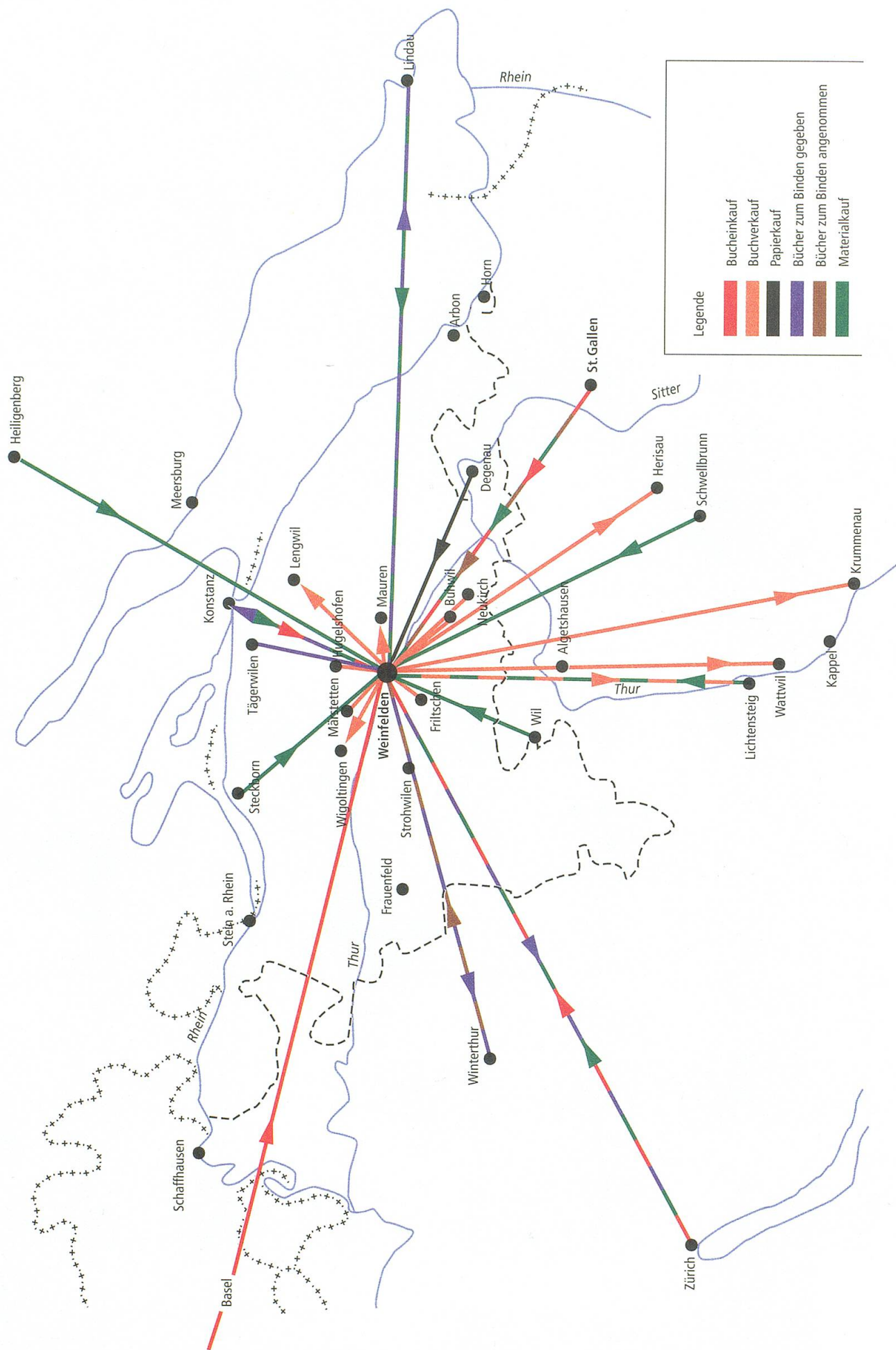
10. Des

Item in den: 10ten Meyen	R.	G.	S.
anno: 1710. hat der Herr			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			
Herrn in den: 10ten Meyen			

Den 15 Febr. 1707.		5
Køst for af den fængende		2
Jesu Barbae Lysensting		
Hjælp med i 9 10 da		
Hjælp de 10 fange.		5 14
Hjælp de 10 Coludm		23
Hjælp de 10 fange.		8
Hjælp de 10 fange.		24
Hjælp de 10 fange.		29
Den 30. Okt. 10. Febr. 1707.		1
Hjælp de 10 fange.		1
Hjælp de 10 fange.		12
Den 24 Febr. 1707.		1

Im 5ten Ro. 1700. m. f. ang.		R	13	
3. Hilix J. f. m. d. f. b. u. f. d.	1	5	-	
2. Testament in 8.		32	-	
1. Psalter Davids. 12.		5	-	
1. Fastenbuch. 12.		1	-	
1. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.			-	
Im 8ten Ro. 1701. m. f. ang.		24	-	
1. 4. 11. m. i. g. v. o. l. N. o. t. a.		26	-	
Im 15ten Ro. 1702. m. f. ang.	1	24	-	
Im 16ten Ro. 1703. m. f. ang.	9		-	
6. 4. 11. m. i. g. v. o. l. N. o. t. a.	1	20	-	
6. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.		30	-	
6. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.		18	-	
2. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.		16	-	
3. Psalter. 12.		15	-	
2. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.		12	-	
2. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.	3		-	
1. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.	1	32	-	
2. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.		32	-	
3. Z. v. x. v. o. b. j. g. l. f. m. d. f. b. u. f. d.		30	-	

Karte: Der Handlungsradius Diethelms



Anhang I:

Tabelle 3: Anzahl der eingekauften Werke mit
Angaben über Format und Ausstattung

Tabelle 4: Preis der eingekauften Werke

Tabelle 5: Preis für Buchbindearbeiten

Tabelle 6: Verkaufspreise

Tabelle 3: Anzahl der eingekauften Werke mit Angaben über Format und Ausstattung

Werke	Bodmer ZH	Brandmüller BS	Gessner ZH	Hochrütiner SG	Labhardt KN	Lindinner ZH	Schaffelberger ZH	Total
Ausleg. Mathäi		1						1
Bibel König/Basel	1	4	2	1		3		11
dito Zürich			13			3		16
Colequia Cordnii deutsch	1							1
Dictio. Bodmer							2	2
Evangelium					1			1
Festbuch						6	6	12
dito 12°			1					1
dito mit Fragstückli							6	6
Fragstückli à buch	2	12	14			1	12	41
dito kleine				15				15
dito vermehrte				36		12		48
Frauenzimmersp.			2				3	5
dito 12°			2					2
dito Kupfer 12°			7					7
dito in Samt geb.						1		1
Friess Rechenb.			2					2
Gertruden 18°					1			1
Grammatik	1							1
Habermann 8°		6	27			8		41
dito 4°			2					2
dito 12°				12				12
dito klein 18°/24°		26	92	6		9		133
dito klein Basler				2				2
dito klein Nürnberg				6				6
Handbüchlein				4	1			5
dito 1st.				8				8
dito vergoldet				1				1
H. U. K. -Kleinod	2		29			2		33
dito 12° Kupfer			8					8
dito 18°			9					9
Hebräisch-Latein		1						1
Jahrwerk				7				7
Kalender		132		72			30	234
dito 8°							6	6
dito m. Schreibtäfeli				6				6
dito Ros						6		6
dito Zürcher				1		6		6
dito Frid							2	2
Katechismus	25		72				30	127
dito Haus-				12			6	18
dito kath. à buch					2			2
Kern-Gebeter à buch			0.5					0.5

Werke	Bodmer ZH	Brandmüller BS	Gessner ZH	Hochrütiner SG	Labhardt KN	Lindinner ZH	Schaufelberger ZH	Total
Kinderbibel 12°			2					2
Kinderlehr mit Gesang				3				3
Kinderpfleg 48°							12	12
Kreuzschul			4					4
dito 12°			4					4
Latein Büchl.	1					3		4
Leben Christi 8°					1			1
Lehrmeister	50		270	3		42	360	725
dito 12°			96					96
Lustgärtli				6				6
Manuale			8	8		1		17
dito 12°				9				9
Messbüchlein					1			1
Milchspeis 12°				6				6
Nachtmahl			2			4	25	31
dito 12°			9					9
dito 18°			4				6	10
dito vergoldet				1				1
Namenbuch à buch			8.5		1		3	12.5
dito 8°			1					1
Neuberger Gebet 8°		7						7
Notenbuch			4			6	48	58
Nomenclat. Latina	1							1
Paradies-Gärtl.		2	1	10				13
dito 8°			2					2
dito 12°				3				3
dito 18°			19	4			6	29
Psalter			16			6	2	24
dito 1st.			4	12		9	25	50
dito 1st. 8°		2						2
dito 1st. 18°	26		7	2			9	44
dito 1st. 24°		6		2				8
dito 1st. Basler				2				2
dito 1st. Zürcher				2				2
dito 1st. mit Rollen				4				4
dito 2st.			2					2
dito 2st. Basler				2				2
dito 4st.	54		88	71		15		228
dito 4st. 8°						1	33	34
dito 4st. 18°			68	16			20	104
dito 4st. Gessner				7				7
dito 4st. vergoldet				2		2		4
dito 4st. weissleder						4		4
dito 4st. Noten			3	7		1		11
dito 12°			18					18
dito 24° vergoldet				1				1

Werke	Bodmer ZH	Brandmüller BS	Gessner ZH	Hochrütiner SG	Labhardt KN	Lindinner ZH	Schafelberger ZH	Total
dito 32°		3						3
Rauchwerk		2	32	9		6	12	61
dito 8°			2					2
dito 24°							6	6
dito 32°			12					12
dito 48°							12	12
Regimentbuch							30	30
Rosengärtlein					1			1
Seelenlieb					1			1
Seelenmusik				7				7
dito 8°				3				3
Seelenschmuck 12°				1				1
Schutzensel					1			1
Soldatenspiegel							2	2
Testament 8°	7	7	8					22
dito 4°	2							2
dito basler				1				1
dito mit Psalmb. 12°			1					1
Übung der Gottseel.			2					2
dito 8°		2	2					4
dito 18°		3	1					4
Waagschale			2					2
Wahres Christentum		2	4					6
dito 8°		4	2				2	8
Weg d. Glückseligkeit		1						1
bibl. Weihrauch			13			2		15
dito 18°			16					16
Weihrauchschatz Zoll. 18°				1				1
Wyss-Gebet	3			3			17	23
dito 8°							14	14
dito 18°				3			77	80
Zesen-Gebet				2				2
dito 8°			3	7				10
Zeugnis	40		4	35		34	154	267
dito 12°						1		1
dito 18°			6					6
dito 18° Nota			21					21
dito mit Noten			4	14		6	53	77
dito ohne Noten							20	20
Nur im Verkauf kommen zudem vor (vgl. Tabelle 6, Anhang I):								
Gebet Opfer:	3 Exemplare an Heinrich Müller							3
Zürcher Predigtbuch:	1 Exemplar an Joseph Keller							1
Gesamt	216	223	1058	457	11	200	1051	3220

Tabelle 4: Preis der eingekauften Werke

Legende: * gebunden
+ hier nicht pro Buch, sondern pro Stück

Werke	Bodmer ß	Brandmüller kr	Gessner ß	Hochrütiner kr	Labhardt kr	Lindinner ß	Schaukelberger ß	
Ausleg. Mathäi		108						
Bibel König/Basel	50	108/120	80	255		2		
dito Zürich			90			3*		
Colequia Cordnii deutsch	12							
Dictio. Bodmer							50	
Evangelium					10			
Festbuch						2*	1	
dito 12°			1					
dito mit Fragstückli							2	
Fragstückli à buch	8	3.33	6/8			1*+	8	
dito vermehrte				2		1.3*+		
Frauenzimmersp.							5/20	
dito in Samt geb.						48*		
dito Kupfer 12°			20					
Friess Rechenb.			16					
Geistl. Opfer 8°		8	4	4.5/9*	20			
dito m. Rollen gold				24*				
Habermann 8°		15	6/8			9		
dito 4°			16					
dito 12°				8-10				
dito klein 18°		13						
dito 24°		4	3			7		
dito 32°		5						
dito basler klein				10				
dito basler 24° gold				12				
dito klein Nürnberg				7.5				
Handbüchlein				24*	4			
dito 1st.				10/12				
H. u. K.-Kleinod	12*					10		
dito 18°			10/14					
dito 12° Kupfer			16					
Hebräisch-Latein		27						
Jahrwerk				7.5				
Kalender				1.6				
dito 8°							0.6	
dito m. Schreibtäfel				2.5				
dito Ros		1.66				1.5		
dito Zürcher						0.75	2/2.5	
Katechismus	0.8		1	3	10		1	
dito kath. à buch					10			
Kern-Gebeter à buch			8					

Werke	Bodmer ß	Brandmüller kr	Gessner ß	Hochrütiner kr	Labhardt kr	Lindinner ß	Schäfelberger ß
Kinderbibel 12°			8/12	10			
Kinderpfleg 48°							3
Kinderlehr				1.5			
Kreuzschul 12°			12				
Latein-Büchl.	8						
Leben Christi 8°					20		
Lehrmeister	0.8						1.5
dito 12°			1.33				
dito mit Fragstücklein						2.5	
Lustgärtli				6			
Manuale			12	18*		8	
dito 12°		10	5	8/10			
Messbüchlein					4		
Milchspeis 12°				6.5			
Namenbuch à buch					10		8
dito 8°			8				
Neuberger-Gebet 8°		30					
dito 18°		10					
Notenbuch			1				
Nachtmahl						8	4
dito 12°			8				
dito 18°			4				
dito vergoldet				36/38*			
Paradies-Gärtl. 8°			20				
dito 12°		5					
dito 18°			8				8
Psalter 1st.				10*		6	
dito 1st. Zürcher				18*			
dito 1st. Basler				18*			
dito 1st. 8°		45					
dito 1st. 18°		10	5				4
dito 1st. 24°		2		9*			
dito 1st. m. H'büchli				18*			
dito 4st.	8		8/9	8		8/18*	8
dito 4st. 8°							20
dito 4st. 18°			8/10	12*			8
dito 4st. vergoldet				47.5*		20*	
dito 4st. weissleder						9*	
dito 4st. Noten			13	8-15/32*		24*	
dito 4st. Gessner				27*			
dito 12°			5				
dito mit Rollen				24*			
dito 2st. Basler				18*			
dito weissleder/rotschn.				4/9			
dito 24°							2
dito 32°		8	2				

Werke	Bodmer ß	Brandmüller kr	Gessner ß	Hochrütiner kr	Labhardt kr	Lindinner ß	Schaufelberger ß	
dito 48°							2.5	
dito gold schn./deck.				9.5				
Regimentbuch							2/2.5	
Rosengärtlein					9			
Seelenlieb					10			
Seelenmusik				30/36/40/52*				
Seelenschmuck 12°				15*				
Schutzengel					9			
Soldatenspiegel							7	
Testament 8°	20	27/30	16/20					
dito 4°	24							
dito basler				60*				
Übung der Gottseel. 8°		27	20					
dito 18°		15	10					
Waagschale			12					
Wahres Christentum 8°		90	60				60	
Weg d. Glückseeligkeit		8						
bibl. Weihrauch						8		
dito 18°			6/12					
Weihrauchschatz Zoll. 8°				60*/24				
Wyss-Gebet	4			18*				
dito 8°							6/8	
dito 18°				9			4	
Zesen-Gebet 8°			15	18*				
Zeugnis	0.4					4-6/11*		
dito 12°						13*		
dito 18° Nota			5					
dito mit Noten				6/18*		12*	4	
dito ohne Noten							4	
Zollikofer-Gebet 8°		48						

Tabelle 5: Preis für Buchbindearbeiten (in Kreuzern)

Werke	Breni	Klesy	Köller	Renich	Diethelm
Bibel König/Basel				120/240	
dito Zürich				165/180	
Fragstückli	0.8				
Frauenzimmersp. Kupfer 12°				30	
dito Kupfer vergoldet				30	
dito Kupfer				12	
Habermann 8°			3/10		
dito 8° schwarz geschlagen				12	
dito 4°				24	
dito klein 18°		6		6	
Handbüchlein 18°					10
dito vergoldet					24
H. u. K.-Kleinod			7	12	
dito 12° Kupfer				27	
dito vergoldet				20	
Katechismus				1.25	
Kinderpflieg halbvergoldet					10
Kreuzschul			6		
Latein-Büchl.		8			
Lehrmeister	1				
Manuale		8			
dito 12°					10
Namenbuch à buch	0.8				
Nachtmahl			2/8	10	
dito 18°				10	
dito vergoldet				18	
Paradies-Gärtl.				12	
dito 12°					10
dito 18°				12	
dito vergoldet				20	
dito 18° gesprengt Leder				12	
Psalter			8	10	
dito 8°	20				
dito 1st.			2		
dito 4st.			4	12	
dito 4st. 8°			10	18/30	
dito 4st. 18°				15	
dito 4st. vergoldet				20	
dito 4st. Gessner				12	
dito 4st. Noten				12	
dito 1st. 18° Schauf.				10	
dito 18° vergoldet				20	
dito rotschnitt				12	

Werke	Breni	Klesy	Köller	Renich	Diethelm
dito 24° vergoldet					20
dito vergoldet	24				
Rauchwerk 24°		4			
Testament		18			
Seelenmusik 8°					15
dito Margi.Leder					30
Übung der Gottseel.				20	
Wahres Christentum	20				
dito 8° Schweinleder				24	
dito vergoldet				32	
bibl. Weihrauch 18° weiss u. rotschnitt				12	
Wyss-Gebet	6.4				
dito 8°				12	
dito 18°				10	
Zeugnis		8	8	10	10
dito 18° Nota				10	
dito o. Noten 18°				10	

Tabelle 6: Verkaufspreise

Werke	Bartholdi kr	Bösch kr	Bomeli kr	Buchstab ß	Fehr ß	Hugentobler kr	Keller ß	Müller kr	Renich kr
Dictio Bodmer									78
Fragstückli à buch			0.5		0.5				
Frauenzimmersp. Kupfer 12°									31.5
Friess Rechenbuch	40								
Gebetopfer 12°								32	
Habermann 8°								30	
dito 24°		24						12	
Handbüchlein 1st.							7		
H.u.K.-Kleinod 18°								36	
Kalender SG/dutzend						30			
Katechismus					2				
dito m. Fragen					1				
Kinderpfleg 48°									4.6
Lehrmeister			3	0.8					
dito mit Fragstücklein	5			1.9		5			
Lustgärtli								18	
Namenbuch à buch					0.5				
Neuberger-Gebet 8°								52	
Notenbuch		9							
Nachtmahl 18°									7.5
Paradies-Gärtli. 18°								28	13.5
dito 12°								28	
Psalter 8°		56							
dito 1st.	12/20								
dito 4st.		28		20	7			27	
dito 4st. 8°									31.5
dito 4st. 18°								27	
dito 4st. vergoldet					12				
dito 4st. Noten					9				
dito vergoldet		14							
Rauchwerk 18°								12	
dito 32°								8	
dito 48°									4
Seelenmusik		14							
Testament						60			
dito 8°								52	
dito basler								54	
bibl. Weihrauch		6							
Wyss-Gebet		5							
dito 8°								24	13.5
dito 18°								18	7.5
Zeitungsgeld/Jahr							6		
Zesen-Gebet							9		
Zeugnis					5				
dito mit Noten							6		
Zürcher Predigtbuch							2		

Anhang II: Bibliographie der gehandelten Titel

Peter Diethelm nennt in seinem Rechnungsbuch in der Regel nur abgekürzte Titel. Da dieselben Bezeichnungen auch in den Bevölkerungsverzeichnissen von Bussnang und Märstetten zu finden sind, handelt es sich wohl um die im Handel und im Gebrauch gängigen Abkürzungen. Die Abkürzungen erschweren die Identifikation, da es im deutschen Sprachraum verschiedene Werke mit ähnlichen Titeln gibt. Bibliographien der in Zürich, St. Gallen, Basel und Konstanz hergestellten Drucke, über welche eine endgültige Identifizierung besser möglich wäre, sind noch nicht zusammengestellt. Da die erbaulichen Schriften zum Teil über Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte (z. B. Arndt) immer wieder aufgelegt wurden, lässt sich auch über das Erscheinungsdatum der Schriften keine Einschränkung vornehmen. Die Titel finden sich zum Teil nicht mehr in den Bibliotheken, da sie als billige Gebrauchsliteratur bis zum Zerfall benutzt wurden.

Als Grundlage zur Identifizierung dienten die umfassende Arbeit von Beck¹, sowie die Arbeiten von v. Wartburg-Ambühl², Brunold-Bigler³, Burckhardt-Seebass⁴ u. a. Die drei letztgenannten behandeln zwar einen späteren Zeitpunkt, aufgrund des langen Gebrauchs der Bücher konnten sie trotzdem zur Identifizierung der Diethelmschen Lesestoffe beitragen. Insbesondere die Arbeiten von v. Wartburg-Ambühl und Brunold-Bigler beziehen sich auf Gebiete, die durch die Zürcher Herrschaft mit dem Thurgau vergleichbar sind. Weiteres wichtiges Hilfsmittel war die «Bibliographie der schweizerischen Landeskunde», in der sich viele Titel, besonders in den Abteilungen «Evangelisch-reformierte Kirche der Schweiz» und «Erziehungs- und Unterrichtswesen», fanden.⁵

Im übrigen konnten viele der Werke über die Kataloge der Bibliotheken von Zürich (Zentralbibliothek [ZB]) und St. Gallen (Vadiana [V] und Stiftsbibliothek [Stb]) bibliographisch nachgewiesen werden. Wo die Titel nicht von dem Drucker vorhanden waren, bei dem Diethelm einkaufte, wurden zu-

nächst diejenigen aus demselben Ort berücksichtigt, dann Werke mit gleichem oder ähnlichem Titel aus den Druckorten von Diethelms Einzugsgebiet. Erst zuletzt wurden auch solche weiter entfernter Herkunft berücksichtigt. Da viele Werke ähnliche Titel tragen, wird mit steigender Entfernung vom Druckort die Fehlerquelle bei der Identifizierung immer grösser.

Die Werke werden im folgenden alphabetisch geordnet aufgeführt, da sich die in Kapitel 4 erstellten Kategorien wie erwähnt überschneiden. Nicht identifizierte Titel erscheinen in dieser bibliographischen Liste nicht. Sie sind unter den von Diethelm benutzten Abkürzungen mit den anderen Werken in den Tabellen 2 und 3 zu finden.

Alphabetischer Katalog der Werke

Auslegung Mathäi:

- Johannes Chrisostomus (Goldmund: Auslegung über die Evangelien St. Matthäi u. St. Johannis zur auffbauung der kirchen gottes, in Teutsch-Landt durch D. Casp. Hedio verteutscht. Strassburg 1540. (Fol.). [V: Ed 40].

Bibeln:

- Zürcher Bibel: Bibel deutsch. Zürich: Gessner 1691/90. (Fol.). [Leemann-van Elck: Bibelsammlung S. 44].
- Biblia. Das ist: Alle Bücher der ganzen Heiligen Schrift: Darinn begriffen alle Bücher des Alten und Neuen Testaments. Zürich: Gessner 1724. (4°). [V: Ea 317].
- Basler Bibel: Die gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments. Verteutschet durch Doctor Martin Luther. Mit Lehr-reichen Summarien über alle Capitul und ordenlicher Absetzung der Versiculn. Mit schönen Figuren versehen. Basel: Brandmüller 1699. (4°). [V: Ea 134].

-
- 1 Beck, Hermann: Die religiöse Volksliteratur der evangelischen Kirche Deutschlands.
 - 2 Wartburg-Ambühl, Marie-Louise von: Alphabetisierung und Lektüre.
 - 3 Brunold-Bigler, Ursula: Jakob Stutz' Autobiographie [...] als Quelle «populärer Lesestoffe» im 19. Jh.
 - 4 Burckhardt-Seebass, Christine: Woran das Volk sich erbaute.
 - 5 Sichler, Albert: Erziehungs- und Unterrichtswesen.

Colequia Cordni:

- Cordier (-derius), Mathurin: *Scholastica colloquia Maturini Corderii, quinque libris composita, opera Ramberti Horaei exornata*. Tigurina: Bodmer 1671. [ZB: ZF 847].
- Cordier (-derius), [Mathurin]: *Corderii colloquiorum Latino-germanicorum Libri duo: et Germanicorum libri tres*. Tigurina: Bodmer 1678. [ZB: VK 651a₅].
- dasselbe ⁸Tigurina: Bodmer 1717. [ZB: XVI 491].
- Corderius, Mathurin: *Scholastica colloquia [...] c. quibusd. aliis opera Ramb. Horaei exornata*. ⁸Tigurina: Bodmer 1704. [ZB: RR 2213].

Festbuch / Festfräglein:

- Geistreiches Fest- und Nachtmahl-Büchlein begreifend die gottselige Prüfung zu dieses Heiligen Geheimnis nötige Vorbereit- und Danksagungen, die Heilg. Handlung bey demselbigen Capitel so gelesen werden, Festgebäthen, samt den Gesängen. Aus Herrn Drélincourts Französischem teils übersetzt, teils mit etlichen Gebäthern und eyngründigen Herzens-Seufzern vermehrt. Zürich: Bodmer 1631. [Übersetzt durch Caspar Wyss], [Löffler-Herzog S.14].
- Drélincourt, Charles: *Geistreiches Fest- und Nachtmahl-Büchlein*. Zürich: Gessner 1699. [ZB: ZF 1652].

Fragstückli: (= Katechismus)

Frauenzimmer-Spiegel:

- Ortel, Hieronymus: *Christlicher Frauenzimmerspiegel*. Augsburg 1681. [Löffler-Herzog S.26].
- Geistlicher Frauenzimmer-Spiegel, Alten und Neuen Testaments an denen Erleuchteten Weibes-Bildern in schöne Historien, Erinnerungen und Gebetten, weiblichen Geschlechtes zum Schatz der Gottseeligkeit, von Hieronymus Orteln vorgestellt. Hernach teils von H. M. Behmen, teils von H. Georg Fehlauen verbessert und mit mehrerem ausgezehret. Anjetzo aber mit VI Biblischen Frauenbildern und dazu gehörigen Lehren, gebetten, Erinnerungen, Liedern, samt einer Vorrede u.a.m. vergrößert und ausgerüstet durch Joh. Ulrich Bakofen, Evang. Pfarrer der Statt Bischofszell in dem obern Thurgäu. Zürich: Finsler o. J. [Löffler-Herzog S.26].

Friess Rechenbuch:

- Friess, Hans Caspar: *Instituens arithmetica Tigurina, Oder selbstlehrende Rechen-Kunst*. Das ist: Die männiglich nothwendige edle Rechenkunst / nach alter gemeiner und kürzesten Ahrt [...] Den Kunstbegierigen zu Dienste aufgesetzt. Zürich 1702. (8°). [Sichler S.82].

Ein zweites Rechenbuch von Friess kommt hier wohl nicht in Frage, da erst 1703 erschienen:

- Friess, Hans Caspar. *Idea arithmetica mercatoriae*, das ist: Abbildung der Kauffmannischen Rechnungen. Wie man in ganz Europa / alt Teutschland [...] Mit allem Fleiss zusammen getragen / und auf das deutlichste aufgesetzt / wie ein jeder für sich und gegen dem anderen / ein und anders zu rechnen. Zürich: M. Schaufelberger sel. Erben 1703. (8°). [Sichler S.82].

Gebet Opfer:

- Meyer, Jakob: *Evangelische Gebättopfer* von J. M. Zürich gedruckt bey David Gessner. Winterthur: Meyer 1699. [ZB: VII 441].

Gertruden:

- Gebettbuch St. Gertruden /darin ein wahrer Himmlischer Schatz [...] den zweyen [...] Schwestern Gertruden und Mechtilden [...] offenbahrt Gebetten verfasst ist [...]. St. Gallen: Klosterdruck 1680. (8°). [Stb: 13035].

Gnadenschlüssel:

- Gnaden-Schlüssel, der: Aller Kinderen Gottes zu dem Leib Geist- und himmlisch Schatz-Kammer ihres allmächtigen Vatters. St. Gallen 1722. (4°). [V: Ed 3810].

Grammatik:

- Compendium grammaticae Latino-Germanicae. Pro discipulis Inferiorum classium scholae Tigurinae. Tiguri: Bodmer 1704. [ZB: AK 6513].

Habermann gross und klein:

- Habermann, Johann: *Gebättbüchlein*, morgens und abends und auf alle Tag der wochen zu gebrauchen. Neben anderen Gebäthen, Danksagungen, Herzensseufzern auf alle Noth und Anliegen. Mit geistlichen Liedern und vielen Gesängen vermehrt. Gebätt für gewisse Personen in allerhand Ständen einer Oberkeitlichen Person, für einen Studierenden, für einen Kaufmann, für einen Handwerksmann, für Reisende, bei grossem Ungewitter, in Sterbenslauffen, in Teurung, in Hungersnot, in Kriegszeiten, auf einem Erdbidem. Zürich: Gessner 1701. [ZB: TT 898].

Handbüchlein:

a. Evangelisch

- [Fries, Leonhard]: *Enchiridium chronologicum Tigurino-Helvetium*. Oder historisches Handbüchlein Zürich-Helvetischer Jahrzeit-Geschichten. Zürich: Gessner 1701. (8°). [ZB: VI 195].
- Christenliches Handbüchlein. Zürich: Simmler 1703. (12°). [ZB: VI 386].

- Geistliches Handbüchlein, darinnen zu finden die Palmen Davids [...] Sambt anderen geistreichen Psalmen, Fest-Kirchen [...] und Hauss-gesängen: Auch Habermans Bettbüchlein, Pfälzischer Catechismus [...] Nun zum drittenmal getruckt, und mit schönen Gesängen vermehrt. St.Gallen: Hochreutiner 1686. (16°). [V: S 1599/1].
- Lobwasser, Ambrosius: Geistliches Hand-Büchlein, Darinnen zu finden die Psalmen Davids, durch D. Ambrosium in Teutsche Reimen gebracht, [...] Sambt an denen Geistreichen Psalmen [...] auch Habermans Bettbüchlein [...] Nun zum drittenmal getruckt, und mit schönen Gesängen vermehrt. Basel druckts Jacob Bertsche. St.Gallen: Jacob Hochreutiner 1686. (8°). [V: S 1599].

b. Katholisch:

- Castanzia, Johannes: Geistlicher Streit / oder Hand-Büchlein von der Vollkommenheit des christlichen Lebens. Auss dem lateinischen Exemplar in das Teutsche übersetzt. Zum zweytenmal getruckt und vermehrt & verbessert. Einsiedeln: Klosterdruck 1700. (8°). [Stb: 11431].

Haus- und Kirchenkleinod:

- Hauskleinod, Gläubiger Christen Haus-, Reisz- und Kirchen-Kleinod [...] Von zwanzig [...] Tractätlein [...] Deren Titel auf folgender Blatseiten anzutreffen. St.Gallen: Laurentz Hochreutiner 1709. (8°). [V: S 1620].

Jahrwerk:

- Schädler, Johann Jakob: Geistliches Jahrwerk für die Kinder: das ist Kurzer Hauß-Catechismus: In sehr kurtzen Fragen und Antworten / mit den Kinderen in den Haußhaltungen zu üben / und nach den zwölf Monaten des Jahrs / in zwölf Abtheilungen eingetheilt. Zum andern mahl aufgelegt und verbessert. Zürich 1678. (8°). [Sichler S.154].
- Geistliches Jahrwerk für die Kinder: Das ist kurzer Hauß-Catechismus: In sehr kurzen Fragen und Antworten / mit den Kinderen in den Haußhaltungen zu üben / Und nach den zwölf Monaten des Jahrs / in zwölf Abtheilungen eingetheilt. Zum viertenmahl aufgesetzt und verbessert. Zürich: Mich. Schaufelberger sel. Erbin. Durch Joh. Bachmann 1688. [ZB: AB 615625].

Kalender:

- Haus- und Schreibkalender durch H. J. F. 1704. Zürich: Hamberger [1703]. (4°). [ZB: Kal 1910b].
- Alter und Neuer Schreibkalender. Auff das Heil-Jahr [...] Auf die lobliche Statt St. Gallen gerichtet und denen umblickenden Orten dienstlich. Durch Jacobum von Rothenhirsch. St. Gallen: Laurentz Hochrütiner 1701 [-1710]. (8°). [V: S496].

- Alter und Neuer Schreibkalender, Auff das Jahr 1707 nach dem heylsamen Geb. Jesu Christi, mit dem Lauf der Sonnen, Monds u. ander Planeten, Aspekten sampt d. Astrologisch. Erwählungen etc. Dies. Calender ist auff diejenig. Orth gerichtet, welche b. d. Alten Zeit verblieben wollen. Durch Jacob Rosium. Basel 1707. [Katalog Vadiana 1836, S. 563].
- Scheuchzer, Hans Jacob: Schreibkalender alter und neuer. 1685. 1689. 1691. o. O [Zürich]. [ZB: Gen H 35a].
- Schreibkalender durch Einen der Mathem. Künste Liebhaber. Zürich: Bodmer 1699. (8°). [ZB: Gen H 35c].
- Schreibkalender durch einen Liebhaber der Gestirnkunst. Zürich: Simmler 1700. (8°). [ZB: Gen H 35d].
- Verbesselter Schreibkalender durch Joh. Muralt. Zürich: Simmler 1701. (8°). [ZB: Gen H 35e].
- Schreibkalender 1694. Constanz 1693. (4°). [ZB: Kal 9].
- Schreibkalender, neuer und alter, in welchem eine ausführliche Beschreibung der Stätt, Schlösser und Marktflecken und was sich sonst merckwürdiges in der Land-Graffschaft Thurgöuw zugetragen, zu finden ist, auf das Jahr 1706; durch Georg Schrötter. Constanz 1706. (4°). [ZB: MsB 131].
- Schreib-Kalender, newer verbesserter und alter, gestellt durch Christoph Olearius, 1702 und 1709. Constanz: Labhart 1701. (4°). [ZB: MsB 186c bb und 108ff] und 1708. [ZB: Kal 8].

Katechismus:

a. Evangelisch

- Katechismus, das ist Unterricht waarer Christenlicher Religion [...] Für die Jugend der Stadt und Landschaft Zürich. Zürich: Hamberger 1671. [ZB: AB 6684].
- Katechismus, das ist Unterricht, waarer christenlicher Religion [...] Zürich: Dav. Gessner 1682. [ZB: AB 65621].
- Huldricus [Ulrich], Caspar: Verkürzter Unterricht oder Fragstücklein waarer christlicher Religion. Zürich 1684. [v.Wartburg-Ambühl S. 321].
- Wirz, Joh. Konrad: Christliche Fragstücklein. Zürich 1675. [ZB: AB 65622].
- Katechismus, das ist Unterricht, samt Fragstücklein. Zürich 1751. [ZB: III R.345].
- Katechismus, das ist Unterricht wahrer christlicher Religion für die Jugend der Stadt. u. Landschaft Zürich. [Beigebunden:] Verkürzter Unterricht, oder Fragstücklein wahrer christlicher Religion [...]. Zürich: Gessner o. J. [17..] [ZB: DB 6669].
- Catechismus, das ist: Unterricht Christlicher Lehr. Wie der In den Reformierten Kirchen und Schulen Churfürstlichen Pfaltz, und anderer Orthen, auch in der Gemeind der Stadt

St. Gallen getrieben wird, nach den zehen Handlungen des grössern neu-eingeführten Fragstückleins eingerichtet. St. Gallen: Laurentz Hochreutiner 1703. (8°). [V: MH 013/1].

b. Katholisch:

- Römischer Katechismus für das Bistum Konstanz. Konstanz: Labhart 1762. (8°). [Stb: 22089].

Kern Gebet:

- Neumann, Caspar: Kern aller Gebete und Bitten, Gebete Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, zu allen Zeiten, in allen Altern zu gebrauchen. Breslau 1680. [Löffler-Herzog S. 17].
- Neumann, Caspar: Kern Aller Gebeths-Andachten. Schweidnitz 1694. [v. Wartburg-Ambühl S. 324].

Kinderbibel:

- Melchior, Johannes: Kinderbibel oder kurtzer Auszug der nöthigsten und nützlichsten geschichten, sprüchen und geheimnüssen, aus allen büchern der Heiligen Schrift. Berlin: Lorentz 1715.⁶ [NUC: NM 0419690 IU].

Kinderlehr:

- Melancthon, Philipp: Catechismus, das ist ein Kinderlehr, aus dem Latein ins deutsch gebracht durch Gasp. Bruschen. Nürnberg: Guldenmundt 1544. (8°). [V: Misc E 194/1].

Kinderpfleg:

- Stölzlin, Bonifazius: Geistliche Kinder-Pfleg oder einfältige Anweisung wie christliche Eltern ihre Kinder von ihrer leiblichen Geburt an [...] geistlicherweis warten und pflegen wollen. Stuttgart 1658. [Medick: Buchkultur auf dem Lande, S. 175].

Kreuzschul:

- Wudrian, Valentin: Creutz-Schule, oder ausführlicher Unterricht von dem lieben Creutz, welches ist aller wahren Christen Hof-Farbe. o. O., o. J. [Löffler-Herzog S. 17].
- Saubert, Johann d. Ä: Schola Crucis, Christliche Kreuzeschule, Gesprächsweise gestellt. Nürnberg 1619. [Beck S. 110].

Leben Christi:

- Martin von Cochem: Das heilige und wunderbare Leben und Leiden Jesu Christi. 2 Teile. ¹²Augsburg 1839. (8°). [ZB: MM 1101].
- Walasser, Adam: Das heilige Leben Christi und Mariä. ⁸Augsburg 1768. (12°). [GV Band 153, S. 357].

Lehrmeister: (=Katechismus)

Lustgärtli:

- Allenbor, Sebastian: Lustgärtli daraus jeder Christ nützliche fruchte sich zu erlaben finden kann, es seye in Trübsalen, Creutz, Kumber oder Melancholischen Gemüter. Erstlich von Erkenntnus des H. Namen gottes, was straff die zu erwarten, die solichen verachten zum anderen schöne gebätt insbesondere eines Reisenden. Gestellt durch Sebastian Allenbor, burger zu Weinfeldten und Schuldienner zu Langnau. Gewidmet dem Landvogt Ursus Leber zu Trachselwald. o. O. 1628. [Löffler-Herzog S. 15].
- Arnold, Gottfried: Paradiesischer Lustgarten. o. O. ¹¹1700. [Burckhardt-Seebass S. 31].
- Flittner, Johann: Himmlisches Lustgärtlein. Greifswald 1661. [Goedecke: S. 184].

Manuale:

- Mollerus, Martinus: Manuale de praeparatione ad mortem oder christliche Sterb-Kunst, Heilsame und nützliche Betrachtung, wie ein Mensch christlich Leben und seliglich sterben soll. Basel 1671. [v. Wartburg-Ambühl S. 323].
- Mollerus, Martinus: Manuale de praeparatione ad mortem, oder christenliche Sterb-Cunst. Zürich: Gessner 1703. [ZB: ZB 1918].

Milchspeis, biblisch:

- Stähelin, Heinrich: Biblische Milch-Speise, Das ist: Kurzer Auszug der fürnehmsten Historien Heiliger Schrift, Des Alten und Neuen Testaments. St. Gallen: Laurentz Hochreutiner 1709. (8°). [V: S 2508]. (auch 1712 [V: S 2508a] und 1718 [V: S 2509]).

Nachtmahl:

- Alder, Johann: Nachtmahl-Büchlin u. Bibel Fragstücklein, Aus den Schrifften verschiedener Gotts-Gelehrter Männer. Durch Johann Alder Schuldienner in Herisau. St. Gallen: Tobias Hochreutiner 1701. (8°). [V: Ed 1890].
- Charles Drélincourt: Fest- und Nachtmahlbüchlein. (siehe Festbuch / Festfrägli)

Namenbuch:

- Kurz abgefasstes und verbessertes Namen-Büchlein der lieben Jugend zu Dienst. Zürich: Ziegler 1766. [Sichler S. 174]

6 Von dieser Kinderbibel ist auch eine Ausgabe in 4. Auflage aus Amsterdam bekannt. Ein bei Gessner in Zürich erscheinendes Bibelwerk zeigt, dass die Kinderbibel Melchior's auch hier bekannt war: Bibel Kern oder Außzug der fürnemsten Geschichten aus der H. Schrift, fürnemlich aus D. Joh. Melchior's Kinder-Bibel zusammen getragen. ⁷Zürich: Gessner 1704. (12°).

- Namenbüchlein / sampt dem Vatter unser / Glauben / Zehen Gebotten / auch andern schönen Gebähten / mit unterschiedlichen Sylben der Jugend vest nutzlich und fürderlich zu lehren. Bern: Hügenet 1684. (8°). [Sichler S.174].

Neuberger Gebet:

- Neuberger, Theophilus: Wunderwerk des Gebets, Buss-, Fast- und Betttag-Predigt. Cassel 1634. [ZB: XVII 2622].

Notenbuch:

- Steiner, Joh. Ludwig. Kurtz-Leicht- und grundliches Notenbüchlein. Zürich: Heidegger 1728. (8°). [Z: VI 197a8].

Paradies Gärtlein:

- Arndt, Johann: Paradies Gärtlein voller christl. Tugenden, wie dieselbe in die Seele zu pflanzen durch andächtige lehrhafte und tröstliche Gebet durch Johann Arndt, General-Superintendent des löblichen Fürstentums Lüneburg. Gedruckt in Zürich bey Joh. Heinrich Hamberger. Chur: Dallers 1659. [Löffler-Herzog S.15].
- Arnd, Johannes: Paradysz-Gärtlein: Voller Christenlicher Tugenden [...] Durch Johannes Arnd [...] samt beygefügtem nuzlichem Register. St.Gallen: Jacob Hochreutiners sel. Erben 1697. (8°). [V: Ed 2050].

Psalter:

- Die Psalmen Davids. Nach den Frantzösischen Weisen gesetzt. Durch Martin Opitzen. Jetzo auffs neue übersehen und verbessert. Basel: König 1640. (8°). [V: Ed 5760].
- Hardmeyer, Johann Caspar: Die Harpfe Davids auss der hebreischen Grundsprache, mit Fest und Hausgesängen. Zürich: Mich. Schaufelberger sel. Erben u. Christian Hardmeyer 1701. (8°). [ZB: VI 210a und Hy 45].
- Lobwasser, Ambrosius: Die Psalmen des Heiligen Königes und Propheten Davids durch Dr. Ambrosius Lobwasser in deutsche Reimen gebracht. Zürich: Schaufelberger 1712. (8°). [ZB: ZB 1421].
- Psalmen Deutsch. Verbesserter Lobwasser: das ist die Christlichen Psalmen Davids von Andream Lobwasser in alt-deutsche Reimen gebracht. anjetzo aber in heutige hoch-teutsche Sprach eingerichtet. Mit Melodien. Zürich: Gessner 1704. (8°). [ZB: Gal XVII 605].

Rauchwerk:

- Geistlich Rauchwerk oder geistl. Opfer und tägl. Gespräch frommer Seelen mit Gott. Zürich: Hamberger 1679. [ZB: AB 6035].
- Das geistliche Rauchwerk oder das Gebett der Gebetteren. Das Heilig Vaterunser in zehen verschiedenen Predigen der Gemeind Gottes vorgetragen von Joh. Jakob Ulrich Prediger

im Waisenhaus und Professor der Ethic. Zürich: Bodmer 1712. [Löffler-Herzog S. 35].

- Stähelin, Heinrich: Geistlich Rauchwerk der Heiligen auf Erden, od. vollständiges Gebättbuch. Zürich 1743. (8°). [V: Ed 7035].

Rosengärtlein:

- Mors, Jacob: Ein katholisches Bettbuch genandt der grosse Rosengarten,[...] vor niemalen dergleichen inn Truck kommen. Jetzund aber [...] an das Liecht gebracht Durch J. M. Überlingen: Neukirch 1603. (8°). [Stb: 3317].
- Franck, Sebastian: Rosarium Animae. Das ist Neues Davidisches Rosen-Gärtlein einer Andächtigen Gottliebenden Seel [...] an Tag gegeben von M. Sebastiano Francken, jetziger Zeit des H. Reichs Stadt Schweinfurt bestelltem Pfarrer zu Zella und Weippoltzhausen. Coburg: Eyrich 1653. [Goe-decke S.178].
- Hagen, Gottlieb von, genannt Geist: Christliches, Mit mancherley schönen Paradeys-Blumen gepflanztes Rosengärtlein, Mit außerwehleten Gebeten [...] Sambt einem sonderlichen neben den gemeinen Kirchen Gesängen mit alten und Newen lat. und Teutschen Hymnen, auch anderen Newen Geistlichen Liedern erfüllten Gesangbuch. Lübeck 1653. [Beck S.157].

Schutzengel:

- Der heilige Schutzengel oder Anleitung zur christlichen Andacht. Ein vollständiges Gebetbuch. Einsiedeln & Schwyz: Eberle und Kälin o. J. (8°). [Stb: 27500].
- Novena. Das ist: Neuntägige Andacht zu denen Heiligen Schutz-Engeln. Konstanz: Nager 1746. (8°). [Stb: 27527].
- Englische Andacht oder Denck- & Dankzeichen gegen der bestendigen Lieb & Trew dess h. Schutz-Engels genommen auss dem 4.Theil des h. Jahrs Paul de Bargs. Luzern: Hautt 1670. (8°). [Stb: 9646,10].

Seelenmusik:

- Huber Christian: Geistliche Seelenmusic, d.i. ein Geist- und Trostreiche Gesäng in allerley anliegen [...] ausser einem Buch mit 4 Stimmen zu singen. St.Gallen 1682. [ZB: WM 904].
- Geistliche Seelen-Music, Das ist Geist- und Trostreiche Gesäng [...] Ausz den besten Musicalischen Bücheren diser Zeit, [...] Für die Christliche Gemeind und Schul der Stadt St.Gallen. Gedruckt von Jacob Redinger. St.Gallen: Jacob Hochreutiner 1682. (8°). [V: S 2415] und 1694. [ZB: F 1672].
- Geistliche Seelen-Musick, Das ist: Geist- und Trostreiche Gesäng [...] Aus unterschiedlichen Musicalischen Bücheren [...] zusammengesetzt. Nun zum viertenmahl aufgelegt, mit

schönen neuen Stücken vermehrt, und mit besonderem Fleiß durchsehen. St. Gallen: Laurentz Hochreutiner 1705. (8°). [V: S 2418].

Seelenschmuck:

- Stockar, Heinrich: Sellen-Schmuck In das Heiligthum Gottes: Das ist Heilige Gedancken, Gebätt und Zierath, [...] Aufgesetzt von Heinrich Stockar. Gedruckt bei David Hochreutiner. St. Gallen: Jacob Hochreutiner 1691. (8°). [V: Ed 7094].
- dasselbe: St. Gallen: Tobias Hochreutiner 1698. (8°). [V: 7095].

Soldatenspiegel:

- Hardmeyer, Christoph: Soldatenspiegel. Zürich: Hardmeyer 1702. (8°). [ZB: St VII 454].
- Hardmeyer, Christoph: Neuvermehrter u. verbesserter Soldatenspiegel [...] zu samt d. heut Musquetier- u. Grenadier-Exercitio. Zürich: Hardmeyer 1703. (8°). [ZB: PA 1508].

Testament:

- Testament, Neues, deutsch. Zürich: Lindinner & Schaufelberger 1690. (12°). [Leemann-van Elck: Buchschmuck S.123].
- Testament, Neues, deutsch. Das gantze Neue Testament. Recht grundlich nach der griech. Hauptsprache verteuschet. Zürich: Bodmer 1704. (8°). [Leemann-van Elck: Buchschmuck S.123].

Übung der Gottseeligkeit:

- Ludwig [Lewis] Bayly: Praxis pietatis, das ist Übung der Gottseeligkeit. Stassburg: Dietzeln 1634. [Löffler-Herzog S.14].
- Ulrich, Johann Jakob: Übung der Gottseeligkeit. o. O. [Zürich] o. J. [Löffler-Herzog S. 8].
- Heermann, Johannes: Exercitium pietatis. Übung in der gottseeligkeit. Das ist: Inbrünstige Seuffzer und andächtige Lehr- und Trostsprüchlein, für die Liebe Jugend: Aus den Sonntags- und Fest-Evangelien, verfasst durch J. H., P. L. C. Pfarrn zu Köben. Breßlau: Müllers 1636. [Goedecke S.167].
- Fabricius, Friedrich: Praxis pietatis Gerhards Melica Oder tägliche Uebung der Gottseeligkeit ehemals von Johann Gerhard gebetsweise abgefasst, nunmehr aber in Christliche Reime und Lieder gebracht von F. F. [...]. Alten Stettin: Michael Hopfners Erben o. J. [1688]. (8°). [Goedecke S. 286/87].

Waagschale:

- Schobinger, Claudius: Schriftmässige Waag-Schale, darinnen der vermeinte kostbare Schatz Pat. Rudolphy Capucini von Schwyz [...] abgewogen. Zürich: Schaufelberger 1665. (8°). [ZB: VI 241].

Wahres Christentum:

- Arndt, Johannes: Vom wahren Christentum. Frankfurt 1605. [und öfter]. [Goedecke S. 29].

Weihrauch, biblisch:

- Lassenius, Johann: Biblischer Weihrauch zum süßen Geruch gottseliger Andachten. sampt heilsamer vorbereitung zum Beichtstuhl und heil Abendmahl. Kopenhagen u. Leipzig 1687. (12°). [Beck S. 154].

Weihrauch Zollikofer:

- Zollikofer, Johann: Neueröffneter himmlischer Weyrauch-Schatz od. vollst. Gebätt-Buch. Basel o. J. [1753]. [v. Wartburg-Ambühl S. 328].

Wyss Gebetbuch:

- Felix Wyss: Christliches Bätbüchlein auf allerlei Leibs- und der Seelen notwendigkeiten auf unterschiedliche Zeiten und auf sonderbare Ständ und personen gerichtet durch Felix Wyss, Dienern der Kirchen zum Frawen Münster Zürich. Zürich: Schaufelberger 1661. (Später auch bei Hardmeyer/Schaukelberger, Bürkli usw.) [Löffler-Herzog S.11].

Zeugnisbuch: (= Katechismus)

Zollikofer Gebet:

- Zollikofer, Caspar: Himmlisch-gesinnter Seelen Himmel-Durchschallende und Unsern Gott billich hoch verherrlichende Gebet-Musik, das ist Geistreiches Gesang-Gebetbuch hrsg. vom Diakon Casp. Zollikofer. o. O. [St. Gallen]: Ruprecht Weniger, o. J. [nach 1730]. [Wegelin S. 59].

Zürcher Predigt:

- Bullinger Heinrich: Haußbuch. Darinn Fünfftz. Predigten. In welch. nit. all. d. X Gebott gottes, d. XII Artick d. Christ. Glaub. etc., sondern auch alle andere Artick., Lehr. u. Hauptstück uns. christl. Evangel. Rel. gehandelt u. erklärt werden. Zuvor etl. mal in Lateinisch. sprach; Truck außgang. Jetzo ab auff d. gem. hochdeutsch sprach m. sonderl. Fleyß zugerichtet. Zürich: Wolff 1597. (Fol.). [V: Ed 23].

Anhang III: Transkription des Anschreibebuches

Die Transkription erfolgt buchstabengetreu. Einfach gezogene Linien finden sich auch im Original, die doppelten wurden zur besseren Kennzeichnung des Seitenwechsels, ebenso wie die Paginierung der Verso-Seiten (v), zugefügt. Die Einträge von Hans Jacob Diethelm sind durch *kursiven* Druck gekennzeichnet.

Registerbuch:	blat
1. Die mudter such im	17.
2. Der vadter uf burg im	5.
3. Der Schwagar Caspar im	19.
4. Der Schwager Gabriel im	45.
5. Der Schwager Adam im	43.
6. Mr. Hans Dünner der färber	49.

[2 Blätter leer, nicht numeriert]

[ohne Numerierung]

A	Register	blat
Mr. Augusty Köller buchbinder		15
und auch		35
Jfren. Barbara Schaufelbergeri		5
Hr. Bernhard Serfern Kauffherrn in Lichtensteig		
Hr. Christoffel Hochrütiner St.Galen		20
Hr. Christian Clese, Buchbinder Tegerwilen		25

[ohne Numerierung]

D.	Register	
Hr. David Geßner in Zürich		12
wol verrühmter buchändler u. trucker		57
Hr. Laurentz Hochrütiner St.G.		24
		75

Hr. Johann Heinrich Kuentzlj	88
Hr. Peter [Ziegler] in Hren Bodmer buchladen	65
Franz Rigeschwiler Gerber in Wyl	17
Felix Fehr von Struwilen	90
Mr. Fryederich Scherer zu Capal	84
Georg Christoph Kroth in Costanz	81
Heinrich Mörlin Gürtler zu St. Galen	72
Hr. Heinrich Bodmer Factor in der Truckery.	65

1

Register

Hans Alder in Schwelbrunn	6
Den 27.Tag Winmonat A° 1700 hat Hans Frischknecht von Schwelbrunn	blat
3 par bibla 1 doz. groß Haber. 1 doz. Psal. u. 1 doz. Züg. bretle gschick. costen	6
Hans Jacob Burgermeister Wigoltingen	9
Hs Jacob Buchstab Märsteten	23
Hs Jörg Wolfahrt Bergamenter in Costanz	50
Hs Conrad Brenj Buchbinder in Costanz	30
Hs Caspar Fehr Schulmeister Neükirch	32
Hs Jacob Bomelj zu Muren	37
Hr. Hans Heinrich Lindinner Buchbinder Zürich	67
Hs Heinrich Haugendobler Wigol.	48
Hs Heinrich Meyer buchb. Winterthur	--
Hr. Hans Conrad Forster Buchbinder Costanz	82
Hr. Heinrich vol u Johan Michel Renich	87
Hr. Hs Georg Huber Gürtler St.Galen	83

[1v]

Dokter Jeremias Grob Bauhere Liechtensteig	18
Johannes Steger Pabirmacher Deg.	53
Jacob Rüeger Buwil, Schulmeister	46
Hr. Johannes u. Michel Renich Buchbinder in Lindaw	40
	85
Jacob Zehender Schulmeister Lengwil	53
Mr. Joseph Keller Tischmacher Hugelshofen	55
Johannes Halder Schulmr. Herysaw	47
Mr. Jacob Kreützer Wyßgerber Costanz	49
Mr. Johannes Gröblj Gürtler Steckboren	--
Hr. Johannes Brandmüller Basel	62
Jacob Bartholdj Frilschen	44
Hr. Johann Jacob Labhart buchtrucker Cost.	38
Hans Rudolff Bösch Krumenauw	52
Hs Jacob Müller von Wadtwil	31

3

Register

Rudolff Wysendanger Gürtler Zürich	70
Hren. Melchior Gietzendanner Liechtensteig	74
Michel vom Banck im Boßhafen vt ^{en} (viertel) macher im Reich nach by dem Heiligenberg. der buntbretle zu den Büchern kan geben. Median bret Züricher Bibel gut. folio Baßler qt. oder 4°. 8°. 12°. 18°. 24°. 32°.	

Margaretha Haug. Schnegenburg	16
Marx Fugs Schiffman in Costanz	--
Fr. Maria Anhornin, von Wintertur	79
Hr. Steffan Glathar, under- Haußhere in Costanz	--

[Blatt 3v ist leer]

	fl	bz	x
Item uff den 25. tag Jener 1716 hat Hre. Vt. [Vetter] Pauluß Müller mir uff mein fr bitten u. begären 24fl sag ich vierundzwäntzig Gulden an lauter Müntz gegeben u. vorgestreckt. die obigen 24fl versprich ich ihme widerum zu erlegen und zu bezahlen uff di erste wochen vor oder nach der osteren. mit Gantzem Gelt oder Thaller			
Den 29 Mey 1716 hab ich die obstehende versprochen 20 fl. dem Hren Vedter Paulluß Müller wider mit danck bezahlt.			

	fl	bz	x
Item uf den 10 Meyen anno 1719ne hat der Schwähervadter uf burg, mir mein antheill an dem mudtergut geben, an bahrem Gelt namlich den 21 Mey 1719ne gibt er si vier Kinden, wegen der Schwiger sellig brudtfart, an baren gelt ihre theill ussen namlich bringt jedem zu si theill	12	--	--
Dise 4 Kind aber sollen nachlaut der abred, wegen der abgesetzten brutfart nichts mehr zum voruß zu fordern noch anzusprechen haben nach des vadters absterben, sonder zugleich verdheilt [...]deilt werden zalt uf obigen dito empfang ich mein theil, im Wintermonat gib ich ihme gälle band 1719 daran soll er mir 2 theil zallen	20	--	--
soll mir für die reiß zallen	5	--	--
zalt	5	--	--
Den 17 Mertz 1720 hab ich alles mit dem vadter uf burg verrechnet so blibt er mir lug anderseits '.	--	4	--
	1	9	--
	--	10	--

	fl	ß	d
Den 15 ten Jenner 1707 Restire ich by Rechnung Jfren Barbara Schaufelberger schuldig was im 9 u 10 blat steht biß d° empfangen	5	14	
Auf d° wider 6 Calender	--	23	
6 Regiment erhebt	--	8	
1 buch Namenbuch	--	24	
12 Notenbuch	6	29	
Den 30. 8br. 10 Hr. Weiß 18°	1		
d° 2 Lobwaßer 8°	1		
6 Notabüchlj	--	12	
Den 24ten 10bris. 1707 zalt	9	1	

	fl	bz	x
Er soll mir für eine fart mist			
so ich ihme im Mey 20 geben	1	7	8
dito er mir ein Waßergelten cost.	1	--	--
den 6 april ist alles verrechnet u zalt wie im neuen büchlj zu sehen.			

	fl	ke	den
Hans Frischknecht Schwelbrun			
3 bar Bibila Breter cost	--	12	
1 dotzet zu großen Haber. costen	--	24	
1 dotzet zu Psalm bücher	--	6	
1 doz et zu Zügnuß bretle	--	6	
den 17ten Horn. ihme überschickt	--	54	
damit er bezahlt für obiges			
den 15 ten Merz Ao 1701 hat Hans Frischkneht geben 100 stücklj	--	54	--
1 doz et zu grossen Haberman	--	24	--
und 3 bar zu Bibla Breter	--	18	--
Den 16ten Augsten zalt	1	6	
Hans Alder in Schwelbrunn gab			
1 par bibel breter 5 schil			
4 par 12° 10 schil			
3 doz. in 18° umb 12 schil. zalt			
den 15ten 7bris 1705 hat Hans Frischknecht, durch sein Nachbar 120 schindlen zu 18° überschickt	--	48	
3 par bibila breter in folo. Züricher	--	22	2
6 par in 12° breter	--	22	2
d° ihne zalt durch disen Saummer			

	fl	ß	den
Hans Frischknecht gab 200			
2 par bibel breter zusammen	1	12	
4 par folo vm	--	7	6
den 27ten Jenner 1706 auf d° ihne zalt			
Den 3ten 9bris. 1706 hat Hans Frischknecht selber mir geben			
3 par folo breter	--	5	kr 2½
me 3 par quart breter	--	4	2
me 3 par 12° breter	--	2	1
me 100 allerhand thut	--	13	2
d° ihne zalt			

	fl	schl
Den 13ten 8bris 1700 hat Johann Rudolff Wyßendanger Gürtler in Zürich, mir bschleg auf 1 Bibla überschickt costen	--	18
den 24 d° ihne bezahlt		

[7v]

	fl	B	den
Den 3ten Jenner Ao 1705 Auf Newen Conta, von Jfren Barbara Schaufelbergerj nach folgende empfangen			
20 Zeug mit Nota	2	--	
5 1stimig Psalm 18°	--	20	
5 Hr. Weyßen 18°	--	20	
30 Lehr mr. 2 buch fr. st.	--	36	
An alten Conta	--	16	
12 Regiment buch. u 12 Cal. costen	-1	20	
dises 1 fl 20 B ist zalt			
Rest ich	4	12	
Den 20 Horn. empfangen			
1 Psalm in 8° u. 30 Lehrmr.	1		
1 buch fr. stüklj, u 6 Notabüchlj	--	20	
den 1 tag Augst empfangen 20 Züg.	2	--	
5 Psalm 1stimmg. u 5hr weisen buch	1	--	
60 Lehrmeister u 1 buch fragstücklj	1	8	
Den 9. 10br. an gelt 3 Luis thut	5	18	3

8

	fl	B	den
Den 14. 10br. 1705 von Jfrn. Schaufelbergerj empfangen			
20 Zeügnus	2	--	
6 Hr Weißen 18° u 2 in 8°	--	36	
Den 2ten Jenner 1706 12 Regiment u			
12 Calender empfangen costen	1	14	
Den 6 Jenner 1706 ihr gelt geben	5	24	
Den 8 d° empfangen 20 Zeüg.	2		
5 1stimige Psalm bücher	--	20	
4 [...] Nacht. büchlj 18°	--	16	
60 Lehrmr. u 1 buch fr.stü.	1	8	
6 Nota büchli	--	12	
Sa.	4	16	
Den 16ten Jenner Ao 1706 hat die Jfrn Barbara Schauffelbergerj alles mit Petern verrechnet so bleibt man ihre schuldig namliche	7	23	
d° zalt Peter ihre	2		
Rest ussteht	5	23	

[8v]

	fl	B	den
Jfrn Barbara Schaufelbergerj gab Peter den			
15 tag Jenner Ao 1706			
20 Zeügnuß	2		
10 Hr. Weißen u 5 1stimig	-1	20	
		40	
2 Hr Weißen 8°	--	12	
6 fäst fräglj	--	12	
Suma	-4	24	
	3		
Den 10Heü 1706 hat Jfren Barbara Schauffelbergerj geben			
20 Zeüg.	2		
10 Hr Wißen bädtdbücher 18°	1		
2 4stimig in 8°	1		
Sa.	4		

	fl	B	den
den 22ten 7bris 1706 d° Jfrn Schauffelberger geben	3		
den 29ten Xbris 1706 zalt	12	10	

9

	fl	B	den
den 27ten 9bris 1700 hab ich Hs Jacob Burgermeister			
geben 4 buch pabir cost zusammen	--	6	
zalt den 1 Horn.			
Den 24 7br. 1706 von der Jfren Schaufelberger empfangen			
6 4stimig Lobwasser in 8°	3		
10 Zeügnuß	1		
60 Lehrmeister	1		
6 Nota büchlj	--	12	
1 buch fragstücklj	--	8	
1 buch Nammenbuch	--	8	
Sa.	5	28	
Den 29. Xbr. 1706 ihre [...]	3	25	
d° erhebt 20 Züg. 60 Lehr.	3		
2 vierstimig 8° 2 buch fr. st.	1	16	
2 Calender samt regiment buchlj	1	8	
Sa	9	9	
Den 12ten Jenner 1707 ihren zalt	4	9	
Rest biß d° schuldig	5	--	

[9v]

	fl	B	den
Den 26ten Jennner Ao 1704 hab ich Jfrn. Barbara überschickt	2		
d° von ihr begert 10 Züg. und			
1 4st. in 8° 3 Nacht. 2 Psalm			
Weiter den 16ten 8bris 1704 von der Jfren empfangen			
10 Zeüg. und 2 4stimig in 8°			
2 Hr. Wißen in 8° 6 Hr. Wißen 18° zusammen	3		
den 19. 10bris 1704 ihren gesent	2	20	
d° empfangen 15 Zeüg.	1	20	
5 Hr Wißen 18°	--	20	
1 4stimig in 8°	--	20	
6 Nota büchlj	--	8	
6 Kalender in octav	--	10	
	2	38	
Den 2ten Jenner d° Jfrn Rest	--	18	
by eim Silber bschlagen Musickbuch			
u gelt überschickt u. zalt	6	3	
und ist alles obstete abgerechnet			
verbleib ihren noch	--	16	
stet im 8 blat			

	fl	schl	den
Den 13te 8bris 1700 hat Jfren Barbara Schaufelberger schickt uf begeren mir 14 St. Psalm buch in 8° und 2 Hren Wißen	--	34	
Den 24 d° sy um obstentes zalt			
Den 26 d° empfangen widerum	1	20	
3 4st. Psalm in 8° costen	--	1[...]	
und 3 Zügnuß ohne Nota			
den 4ten 10bris sy mit 1 Luis zalt			
Den 8ten 10bris 1700 hat sy mir überschickt			
8 Psalmbücher 1stimig	--	32	
3 Hl. Nachtmahlbüchlj	--	12	
3 Hr Wysen bädtbüchlj	--	12	
1 4stimig in 8°	--	20	
den 26ten Jenner Ao 1701 obstentes zalt	1	36	
den 30 Jenner 6 Psalm 1 stimig	--	24	
6 h. Nacht. büchlj	--	24	
3 Zügus mit Nota, u 3 ohne Nota	--	24	
3 Psalm bücher 4 stimig in 18°	--	30	
60 Lehrmeister und 1 buch fr.	1	8	
3 fästbüchlj	--	3	
	3	33	

	fl	β	hl
2 4st in 8°	1	--	--
6 Notabüchlj u 2 Calender frid[?]	--	6	--
1 Hren Wißen manglet zu end 1 bogen 2°[?]			
Den 1ten April ihre gelt gesant	3	24	
d° Räst ich ihren alten Conton	2	12	
d° empfangen 3 Psalm in 8° 4st.	1	20	
auch 2 Hr Weisen in 8°	--	16	
4 Hr Weisen 18°	--	16	
12 Kinder Pfleg in 48°	--	36	
12 Geistlich Rauchwerklj 48°	--	30	
6 Züg 3 mit Nota u 3 ohne Nota	--	24	
Summa	7	10	
Den 7 April ihren gelt geschickt	4	20	
davon empfangen d° 2 Frauen Zimer	1		
2 Dictionarium von Hren Bodmer	2	20	
2 Pardys Gärtlj 18°	--	16	
	3	36	
Räst mir an disem 24ß so an dem obsteten mir so abgerechnet werden	--	24	

[11v]

	fl	schl	den
Den 23ten April 1701			
4 Hr Weißen bädt. in 8°	--	16	
6 Hr Weißen bädt. in 18°	--	24	
2 4stimige Psalm in 8°	1		
4 Psalm bücher 4 st. in 18°	--	32	
Den 5ten Brachm. Empfangen 4 Lob.	2	--	
6 Nacht. u 3 Züg. ohn nota	--	36	
3 Psalm 4 stimig 18°	--	24	
Den 3 d° ihren an 2 thalern gesandt	3	24	
Rästier ich an gesandten Büchern allen laut ihres schreibens	6	21	
Den 13. 9bris ihren an gelt gesandt	4	--	
d° empfangen 2 Psalm 4 stimig 8°	1		
me 4 Psalm 1stimig in 18°	--	16	
6 Züg. Nota und 3 Züg ohn Nota	--	36	
6 Hr Wißen bädt in 18°	--	24	
3 fästbüchlj	--	3	
1 buch fragstücklj	--	8	
Sa.	2	33	
Den 25 Jen. 1702 der Jfrn geschick an gelt namlich	3	24	
Restier an dem obigen allem	1	29	2

11

	fl	β	hl
Jfrn Barbara Schaufelberger den 29ten Jenner 1702 empfangen			
2 Hr Arndts Christen in 8°	3	--	--
6 Züg Nota, 6 Hr Wißen 3 1st.	1	20	--
3 4st. Lob in 18°	--	24	--

	fl	schl	den
Jungfren Barbara Schawfelbergerj, verbleib ich ihren den 26 Julj 1702 schuldig.	2	16	
doch sol sy mir nach ziehen wegen			
2 Bodmer Dectinarum ungefähr	--	20	
Den 30 d° von der Jfrn empfangen			
2 4stimige Lob. in 8°	1	--	
4 4stimig Lob in 18°	--	32	
2 Hr. Weisen, in 8°	--	16	
4 Hr. Weisen in 18°	--	16	
4 Paradys Gärtlj 18°	--	32	
2 Hl. Nachtmahl b. 18°	--	8	
6 Rauchwerklj in 24°	--	12	
6 Zeug mit Nota, die aber Nota nit.	--	24	
30 Lehrmeister	--	20	
1 Buch fr. stücklj	--	8	
6 Haus Catechismus	--	6	
Summa	5	14	
Den 14ten Augst. empfangen 6 Züg.	--	24	Nota
d° hat sy mir an obsteten Decti. nachgelaßen	--	10	
Bringt der obsteten alles zusammen	8	14	

12

	fl	schl	den
Den 7ten Jenner Ao 1703 von Jfrn.			
6 Züg. Nota. 3 4st. 4 Nacht.buch empfangen cost.	1	24	
Ihren d° gesent 1 Filipt u ½ Luis	2	16	
Den 20 Brach. ihren überschickt	5	24	
den 23 d° empfangen 2 Hr. 6 wißen	--	36	
auch d° 12 Rauchwerklj	--	32	
den 27 d° 6 Züg. Nota empfangen	--	24	
und auch 3 Christ. Frauen Zimmer	--	15	
me 2 Soldaten Spiegel	--	14	
und 30 Catechismuß	--	20	

	fl	schl	den
1 buch fragst. und 1 buch Namen	--	16	
den 16ten 8bris 1703 hat Peter			
abgeholet 3 Züg. 3 Nacht.			
3 1stimig	--	36	
Den 1 ten 10bris 1703 hab ich alles mit Jfrn			
Barbara Schaufelbergerj verrechnet so			
bleib ich ihren schuldig	3	--	
Den 2 ten Jenner 1705 dieses zalt			

[12v]

	fl	sch	hl
Den 12 8bris 1700			
Herrn David Gässner in Zürich überschickt auf			
begere mir Erstlich 1 Biblia in fol pr.	2	10	
1 Hauß u Kirchen Kleinodt 18°	--	10	
2 Psalter 12°	--	10	
1 Kinder Bibel 12°	--	8	
60 Catechismus	1	--	
1 buch fragstücklj	--	6	
4 vierstimmige Lobwaßer 18°	1	--	
Den 19 ten 9bris dis bezahlt	Suma	5	4

Den 5 ten 10bris 1700 hat der Hr. David Gässner			
folgende Bücher übersendt. Erstlich			
1 Züricher Bibel. fol	2	10	
6 Nachtmahlbüchlin 12°	1	8	
6 Zeügnußen 18°	--	30	
6 Vierstimmige Lobwaßer 18°	1	20	
2 Kreuzschulen 12°	--	24	
1 buch Nammenbüchlein 8°	--	8	
6 Habermänlein 24°	--	18	
1 Paradysgärtlein	--	8	
1 Testament u Psalmenbuch 12°	--	24	
1 Frauen Zimmerspiegel 12° mit Kupfren	--	20	

13

	fl	sch	hl
Den 5 ten 10bris 1700 empfangen			
3 Filip Zesen bädttbuch 8°	1	5	
2 Testament in 8°	--	32	
1 Psalter Davids 12°	--	5	
1 Festbüchlein 12°	--	1	
1 Zur prob bygethan bädttbuch			
Den 8 d° empfangen 2 Wagschale	--	24	
wie auch 2 4stimig vol Nota	--	26	
Den 15 d° 4 Hauß u Kirchenkleinod	1	24	
Den 9 ten Merz den Hren gelt überschickt	9	--	
Den 16 Aprel Ao 1701 empfangen			
6 4 stimig Lobwaßer 18°	1	20	
6 Zeügnussen Nota 18°	--	30	
6 Habermänlein 24°	--	18	
2 Paradys Gärtlin 18°	--	16	
3 Psalter 12°	--	15	
Kinder bibel 12°			
2 Johann Ards Wahr Cristen.	3	--	
1 Hr. Brandmüller Bassler Bibila	1	32	
2 Testament groß 8°	--	32	
6 Haberman groß 8°	--	36	

	fl	ß
Herrn David Geßner		
Der vorstehende Conten belauft		
lut seines schribens	14	28
das ich ihm nach abzug schuldig		
Den 4ten Brachm. vom Hren empfangen		
1 Züricher Bibila folo	2	10
4 Frawzimmerspiegel 12° Kupfrn	2	--
4 Hauß u Kirchen Kleinod 12° Kupfren	1	24
3 4stim Psalm Lob. in 18°	--	30
4 Paradeys gärtlj 18°	--	32
12 Catechis. u ½ buch Nam.	--	12
1 Übung der Godtseligkeit 8°	--	10
1 Frauenzimer manglet der Titulbogen		
Kupferstuk		
den 21ten 7bris dem Hren gelt geschickt	9	--
d° von ihm 1 Züricher Bibel empfangen	2	10
2 Hr. Arnds Christenthum	3	--
2 Paradysgärtlj 18°	--	16
2 Groß. Haberman in 4°	--	32
2 andere groß Haberman 8°	--	12
2 biblischer Weyrauch 18°	--	16

14

	fl	ß
Den 21. 9bris 1701 ihm gelt überschickt	5	34
d° 1 Züricher Bib. fo. empfangen	2	15
4 Hauß Kleinod 12° Kupfer	1	24
2 Frauen Zimer 12° K.	1	--
2 par. Gertlj 18°	--	16
8 Lob. 4stim. 18°	2	--
8 Haberman in 24° sind nit darby	--	24
4 Züg. Nota	--	20
1 4stim vol Nota	--	12
4 Notabüchlj	--	4
Den 7 ten Jenner Ao 1702		
dem Hren gelt 4 Louis geschickt	7	8
d° empfangen 8 Habermanlin 24°	--	24
2 Biblische Wyrauch 18°	--	12
2 Haberman 8°	--	12
3 Paradys gärtli 18°	--	24
3 4stimig Lobwaßer 18°	--	30
3 Psalter 12°	--	15
60 Lehrmeister 12°	1	--
1 buch fragstückli	--	6
1 buch Nammenbüchlj	--	8
	4	11

[14v]

	fl	ß	hl
Hren David Gässner			
Den 21 Jen. von ihm empfangen			
9 Psalm. 4stim.	2	10	
Die hab ich d° ihm zalt.			
d° hat er mir 2 Hr. Frieß Rechenbüchlj gesant cost	--	32	
Den 25 ten Julj Ao 1702 hab ich alles ob und			
vorstetthe mit Hr. David Gässner verrechnet, so			
bleib ich ihm	6	--	
steth fehrner im 54 blat u 58			
Zalt			

	fl	ß	den
Mr. Augusti Köller Buchbinder, verspricht mir inzubinden 1 groß Haber, 1 groß 4st. Psalm buch u was d° gleichen größen hat 1 Stuck umb 10 krer. witer 4st. Pali [?] und Zeüg. Psalter und Nacht. u Hr. Wißen 1stuck 2 bzen. ich sol ihme das Leder u Schnürfaden u mäl u der lim geben. Den 4 ten 10bris 1700 ihme geben gelt	---	7	9
2 4stimig Psalm bücher by fuhrman	---	7	9
3 Zügnuß	---	6	
1 Krützschul	---	6	
½ buch gefärbt bapir	---	1	9
12 buch schrib pabir geben cost	1	3	
½ buch Namen buch auß d°			
trukerey	---	3	
me 2 buch pabir	---	3	
6 Psalm büchlj 1 stimig	---	12	6
1 Nachtmahl büchli	---	2	
1 buch pabir by seinem Sohn geschickt	---	1	6
und 1 buch für mich zu den büchern geben			
1 Hl. Nachtmahl buch in großem truck	---	3	2
seinem Sohn geben	---	3	9

[15v]

	fl	ß	den
Den 16ten Merz geben 6 Catechis.	---	4	6
d° 4 fr. stü. cost.	---	2	
Den 6 tag Aprel Ao 1701 hab ich alles mit Mr. Augusti Köller verrechnet so bleib ich ihme schuldig	4	12	2
dito hab ich ihm zalt	4	---	
Den 10 d° alte bücher u 1 Psalter empfangen	---	9	
u d° seiner Jfrn Schwöster 1 buch pabir geben	---	1	6
me 2 Hauß u Kirchenkleinodt	---	14	
me 2 Haberman geben cost	---	6	
Den 26 ten Aprel 1701 alles mit Mr. Augusti verrechnet. Restier ich ihme schuldig	---	7	9

16

	fl	bz	hl
Item uff den 27 tag Heüw monat Anno 1715 hab ich alles mit Margretha Haug in der Schnegenburg verrechnet so verbleib ich ihr by rechnung schuldig	34	14	6
Darvon verfalt der Zinß uff den Heüwmonat Anno 1716			
1716 im Herbst ihro geben ½ Eimer			
Wein ist nach der rechnung	---	14	8
1717 im Herbst ihro ½ Eimer Wein geben	1	7	8
1718 im Herbst ihro ½ Eimer Wein geben	---	14	8
1719 im Herbst ihro 1 Eimer Wein geben	1	2	---
Den 1 tag Mey anno 1720 hab ich alles mit Christen Keller in der Schnegenburg verrechnet wegen seiner gschwäg. Margareth Haug so blib ich	38	10	6
und verfalt der zinß uff den Heüwmonat wie oben steht anno 1721 ist gschriben			

[Blatt 16v ist leer]

	fl	ß	den
Den 1 ten 10bris Ao 1700 hat Mr. Franz Rigischwiler Gerber zu Wyl mir 8 Stuck fähl zu kauffen geben umb	2	5	
Den 28 Jenner 1701 gab er			
1 Stuck Leder	2	5	
d° auch 4 kleine fehl um	---	10	
auch d° ihm geben 3 Eimer 11 maß wein			
1 Eimer 1fl 13ß thut		6	5
den 29 d° obstentes alles mit Mr Franz verrechnet so bleibt er mir welchen der br. gerber darumb zalt	1	---	---

[17v]

	fl	bz	den
Ao 1718: Auff Marthini hab ich angefangen allein haußen und in bysein meiner zweyen jüngsten Schwüsterten hat die Mudter erlaubt in dem Hauß zu behalten u by ihro zubleiben, auch sol ich di schull in der großen stuben nach meiner kumblichkeit brauchen ohne inred nach belieben So versprich ich ihro Haußzinß zu geben biß Marthini 1719 ein Jahr lang	10	---	---
Dito haben wir auch ein abred getroffen wegen der kuh halben, so ich dem Hans Conradt Etter von Bußlingen diß obige Jahr im brach- monat abgekauft u bahr uß zalt namlich	15	---	---
So ist di abred also: Ich solle die kuh für mich nutzen, wie di mudter ihre, auch soll ich sie beide fuderen, uß ihren fudter, aber der buh soll ihro ghören, so versprich ich ihro für fudter lohn zu geben [...]	5	---	---
oder welliches mir höher geschätzt haben. Di kinder so zu mir in di schul kommen u mir schuldig oder am ackerfeld kan abverdienen so soll ich sie u sie mir gar nichts anzufordern haben. Es möge dan uf 6 . 7 oder 8 fl kommen.			

17

	fl	bz	den
der schullon, auch soll ich ihro die reben, hewwachß u. ackerfeld helfen werken in Ehren han, sorghan, alle di den Sommer fürfallen soll ich ihro helffen. Dz.S.V. Himlichkeit soll sie allein nutzen u wans mit wederm übers Jahr nit mehr gefällig were, so sol diße abred u. bedingung ufehebt sein uff Lichtmeß ano 20. welches dann mit der Kuh auch ein Jahr macht seit Liechtmeß anno 19.			
So gibt sie mir auch noch zum hauß die 3 nächsten Krutbedter nacheinander im Krutgarthen.			
Den 25 Mertz zahl ich anno 19. der mudter den halben Haußzinß namlich	5	---	---
dito für das fleisch so sie mir geben zalt	1	7	8
für die dischgengen so hier gsein			
zall ich ihro schlaffgelt	2	---	---
weidter ihro schlaffgelt zalt	---	10	---
an dem schloßzinß zalt	1	---	---

	fl	bz	den
den 5 Jenner 20. der Mudter den Zinß in Kelhoff	--	3	1
mer gen werschwillen zalt	--	3	--

[17v]

	fl	bz	den
anno 1719 an gelt geben zum keren namlich	1	2	--
me wie ich in under feld geseit	--	1	--
mer dem kuhirten zu Gondterschoffen	--	5	--
mer die faßnacht Hüner man	--	1	--
den 13 Hornung dem tockter geben	--	7	8
vor eier zalt	--	1	--
mer dem tockter zalt	--	2	2
den 4 Mertz dem Vter [Vetter] gfadter für den			
todtenbaum zalt	1	3	--
zwey mal um Saltz geben	--	2	4
bachen lohn geben dem Vter Hs Jörg	--	2	4
dindten u. federen dem kupferschmid geben	--	--	10
1718 Wie ich hochzeit gehalten hab ich			
der mudter an gelt geben wie volget			
dem kornmeister vor kernnen zalt	2	5	--
den 20 aprel um kernnen ihr geben	1	8	2
den 21 dito im nammen ihro dem kuhirten	--	6	4
geben	--	8	--
dem Schnider der lohn geben	--	11	4
für Susanna schuh dem Schumacher zalt	--	3	--
mer für meine u der brut schuh zalt	3	--	--
mer wachtgelt, u zu anderen mahlen ihro an	--	13	--
gelt geben	--	13	--

18

	fl	ß	den
Den 12 ten 8bris 1700 hat Herr Jeremias Grob			
Buhere zu Lichtensteig mir 4 fähli geben costen	1	--	--
Den 9 7birs 1702 ihme 1 4stimig			
Psalm buch überschickt cost	--	9	--
mer vm fleisch geben	--	5	--
ich soll wegen weberlohn so 28 ell sind für			
die ell 3xer. thut	1	6	--
ist alles zusammen	8	10	--

[Blatt 18v ist leer]

19

	fl	bz	den
Den 27 abrell 1719 verblib ich dem Schwager			
Caspar Grüdter wegen des Hampfäckerlis in der			
auw zu seinem Antheil schuldig namlich	2	12	8
den 11 Mey ihne um dises zalt den 18 brachmo.			
hand wir alles mit einanderen abgerechnet,			
was ich sinetwegen über di theillung ingnom-			
men u ußgeben und verbleibt er mir nach	--	7	--
allem abzug schuldig namlich			
dito hat er mich zalt vm dißes			
Den 3 Hewmonat hab ich für ihne ingenommen			
von wegen des großen faß im Torgell bringt	--	4	6
sein theil	--	--	4
er soll mir wider geben			

ich sol ihme mein theil wegen dem heüw u
meyt zu seinem theil halb geben.
Ich soll ihme wegen des farenbletzlj gut thun
so ich ingenommen sinnethalb
mer wegen des Farenbühels
bringt alles zusammen so ich für ihne biß dito
ingenommen den heüw und meyt gält aber
ist in dißen kauf angedinget worden
den 13 xst. ist ime diß gält überschickt worden
und zalt.

fl	bz	den
1	5	10
1	--	--
--	11	4
2	--	6
2	--	6

[19v]

Den 20 März 1720 dem Schmid zalt
wegen seinen
Den 6 Wintermonat ist diß u. das vorstehende
verrechnet u. zalt [...]

fl	xer	den
--	8	1

20

Den 29ten Julj 1700 vom Hren Cristoffel Hoch-
rütiner empfangen
Erstlich 1 Biblia Hr. Königs
2 vergült 4st. Palm bücher
1 wahr Christenthum der Hr hats wider
1 Baßler Testament
2 Geistlich opfer
3 mit Roln vergült zusamen
2 Zügnus 3 Hr wißen buch
1 4st. durch auß Nota
1 st. Psalm büchlj mit Roln
3 4st. Psalm bücher Gässner
1 st. Handbüchlj
3 dozet Kleine frstü. 1 buch karten pa.
3 Lehr mr. mit frstü 3 Jar werklj
1 Seelen Musick 1 vergült Nacht.
2 Filip Zesen 4 Jarwerklj
3 mit gsang in der Kinderlehr

fl	ker	hl
4	15	--
1	35	--
[...]	--	--
1	--	--
--	18	--
1	12	--
1	30	--
--	32	--
--	24	--
1	21	--
--	24	--
1	8	--
--	21	--
1	30	--
1	6	--
--	4½	--

Sua.

Jahrgelt für sy zalt 24ker

18 31 4

[20v]

Den 8ten 10bris 1700 vom Herren
Christoffel Hochrütiner empfangen
4 Gässner Lobwaßer 4stimig
2 Baßler 2stimig Psalm bücher
2 baßler Kleine Habermänlin
2 Nürnberger Kleine Habermanli
Den 19 d° dem Hren an 2 Thalern geben
und auch d° das vor geschribene Christenthum
den 22 d° empfangen 6 Zeügnuß
me 6 Kleine Habermänlj u 3 Grist
1 Seelen Musick wider geben per
sol abgezogen werden den 27 10bris auf d°
empfangen 4 Zeüg. mit Nota
2 Baßler 1stimig Psalm büchlj
4 Kleine Nürnberger Habermänlj

fl	ker	hl
1	48	--
--	36	--
--	20	--
--	15	--
3	44	--
2	--	--
1	48	--
1	27	--
--	52	--
1	12	--
--	36	--
--	30	--

	fl	ker	hl
2 Manual costen	--	36	
1 vergült Nachtmahlbüchlj wider geben	--	36	
1 Handtbüchlj wider geben	--	24	
Den 23ten Jenner empfangen 2 Zügnuß	--	36	
auch d° 2 Züricher 1 St. Psalmbüchlj	--	36	
Den 21d° dem Hren gelt geschickt	2	15	
Den 3ten Mertz gelt geben	2	15	
d° empfangen 2 buch pabir cost.	--	10	[...]
Rest	16	43	4

21

	fl	kr	hl
Den 14. Jen. 1702. empfangen			
1 4st. Lob. vol nota	--	36	
6 Hauß Cat.	--	18	
6 vermehrte fr. stüklj	--	12	
Den 13ten Horn Ao 1702 Restier nach erlegung obstete	1	2	
auch d° zalt	8		
Den Hren Hochrütiner iezund noch schuldig an alten Conto	8	43	4
1 4stimig vol Nota	--	32	
6 Hauß Cat	--	18	
6 vermehrte fr. stüklj	--	12	
zalt den 6. Julj			
Den 7ten Julj 1703 von Herren Jacob Hochrütiner seel. Erben auf New Exemplar empfangen			
1 Hr. Joh. Zollikofer Weyrauschaz 8°	1	--	
2 Philip Zesen bedtbuch 8°	--	36	
3 Psalm 1stimig Handtbüchlj	--	36	
3 Haberman 12°	--	30	
3 Manual 12°	--	30	
3 hr Wysen 18°	--	27	
1 Geist. Seelenschatzschmuk 12°	--	15	
Sa.	3	54	
4 dozet Calender empfangen den 4ten 8bris	1	20	

[21v]

	fl	xer	den
Den 21 Horn. Ao 1705 von Hren Hochrütiner empfangen			
3 Filip Zeßen 8° per	--	48	
3 1stimig Psalm	--	30	
3 Mitel Haberman 12°	--	24	
3 Manual 12°	--	24	
6 vermerte fragstüklj	--	12	
Sa.	2	18	
Den 26 7bris 1705 von Hr Hochrütiner selen Erben empfangen			
6 4stimige Lobwaßer in 18°	1	12	
4 Paradeis Gärtlj 18° eins 12ker	--	48	
2 Seelen Musick eine 40ker	1	20	
2 4stimig vol Nota ein 15ker	--	30	
2 Zesen Bädttbuch à 18ker	--	36	
Sa.	4	26	

	fl	xer	den
Den 20 10bris 1705 völligen Conter von ihme empfangen ist	12	29	
Auf d° den Hren überschickt	4	40	
Den 31 d° den Hren wider überschickt	4	32	
Zalt	3	12	

22

	fl	ker	den
Den 2ten Jenner 1706 von Hren Hochrütiner sel. Erben empfangen			
6 4stimig u 3 1stimig	1	42	
Den 15ten Aug. empfangen			
2 Seelen Musick	1	12	
2 Vol Nota 4stimig Lob.	--	36	
4 Geistlich opfer	--	18	
2 1stimig 24°	--	18	
d° 10 Zeügnuß mit Nota	1	--	
6 Paradeißgärtlj	1	12	
4 Handtbüchlj 1stimig	--	48	
6 Lustgärtli	--	36	
3 Manual 12°	--	27	
3 Haberman 12°	--	27	
10 Psalm. Lobwaßer 4stimig 18°	2	--	
6 Biblische Milchspeiß 12°	--	39	
Zalt	11		
Der inbinderlohn so ihne von hier zukomen den 13ten Augst. 1706 thut zusammen	12	53	
mein Rech ist	--	36	

[22v]

	fl	xer	den
Den 23ten 8bris 1706 von Hren Hochrütiners sel Erben empfangen			
10 4sten Lobwaßer	2	--	
1 vol Nota	--	18	
2 1sten. Lobwaßer 18°	--	20	
10 Zeügnuß	1	--	
4 Paradys Gärtlen	--	48	
6 vermehrte Fragstüklj	--	18	
Den 5. 10bris 10 4sten Psalm	2	--	
d° auch 10 Zeüg	1	--	
4 1stimig H.büchlj	--	40	
2 dotzet Calender	--	40	
Den 17ten Jenner 1707 habe empfangen			
10 4stimig.	2	--	
3 Manual u 3 Mitel haber 12°	--	54	
6 vermert fr.stüklj	--	10	
6 schribtäffelj Calender	--	15	
1 schrib büchlj perga. [?] zahl ich vor	--	20	

23

	fl	ß	den
Den 4ten 10bris Ao 1700 Hans Jacob Buchstab Schulmeister zu Märsteten 2 4st. Psalmbücher geben	1	--	--
den 17 d° zalt	--	2	3
Den 17 d° seiner Frauen 3 Lehr Mr.	--	2	3

	fl	B	den
Den 19 Jenner Ao 1702 1 buch pabir zalt den 7. Horn	--	6	--
Den 14ten 8bris 1701 gab Hs Jacob Buchstab mir 1 Eimer Wein thut	1	13	6
Den 16 d° ihme 2 buch pabir geben	--	3	--
Den 16. 9bris 1701 Großen Haberman 8° d° ½ lb dinte Pulfer	--	[...]	--
Den 24. 10bris wider 3 buch papir	--	4	6
d° 2 Lehr mr. 2 fragst. cost	--	2	6
Pabir den 1 Horn. ihren d° frawen geben 4 buch ihme geben 6 buch	--	6	--
Den 3. 7br. 1702 ihne zalt	--	9	--
ihme 3 Lehr geben den 21 Febru. 1703 cost	--	2	3
Den 6ten Horn 1707 von Hren Hochrütneren sel Erben für mich			
12 4stimig empfangen	2	24	--
Dise sind zalt durch inbinden bücheren			

[23v]

	fl	ker	hl
Den 21 April 1707 Hren Hochrütiners sel. Erben überschickt			
6 vergülte 4sten à 24ken	2	24	
2 Hr Zolickoffer 8° à 24ken	--	48	
20 Habermänlj à 5ken	1	40	
15 vergülte Kinder. à 10ken	2	30	
14 Rauchwerklj ' 4 ken	--	56	
	8	18	
Den 4ten Augsten 1707 den Hren 12 4sten Lobwaßer	2	24	
d° 12 Habermanlj à 5ken	1		
auch 16 Rauchwerklj à 4 ken	1	4	
inbinderlon, wider überschickt			
8 Baßler haber 24°			
vergült a 12ken	1	36	
8 Rauchwerklj vergült schnit u deckj	1	16	

24

	fl	ken	den
Auf den 24ten April 1707 von Hren Hochrütiners sel Erben empfangen			
10 4sten. Lobwaßer	2		
me 3 1sten 3 manual	1	3	
2 Seeln Musik	1		
3 Mittel Haberman	--	27	
Den 8ten Augsten 707 habend die 12 Lobwaßer für sy inzubinden und mir d° auch 12 4sten überschickt			
und 5 Zeügnis	--	30	
und 6 vermehrte fragstücklj	--	12	
Den Hrn obstete ihne 12 Lobwaßer überschickt			

[Blatt 24v ist leer]

	fl	ken
Den 16. 9bris 1702 Hr Johann Christian Klesy buchbinder in Tegerwilen inzubinden geben 8 Züg.	1	4
6 habermänlj	--	36
6 Rauchwerklj	--	24
1 Testament	--	18
3 Mannual	--	24
Er sol 1 Hr Zolickofer in 8° empfangen 2 Totz. Gallen Calender d° alles dise sind mit Exemplar zalt		
d° für die Kisten fuhrlon zalt	--	15
ihme den 8 Jenner 1703 überschickt		
12 4st. Lob. 6 Züg. 3 Wyrauch 6 Haber. 32° 4 Nacht.		
2 Alte 4st.		
5 4st. empfangen weiter 4 Haber 8° geben		
Den 31 d° 6 Psalm 4st. und 4 1st.		
Psalm u 1 Hr Wißen überschickt		
Den 14 Febr. alles empfangen thut	7	54
d° ihme zalt namlich	4	12
Den 20ten Mertz ihme zalt	2	27
Rest ich ihm	1	--
ihme 1 4st. Ps. inzubinden geschickt. Er gab		
2 Hr Wißen 2 Manual zusammen	1	6
ihme 2 wise Kalbfehl geben costen	1	20

[25v]

	fl	k	den
Den 18 Mey 1703 Hren Klesen 6 vierstim. 2 vergült Psalm 2 Hauß. 1 vergült. d° er gab 1 wißen 6 Züg. u 1 alte inzubinden. ihme darzu 1 wys u 1 Rots Kalbfehl für mich geben			
Er gab d°1 Vierst. Lob. vol Not.	--	32	--
Den 16 Julj ihme an gelt geben	2	--	
1 Alt 4stimig Ps. geben habs empf.			
Den 3 Augst. obstente Bücher empfangen und d°1 4stimig Psalm. erhebt			
Den 13 d° ihme 6 Psalm 2 Testa. 2 üb. 4 Psalter			
6 Haber. überschickt			
dise den 8 ten 7ber empfangen.			
Den 7ten 9bris 1703 alles mit ihme verrechnet und bleib ich ihme	2	--	--
Den 19 xbris 1703 sein Frau zalt			
Hren Kleßen 6 Psalm 4st. 4 Zeüg Nota 2 8°buch Papir geben in zubinden			
Den 30ten Junj 1704 ihme zalt	2	30	
7 buch in 4°bücher u 1 4st. Rotschnit empfangen			

26

	fl	k
Den 26 Julj 1704 Hr. Kleßen gab d°		
1 Neuberger Bädt	--	54
1 vergült Handtbuch 1st. Psalm	--	32
1 st. Wißleder u rotschnit Psalm	--	20
1 Latinbüchlj binderlon	--	8
5 Psalm. 4Züg. u schribücher erhebt		
den 3. 7bris d° Frauen zalt	--	30
Rest in allem d° ihme schuldig	3	--
Den 15 d° der Frauen zalt in Costanz	1	52
Den 6 9br. 1704 ihne zalt		

[26v]

	fl	xr	den
Item auf den 27ten 8bris 1706 habe Hren Johannes Steiger 18 maß wein geben	--	52	
Hren Johannes Steiger, Restier ich by vorstetern allem abzug bis in Herbst 1706 ihme das obstete ziehe ich an disem ab	3	42	
Den 10ten			
9br. 1706 1 rys schul papir empfangen	1	30	
Den 11ten Jenner 1707 ihme wider 17 Maß Wein geben	--	48	
d° 1½ Ryß schulpabir aber nit gar gut empfangen	2	15	
Den 30ten Mertz 1707 Hren Seckelmeister für Spinnerlon zalt	4	26	
Den 8ten Avril 1707 3 Rys	4	30	
d° 1 Rys Ansetz pabir	1		
Spinnerlon	--	27	2

27

	fl	ken	den
Mr. Johannes Steger Pabirmacher von Tegenauw, hat mir den 5ten 10bris 1700 auf begeren ½ Ryß dick schrib Pabir geschickt cost	--	45	
Den 26ten Jenner 1 Risen Pabir cost	1	30	
Den 10ten Horn ihme überschickt	1	9	
Christen dem boten geben wegen seinen	--	16	
Den 30 ten Merz 1701 schickt er 1¼ Riß	2	7	2
Vter Martin Turnher zalt	1	7	2
Den 25 aprel 1701 ihme wegen Hampfsamen by Hr Vter Haupt. Keller zalt 1 viertel	2	15	
Vter Daniel für 9 quart Wein zalt	1	8	
Dem Christen und Vter Martin	--	2	[...]
Zalt	3	45	
Den 30 tag Aprel 1701 empfangen			
2 Riss tick Pa.	3	36	
1¼ Risen und obigen 1¼ Risen	3	44	
San	7	21	
Rest	3	40	
Den 2ten Mey den bruder Jacob zalt			
Den 24ten Mey 1701 empfangen			
1 Risen Pabir in die schul	1	30	
d° noch ¼ Risen empfangen	--	22	2

[27v]

	fl	ken	
Den 11ten Brachm. Ao 1701 von Mr. Johannes Steiger von Degenauw 2 Rys Pabir	3	--	
Den 13 ten Heuw Ao 1701 1 Ryß empfangen	1	30	
Den 23 Augst. dem boten so 1 Sack und 1 Riß pack pabir Hren Haupt. Keller zalt	--	6	--
Dem br. Jacob 1 Cent. Limleder zalt	5	15	--
ich vernimm das er 1 Ris dick pa. andren	1	24	
			gebv
Mr. Johannes Steger 3½ Eimer wein geben	7	52	½kr
1 Eimer 2fl 15kr	1	45	
Den 4 10bris 1701 empfangen 1 Ris	1	30	
d° 1 Ris außgeleßen Pabir	1	20	
d° 1 Ris schul Papir gmeins	1		

	fl	ken	
Den 20 Mey 1702 2 Ryß empfangen	3		
Darby der einte ohne Zeichen weiter den 5 ten Brach. 2 Ryß Schul Pa.	3	--	
d° 6 Eimer von der Herrschaft Wein. 1 Eimer per 1fl 1ß und 6ken fecht	6	6	6kr
darvon ich 1 Vrtlen wil er nit so vil gladen	--	4	abzihe
Den 13 d° wider 3½ Eimer 2q thut 1ß fecht.	3	14	
Den 27 jul 2 Eimer Wein geben	2	10	
Er hat sein Conta überschickt thut	17	5	
Dargegen ich übergibt er mir	6	4	
die obige Zahlung so ich geben	25	17	

28

	fl	B	xr
Den 27ten Julj Ao 1702 hat Mr. Johannes Steiger, Papirer seine Rechnung und Conta geschickt, und ich ihme. Restiret er mir d° nahh abzug 6fl 1bz [am linken Rand notiert] was ich sol von Hren Labhart buchtrucker empfangen	1	13	1
hierby hat er 1 Ris Packpabir geben	--	7	2
Wan ich solches köne verkaufen			
Den 15ten Augst 1702 empfangen von Hren Johann Labhart	6	1	
Den 13 7bris 1702 hat er wider 3½ Eimer 3 quart Wein abholen laßen 1 Eimer per 1fl 1bz u 1ß ablohn thut	4	--	
Den 18 8bris 2 buch mittel 2 buch dünn bapendekel empfangen.			
1½ Riß Schulpapier den 31 8bris empfangen	2	3	3
Den 28 9bris 1702 wider 1 Ryß schul Pabir empfangen	1	7	2
Den 4ten Aprel 1703 1 Ris empfgn.	1	5	
den 10 d° 1½ Ris außgeleßen Pabir	2	3	3
Den 2 Mey 14 buch Pa. ohn Zeichen empfangen			
d° zahl ich Vter Joachim Turnheer	5	7	2
und seinen Vadter by ein Schribuch	--	7	2

[28v]

	fl	B	Xer
Johannes Steiger			
Papirer schickt den 21 Mey 1703			
6 buch ohn Zeichen habe zusammen 1 Ris			
Weiter so er mir wegen Christen dem Zürich bodten von 3 briefen der lohn	--	2	1
me wegen 1 Sack 1½ Kr			
Den 13 Brach. empfangen 1½ Ryß	2	3	3
d° 1 Cent. 7 lb Limleder gefaßt by Vter Joachim, sol uf das vorstathe mir	--	6	
Den 16 Brach. by Vter Martj, für in zalt	1		
Den 15. 8bris 1703 1 Rys schulpabir	1	7	6
Den 17 d° wider 1 Rys schulpabir erhebt	1	7	6
den 1ten Horn. 1704 ihme zalt	--	11	6
By 4 brieff Nadlen für 2 brieff dem Christen geben 1ß 2den			
Den 26ten Avrel 1704 hat er 2½ Eimer alten 1 Eimer pr. 1fl 1ß und 1 Eimer Nüen 1q 1fl 7ß 1ß ablon	4	4	
zusamen.			

Den 27ten Mey 1704 2 Riß auß geleßen thut	fl	ß	Xer
d° 1 Ris dick Papir empfangen	1	12	
vorstente bapedeckel schribt er d° costen	1	1	6
ich Rest ihme biß dato noch in allem	2	2	5

29

Den 26 tag Augsten 1704 Hren Johannes Steiger	fl	bz	den
Papirer zu Tegenaw wider 3 ½ Eimer 1q Wein			
geben cost sampt ablaßlon zusammen	4	8	2
Den 1ten 8bris Ao 1704 hab ich alles vor und			
obstethe mit Hren Johannes Steiger Papirer			
verrechnet so bleibt er mir schuldig	2	5	3
Den 14ten 8bris 1 buch dick, u 1 buch dünn			
mitlere gat. empfangen	1		
Den 29 d° 1 Ris ohn Zeichen empfangen	1	12	
Den 14 ten Jenner 1705 1½ Ris schul.	2	3	9
d° ½ Ris ansetz Papir empfangen	--	7	6
Den 10 Horn. Ihme ½ Eimer Wein geben	--	11	den
Den 14ten April 1705 3 Ris empfangen	4	7	6
Den 16 d° ihme 3½ eimer 2q Wein geben cost	5	9	9
Den 20ten Mey 1705 hab 2 Rys ohn Zeich	3	9	
d° ¼ Riys außschuz pa. empfangen cost	--	3	9
Den 28. 8bris 1705 2 Ris schul pabir	3	--	--
d° 1 Ris außschuz pabir empfangen	1	--	
d° ihme Wein geben 3½ Eimer 3q 1 Maß cost	6	--	

[29v]

Den 6 9bris 1705 hab ich Hrn Johannes Steiger	fl	ken	den
Papirer geben 12 Eimer Wein thut	14	24	
Daran 6 Thaler empfangen thut	11	12	
d° 2 Ryß schulpabir	3	--	
Der hat laut seines Schribens alles vorstethe			
biß d° bleib ich ihme	3	4	
Den 19 Merz 1706 durch sein Sohn Hs Jacob			
1 Ris ohn Zeichen erhebt	1	48	
d° 1 buch dick 1 buch Mitel 1 buch thünn			
Papen deckel empfangen	1	24	
Den 28 ten April 1706 wider 1 Riß	1	48	
D° auch 2 Riß schulbapir empfangen	3	30	
d° durch 1 Bauren ihme gelt geben	2	5	2
wie sein Sohn Hs Jacob obstente Papir			
überbracht, so habe ihme			
für 3½ Eimer 1q Wein zalt	4	49	
den 8 tag Mey Hren Creuz wyrth hier für			
Spinerlon zalt	1	12	2
Den 16 d° gab er ¼ Riß ußschuzpa.	--	15	--
Den 23 Brachm ½ Ris uschuz Pabir	--	30	--

30

Den 13ten Jenn. Ao 1702 hat	fl	ken
Hr Hans Conrad Brenj mir ingebunden		
um den lohn 60 lehr	1	
12 frstü u 24 Nam.	--	32

1 Schrib buch 6½ buch pa	fl	ken	
2 schrib buch jedes 2 buch q	--	28	--
seinem Sohn Hs Conrad d° zalt	--	16	--
	2	16	--

Den 29ten Jen ihme geschickt zu binden 2 4St. in			
8° 3 4St. in 18°. 3 1St. 6 Züg Nota 6 N.büchlj			
2 Colder. frider. 2 Hr Arndts 6 Hr Wyßen 2 alte			
Züg 1St. Ps. 5 buch Papir in q			
ihme geben	1	--	
2 Hr Arndts binderlohn 40ken 1 vergült Lob.	--	24	
1 groß Lob. 20 Xen. 5 Hr wiß 35ken 2 Alte	--	20	
4 Schrib. 20 Ken 8 Nota darbi friden Cal.	--	8	

Den 12ten Horn. empfangen u zalt	San	4	17
----------------------------------	-----	---	----

Den 6 Augst 1702 ihme geschickt zu binden 2			
Crüzschul, 2 Züg. 2 Bibwyrach. 2 Pan. 4 Psalter. 6			
Habermänli. 3 Rauchwerklj 1 Hr Wißen 18° darby 2			
fehl 6 bögen babir ½ buch Kern gebeter 2 Hr. Arndts.			
2 Lob. 2St. 2 Züg Not 2 Züg 1 Testa 6 buch Pa.			
obiges empfangen			

[30v]

Hren Hans Conrad Brenj geben	fl	ken
den 15 tag Augst. Ao 1702	2	--
Den 1 7br. ihme überschickt	1	--
Den 18 d° ihme selber geben	1	--
Den 27 d° ihme durch bötin gschickt	1	--
Solle um vorgeschribes binderlon zalt sin	--	30

Den 17 Augst 1706 von Hr Hs Jacob Müller zu	fl	ß	den
Watwil gelt wegen büchern empfangen	4	--	9
Den 20 7bris 1706 Rest Hr Jacob Müller			
nach allem abzug	4	51	
steth enthalb			

31

Hr Hans Jacob Müller zu Wadtwil folgende	fl	ß	den
bücher im preis zu geschickt 1 Züricher Testa 8°	--	13	--
4 Vierstimig Lob. 18° à 27 Xr	1	13	
1 Hauß Ryß Kleinod	--	9	
1 GroßHaber 8°	--	7	6
1 Groß Hr. wyßen	--	6	
1 Klein Hr. wißen	--	4	6
3 Haber. 24° à 12 Xr	--	9	
3 Rauchwercklj 32° à 2ß [bz]	--	6	
1 Baßler Testa. in 8° Plan	--	13	6
2 Paradis Gartlj 12° à 8	--	14	
2 hr. wißen in 18° a 18 Xr	--	9	
4 Vierstimig thut	1	13	
2 Lustgärtlj in 18° à 18 Xr	--	9	
2 Geistlich opfer in 18° à 12 Xr	--	6	
1 Neüberger Bädte in 8°	--	13	
1 Gebädte opfer in 12°	--	8	

[31v]

	fl	B	den
Item auf den 20ten 7bris 1706 hab ich alles mit Hs Jacob Müller von Watwil verrechnet so bleibt er mir schuldig	4	12	9
Er gab Peter den 11 8br. gelt	1	6	
d° hat er ihme 6 4stim Ps. geben	2	10	6
und 2 Gebädtopfer	1		
den 23. 9br. zalt an disem	3	2	9
d° 1 Haber 8° 1 Manual 12° 2 Geist.	1	14	
den 15ten Horn. 1707 zalt	2	--	
d° 6 bücher wider empfangen	2	4	
Restiert mir an obstetem	1	9	6
Hr Abraham Büchler hat zalt			

32

	fl	B	den
Den 16 tag Jenner Ao 1702 hab ich Hs Caspar Fehr Schulmeister in Neükirch geben 1 vergült 4St. Ps. 12 B 1 4St. 7B 2 Züg. 10B 6 Cat. mit fr. 6B u 6 ohn 18kr Na. 6 3B 1 vermehrt u hußbät 7 kr 2 buch Pa 3B 1 schrib 1 6B 2 klein 4B 1 4St. vol nota 9B zusammen	4	6	3
me d° 4 fr.stücklj 2B sind vergessen worden			
Den 26ten Aprel den Rest bezalt			
Rest	--	9	--
2 Herisauw büchlj geben u [...] zalt			

[Blatt 32v ist leer]

33

	fl	kr	den
Den 1 Junj 1706 habe ich Hren Hans Jacob Müller in Wadtwil folgende bücher in nächsten Preis gschickt			
1 Züricher Testa. 8°	--	52	
4 Psalm bücher 4 stimig 18° à	--	27	
1 Hauß u Kirchen Kleinod 18°	--	36	
1 Haberman 8°	--	30	
1 Hr wißen 8°	--	24	
1 hr wißen 18°	--	18	
3 Habermänlj 24° à	--	12	
3 Rauchwerklj 32° à	--	8	
2 Geistlich opfer ich fragen sol à	--	12	
1 Baßler Testa. planieret 8° per	--	54	
2 Paradis gärtlj 18° à	--	28	
2 Hr wisen in 18° à	--	18	

[Blatt 33v, 34 und 34v sind leer]

35

	fl	bz	den
Augusty Köller buchbinder Den 30 9bris 1700 nach geschriben bücher inzubinden geben. Erstlich			
1 Zürcher Bibla o- 2 Testament hab ich			
4 Hauß u Kirchen Kleinod. 2 Wagschale 3 Filiph Zesen buch 1 Psalter 1 Frauenzimmer mit Kupfer			
1 Paradysgärtlj 1 Testament u Lobwaßer Psalm 1 buch zur prob o- 1 Fästbüchlj 12° o- 6			
Habermänlin hab ich 6 Nacht. großer Truk			3geben

	fl	bz	den
o- 3 Zeügnuß mit Nota und o- 3 ohne Nota hab ich			
4 Psalm bücher 4stimig Lobwaßer 2 Psalm bücher durch auß Nota o- 1 Psalm buch großen Truck hab ich			
o- 1 Kreüzsul. o- ½ buch Namenbüchlj, hab ich			
o- 2 Nacht-mahlbüchlj kleine, die hab ich			
3 Hr Wysen büchlj. 2 empfangen			
o- 1stimig Psalm büchlj. 2 hab ich wider			
3 Zeüg. mit nota hab ich wider			

[35v]

	fl	bz	den
Den 31ten Jenner 1701 Mr. Augustj bücher überschickt			
6 Züg. 3 mit Nota u 3 ohne Nota			
6 Psalm. 1Stim. 6 Hl Nacht.			
60 Lehrmr. 1 buch fr. stücklj			
3 Psalm. 4Stim. 3 fästbüchlj			
4 Psalm, 1St. hab ich			
1 alte Zug.hat er mir ingebunden			
1 alte Psalter 1 alten Haber			
1 Psal. 1stimig 1 alt H. nacht			
1 bäd 1 Klein Habermänlj			
1 st. Baßler 1 bäd. ihm selber geben			
dise 4 wider empfangen			

Den 27ten Aprel 1701 ihme geben			
4 Haberman 8° 2 Hr Wißen 8° 4 Psalm 18° 3 Hr Wißen 18° 2 Testament 8° 1 Testam. u Lobwaßer			
1 Hauß u Kleinodt. 1 Züricher Bibila 1 Ris Pabir,	--	12	bz
in zu binden geben empfangen 1 Ris u ihme zalt	--		5
2 Par Knöpf sol er zalen per 3 kr für Knöpf			

Den 26ten Mey 1701 alles mit Mr. Augsty Köller verrechnet			
so verblib ich ihme schuldig	1	--	
zalt			
er sol d° für 1 Psalm buch 4stimig	--	1	bz.

36

	fl	kr	den
Den 20 7bris 1701 Mr. Augustj inzubinden geben 1 Risen Pabir. 5 buch folo. 5½ buch 2 ten Rödlj 2q 4½ buch 2 schmale 3 buch 4 kleine ½ buch 2 fehli geben			
Den 6 ten 8bris solche fertig u zalt	1	6	
Den 12 9bris 1701 Mr. Augusti 1 Ris Pabir inzubinden geben.			
Den hab ich empfangen u der Lohn zalt	1	--	

[Blatt 36v ist leer]

37

	fl	kr	den
Den 16 9bris 1702 Hans Jacob Bomelj zu Muren geben.			
1 buch Pabir geben	--	6	--
6 Lehrmr. 18 kr 6 frstücklj 3B 1 doz.feder 1B 1 bley wis u 1 faden meßer	4	2	
1 buch pa. 6kr. Zalt			

	fl	kr	den
Den 5 ten 10bris 1703 Jacob Bomelj geben			
6 Lehrmr 6 fragst.	--	30	
6 faden 3 kr. 3 Lehr. 2 frstü wider			
Hs Jacob Bomelj geben			
1 buch Pa. 12 federn kosten	--	11	
me 3 Lehrmr. 3 fragstüklj kosten	--	15	
zalt sein Frau den 18 febr.			
pa. den 18 febr. 1705 seiner frauen 1 buch	--	6	

[Blatt 37v ist leer]

38

	fl	kr	den
Extract u außzug der büchern von Costanz			
Erstlich hat Hr. Johann Jacob Labhart			
Stadtbuchtrucker nachfolgende Exemplar			
geben namlich			
2 buch Catechis. 1 buch 10 kr thut	--	20	
1 buch Nammen büchlj	--	10	
1 Kleine Leben Christi in 8° per	--	20	
1 Gertruten in 18°	--	20	
1 Seelenlieb	--	10	
1 Evangeli	--	10	
1 Rosengertlein 1 SchuzEngelbüchlj	--	18	
1 Handtbüchlj 1 Meßbüchlj	--	8	
Den Hren um dis zalt den 27ten Augst 1705			
1 Roßen gärtlj u 1 Schuz Eng. büchlj 3 kr zuviel			

[Blatt 38v, 39 und 39v sind leer]

40

	fl	kr	den
Den 14ten Mey Ao 1701 hat			
Hren Johann Renich Buchbinder in Lindaw			
mir volgend Bücher ingebunden. Erstlich			
1 Bibila Ba.	2	--	--
2 Hr. Johan Arndts 1 vergült	1	4	
2 Psalm Lob. vergült 4St.	--	40	
4 Psalm Lob. 4St.	--	48	
2 Pardeis	--	24	
6 Zeügnus	1	--	
6 Habermänli	--	36	
3 Psalter	--	30	

Sa.

	fl	kr	den
Auf d° dem Hren zalt by der Zunft			
weiter d° hat er empfangen			
2 4St. Lobwaßer in 8°			
2 Hr. Weißen Bädte in 8°	--	24	
3 Hr. Weißen bädte 18°	--	22	2
Den 9 ten Brachm. dem Hren geben			
4 4St. Lobwaßer in 8°	2	--	
2 Frauen Z. Spiegel Kupfer 12°	1	--	
3 Hauß u. Kirchen Kleinodt Kupfer	1	21	

enthalb

	fl	kr	den
Herren Renich geben			
Den 9ten Junj 3 Nacht. büchlj 18°		22	2
4 4stimig Lobwaßer 18°	1	--	
2 Paradys Gärtlj 18°	--	24	
3 Zügnus ohne nota 18°	--	22	2
12 Catechismus	--	15	--
Das gesente bis d°thut in	8	31	2
Den 6 ten Augst alles bis d°zalt			

Suma

	fl	kr	den
Den 6ten Julj 1701 hat Hr Renich in gebunden			
1 Züricher biblia	2	45	
1 Übung der Godt.	--	20	
1 Frauen Zim. Spiegel Kupfer vergült	--	30	
2 Hauß u Kirchen Kleinod	--	24	
1 Hauß u Kirchen vergült	--	20	
1 Paradiß vergült	--	20	
2 h. Nachtmahl büchlj vergült	--	36	
1 Paradiß Gärtlj	--	12	
1 H. Nacht. büchlj	--	10	
2 4St. Lobwaßer Roten schnit	--	24	
4 Baßler 1 Stimig zu kaufen geben	1	20	
Er zalt für Peter	--	8	
Auf d° den Hren bezalt	7	29	

41

	fl	kr
Den 4ten Juni 1701 hat Hr. Renich mir		
1 Baßler Bibila gesent	4	--
den 6 Juli ihne um alles vorstet zalt		
Der Hr. Renich hat d° by handen 1 Frauen Zimer		
Spiegel mit Kupfer 4 Gnaden Schlüssel büchli		
dise 4 empfangen		
Den 26 7bris 1701 Hr. Renich in zu binden geben		
1 Züricher Bibel folo	2	45
2 Hr Arndts schwein Leder gebunden 8°	--	48
2 Paradis 18° in gsprengt Leder	--	24
2 Haberman Baßler in 4° stark	--	48
2 grosse haber 8° schwarz gschlagen	--	24
2 Biblische wyrauch 18° wiß u Rotschnit	--	24
2 Baßler Brandmüllers Biblia	8	--
Den Hern bezalt den 21. 9bris	14	5

Sa.

[41v]

	fl	kr	den
Hren Renich inzubinden geben den 21 9br. 1701			
1 Züricher Bib. fol	3		
2 Frauen Z. K. und 1 d°	--	36	
2 Par. 1 vergült	--	32	
2 Psalm 18° vergült	--	40	
6 Psalm Geßler	1	12	
4 Psalm in 18° schauf 1stimig	--	40	
2 4Stim. 8° d° eins hat d° Hr	--	18	
1 4St. vol Nota	--	12	
13 Züg. - Notabüchlj	2	10	
6 Hr. Wißen 1 alt 4St. Ps.	1	10	
8 Haber 24° sind nit	--		
3 Fäst u 1 buch fr. stü.	--	23	

Den 21. 10bris 1701 zalt	Suma	fl	kr	den
namlich 8fl	Rest ihme dise	8	47	
Den 11 ten Jenner 1702 die Bibel empfangen				
u ihme der lohn zalt		3	---	
Den 11 Jenn. ihme gesant				
2 Hab. 8° me 8 Hab. 24°. 2 Biblisch. 3 Ps. 3 Par.		4	---	
3 Psalter. 9 Ps. 4St. 2 Rechbüchli		2	20	
Den Hren zalt den 13 Horn 1702				

42

den 10 aprel 1702 Hren Renich folgende bücher		fl	k
geben für ihne 2 Dictionarium von Hr Bodmer 8°		2	36
2 4stimig Lob. in 8°		1	3
2 Frauen Zimmer. Kupfer in 12°		1	3
2 Hr. Weißen in 8°		---	27
2 Hr. Weißen in 18°		---	15
2 Nachtmahlbüchlj 18°		---	15
2 Paradys gärtli 18°		---	27
12 Kinderpfleg in 48°		---	56
12 Geistlich Rauchwerkli 48°		---	48
Den 16 7bris verrechnet u zalt er	Sa	7	50

[42v]

Hren Renich für mich inzubinden geben		fl	kr
1 4stimige Psalm in 8°		---	18
2 Hr Weißen in 18°		---	20
2 Nachtmahl in 18°		---	20
3 Zügnus Nota 18°		---	30
3 Züg. ohne Nota 18°		---	30
Dise obstete den 28 Mey empfangen			
Den 22 Juli 1702 hat er von Hren Brandmüller			
von Bassel erhebt			
er zalt Costen Linden		---	10
1 Biblia in folio		2	---
2 Joh. Christenthum 8°		---	40
2 Newberger bedtbuch in 8°		---	24
2 Haberman in 8°		---	24
4 Geistlich opfer in 8°		---	16
3 Manual in 12°		---	30
3 Bassler Psal. 1stimig 18°		---	30
3 Newberger bedtbuch in 18°		---	30
6 Habermänlin 32		---	30
Den 21 Augst. ohne 1 Bibla u 1 Manual			
empfangen			
Den 10 7bris obiges zalt ihme	Sa.	7	52

43

Den 1 7bris 1702 inzubinden Hren Renich		fl	kr
überschickt			
1 Züricher Bibila			
2 Übung	2 Lob in 8°		
6 Lob. Gäss.	4 Lob. Schauff.		
2 Biblisch Wyr.	2 Paradis 18°		
4 Kirchen Kleinod	4. Zeüg Nota		
den 16. 7bris 1702 ihme geben		5	10

d° hat er 4 Psalm bücher für ihne costen	fl	kr
und hingegen mit 1 Psalm 8° gsant	1	---
sonste habe obstetes den 2. 8bris erhebt	---	19
und d° hat er mir 9 Lehrmr. gebunden gsent	---	21
Den 22. 8bris ihme 12 Rauchwerkli geben	---	48
Den 5 Jenner 1703 ihme 1 Schaffehl geben	---	36
Den 12 Juli 1703 Hr. Renich überschick		
9 Hr Wißen 18° und 2 Weißen 8° 1 Hr. Zol 8° 6 Züg		
Not. 3 Man. 3 Haber 12° 1 Seelen 12° 1 Frauenzim.		
12° und 4 in 24° Frauenzimmer 1 Hauß u Kirchen		
12° 1 Par. in 8° und 2 Par 18° 3 Handtbüchli 18°		
12 Rauch und 1 Wiß Schafel u 1 Kalbfehl		
Rothgerbt. me 1 Roth Kalbfehl für meine bücher		
gsent 2 Zeßen und für ihne 3 Kalbfehl u 1		
schafehl costen	2	3
		träger
		lon
Den 23 ten Augst wider 7 fehl geschick	3	30
	---	3
		träger
		lon
Dem Horner Schiffman lon darvon	---	6
		geben

[43v]

Den 27 Aprell 1719 verbleib ich dem Schwager	fl	gb	den
Adam wegen dem hampfackerli in der auw schu.	2	12	8
Den 11 Mey ihne um dises zalt u dito ist alles			
mit ihme verrechnet worden was wir in dem			
berg wegen Großvaters selen mit einandern in			
der theillung gehabt hand. Er soll mir weidter			
wegen mein Theil faß so 8 Eimmer sind Zwey			
neüwe machen naml. 5 Eimmer.			
ich soll ihme wegen dem großen faß im torgell			
sein theil geben	---	4	6
er soll mir wider geben	---	---	4
für Mein theil faß wie vorsteht gibt er mir			
6 Eimer neüws worfür ich ihm noch muß			
ußengeben	---	7	8
Er hat wegen des farenbletzli für mich			
ingenommen namlichen gelt	1		
ist alles abgerechnet u. zalt mit	---	3	12

44

Jacob Bartholdi, Schulmeister zu Frilschen geben	fl	kr
1St. Psalm	---	20
me 1St. Psalmbuch	---	12
3 Lehr mr. 3fr.stükli zusammen	---	15
Den 6ten Herbst. 1705 Schulmr. Frilschen geben		
1 Rechenbuch cost	---	40

[Blatt 44v ist leer]

Den 27 april 1719 verbleib ich dem Schwager
Gabriell Keller zu Gondterschoffen wegen dem
Hampfäckerli in der auw schuldig zu seinem
theil namlich

Den 11 Mey ihne um dises zalt u dito hab ich
alles mit ihme verrechnet was wir in dem berg
wegen Goßvadters selen mit einanderen gehabt
hand und bleib mir nach allem abzug schuldig
namlich

me soll er mir wider geben

den 30 Winmonat zalt er mir

fl	bz	den
2	12	8
---	10	
---	---	4
---	10	4

[Blatt 45v ist leer]

Jacob Rueger von Buwil Schulmeister sol um
1 Hr Wyßen buch u Lehrmeister
zalt

fl	bz	den
---	7	---

[Blatt 46v ist leer]

Johannes Halder Schulmeister zu Herisaw,
gab ich den 16ten April Anno 1702 1 Hauß
u Kirchen Kleinod u Hr. Wißen in 8°

Angelt d° Zalt

13. Er gab mir seiner Nachtbüchli
den 25ten Mey von Mr. Hans Näf Kiefer zu
Bußnang 6 büchli empfangen zalt

fl	kr	den
1	4	
---	53	
1	---	

[Blatt 47v ist leer]

Hs Heinrich Haugendobler, zu Wigeldingen
Schulmeister geben

6 Lehrmeister, u 6 fragstükli

1 dozet Lehrmr. St. Galer Cal.

2 für ihne u den Schwager schmider

5 Habr wider empfangen

Den 30 Jenner zalt

fl	kr	den
---	30	
---	30	

Den 6. 9br. 1704 gab er 1 Er wein
und der fuhrlon

d° ihme 1 Testament geben cost

4 Calender, 1 buch Pa.

1 fr. vermehrt

Den 26 d° ihm 12 Calender geschickt

8 Calender wider 3 Lehrmr.

3 fr. 1 buch

Den 10ten Christ. 1704 verrech. u zalt

fl	kr	den
1	48	
---	5	
1	---	
---	20	
---	36	
---	15	

Den 18ten 9bris 1705 Hs Heinrich

Haugendobler geben 2 Lehrmr. 3 fragst. Costen

fl	kr	den
---	12	

[Blatt 48v ist leer]

Mr. Jacob Kreützer Wysgärber in Costanz
1 Geißfähl geben den 27 tag April 1702 solle
gärbt und Schwartz gefärbt werden ist zeichnet

Anno 1718 u 1719 soll mir Mr.
Hans Dünner für seine zwey Kinder
nachtschullon geben iedes
ist zusammen

fl	bz	den
---	3	12
1/2	---	---

[Blatt 49v ist leer]

Mr Hans Jörg Wolfahrt Bergamenter ihme
2 Kalbfehl überschickt mir um den lohn zu
arbeiten

Den 11ten Mey 1702 wider 1 fehli gsent
die 2 fehl empfangen u ihme für lohn zalt
witer das dito fehl empfangen u zalt

Den 8ten Mey 1705 ihme 2 Kalbfehl überschickt.
me 2 Gitzifehli

dise wider empfangen u zalt

fl	kr	den
---	24	---
---	12	
---	24	
---	10	

Den 27ten Augst 1705 hat Mr. Hs Jörg
Wolfahrt versprochen

1 Kalbfehl zu schrib Taflen gärben

1 Kalbfehl gefärbt grün oder Roth machen

1 Schaf oder Kalbfehl zu Pergament

wiß oder gäl Pergament der lohn

fl	kr	den
---	20	
---	16	
---	12	

Den 14ten Jenner 1706 ihme 5 fehli zu Perga-
menten geben d° gab er 2 Stück 1 fl ihme
zalt vnd 22 ken vor geben.

4 fehli an obsteten wider empfangen

ihme wider 5 fehli geschickt u gelt

zalt 1

fl	kr	den
---	24	
1		

[50v]

Den 12ten Juni ime selber 1 Gizifehl
mehr grün zu rüsten geben ihme 2 schafehl
bergamenter überschickt den 13 9br 1706
wider empfangen u zalt

fl	Xe	den
----	----	-----

[Blatt 51 und 51v sind leer]

Hren Hs Rudolff Bösch zu Krumenaw bücher
gesandt den 1ten Mey 1706 wie folget

Erstlich 9 4stimig Psal. à 7ß 2 vergült à 14ß

2 Seelen Musick à 14ß 1 Ps. in 8° per 14ß 1

Wyrauch 6ß 1 hr. wißen 5ß 2 Haber. 24°.

6ß 2 Nota 9ken 2 buch Pa. 3ß

Den 24 Juli hat er zalt alles

fl	bz	den
----	----	-----

Den 14ten Jenner 1707 Hren Hs Rudolff Bösch 8
4sten.

den 18 d° hat er es zalt

fl	bz	den
3	11	

Den 28 d° ihme 6 4sten Psalm	fl	bz	den
d° 3 Psalm in 8° geschickt	2	12	
Den 25ten Horn. wider 4sten	2	12	
6 überschickt	2	12	
Sa.	8	6	
Den 9 Tag Mertz zalt			

[52v]

Den 29ten April 1707 Hren Hans Rudolff Bösch	fl	kr	den
8 4stimig Psalm geschickt		3	11

53

Den 21ten 9bris 1701 hab ich Jacob Zehender	fl	B	den
Schulmeister zu Lengwil an			
Lehrmr. 1 Hab. 8° u Pa. geben	1	11	9
Daran zalt er den 30 d°	1		
widter 1 Testa. 2 Bib. Wyrach	1	12	
1 Hauß Cat. 1 fr. st.	---	1	9
Zalt den 25 10bris 9ß d° geben			
6 Hauß Cat. cost			
6ß 9den. 4 Hauß Cat. 3ß 2 buch Pa. 3ß			
3ß Cösten ußgeben			
Hs Jörg Haugendobler von Algezhausen 1 Hab.			
geschriben			
Den Rest den 24 Augst	3	2	3

[53v]

Hren Johannes Steiger Papirer gab ich den	fl	Xr	den
8ten April 1707			
3½ Eimer 1q wein thut	4	52	
Domals Restiere ihme by abrechnung seines			
Sohns Hs Jacob ihme schuldig	1	32	
Den 26 April 1707 empfangen			
2 Rys Phabir ohne Zeichen	3	36	
d° 1 Rys Ansez bapir	1		
Den 25 tag Mey Spinnerlohn zalt	1	31	
Den 14ten Brachm. 1707 2 buch mittel gatung			
pateckel empfangen	---	40	
den 21 d° wider 2 Buch mittel gatung			
papendekel empfangen	---	40	
Den 4ten Heumonat zahl ich ihm by Johannes			
Müller schulon	4	48	
Den 22ten 7bris 1707 Rest ich	---	49	2
sage also 49ken			

54

Den 11ten 8bris 1707 hat Hr. Johannes Steiger,	fl	kr	
1 Rys ohne Zeichen Papir geben cost	1	48	
d° ihme 1 Sack Papirspön geben 1½ Cnter er gab			
1½ buch tick Papendekel. und widerum 1 Sack			
papir Spön geben 1 Cnt.			

[Blatt 54v ist leer]

55

Mr. Joseph Keller	fl	B	den
Tischmacher zu Haugelschofen			
sol vm 1 Filiph Zeßen buch	---	9	---
Ziting gelt 1 Jahr 6 namlich	---	6	---
1 4stimig Psalm buch u 1 firder Calender	---	9	---
Er gab 1 LandtKarten u 1 heft struben			
weiter 1 besen struben. ihme 1 Züg. mit Nota			
geben cost	---	6	---
er gab 1 steckli u 2 zeüg für den in binden	---	5	---
er hat mir 1 Musqueten gschicket			
er sol Ao 1702 Zeitung gelt geben	---	6	---
weiter von Maria schulon d°	---	6	6
Den 2 tag Hornung Ao 1703 hab ich alles			
mit Mr. Joseph Keller verrechnet so bleib			
ich ihme schuldig	1	11	6
ihme 1 buch pabir geben den 7 9br.	---	1	6
für 1703 Zeitung gelt sol er	---	6	
Er sol für 12 wochen von seinen 2 Kinden schlön			
Ao 1704	---	9	
ihme 1 buch Pa. geben den 7 ten Febr.	---	1	6
me den 14 d° ihme 1 buch pa. geben	---	1	6
er sol für 1 bädtbuch binderlon	---	2	3
ihme den 17 ten Horn 1706 1 buch pabir	---	1	6
stet witer			

[55v]

Den 24ten Mey Ao 1706 hat Mr. Joseph Keller	fl	B	den
Tischmacher 2 Pressli gemacht			
Den 6ten Brachm. ihme geben	---	7	
1stimig Handbüchli cost	---	2	
1 Hren Züricher Predig geben	---	9	
Er sol biß in Herbst 1706 schulon			
er macht 1 beschnid Pressen			
Er sol von einer Bibila binderlon	1	3	
Ao 707 schulon von Margreth	---	2	3
Den 16ten Mey 708 1 vorsche[?]	---	1	6
Den 21 tag Herbstm. 1708 hab ich alles mit			
Mr Joseph Keller tischmacher verrechnet			
so bleib ich ihme	1	4	6
Den 8 10bris 1709 den Mr. zalt durch			
Vter Johannes Keller stricker			

56

Den 14ten 9bris 1704 hab ich alles was von	fl	B	den
Hren David Gässner in Zürich, von Exemplar			
empfangen mit seinem Hr. bruder			
Hs Jacob Gässner empfangen verrechnet			
so bleib ich deßen Hren Sel Erben			
schuldig namlich	40	---	
Den Zinß so auf Martini Anno			
1705. 706. 707. 708 709 zalt			
bringt zusammen namlich	10	---	
den 2 Hornung 1716 hab ich dem			
Hren Gässner gelt überschickt	5	---	

1717 den 8 Mey hab ich alles mit Hren Davidt Gässner in Zürich selber verrechnet, so blib ich am obigen altem Konten schuldig laut der Quitung	fl	B	den
	12	--	--
ist geschriben			

Den 22 8bris 18 Rauchwercklj empfangen	fl	schl
d° 30 Lehrmr.	--	36
weiter 1 Buch fragstücklj	--	20
	--	6

[57v]

	fl	schl
Den 7ten Jenner 1703 von Hren Davidt Gässner 9 4St. 3 biblisch u 6 Haber. empfangen d° ihme solches 1 Rößlithaler u ½ Luis bezahlt	3	6
Den 27 d° 6 4St. Ps. u 4 1stimig empfangen zalt 1 Luis 5 schl d°		
Den 28 Jenner Rest ich by obstethem, samt 4 Haber. in 8°	1	8
Den 3 Merz 60 Lehr. 1 buch Na. 1 fr.	1	16
Den 10 ten Mey 1 Stückli Tuch geben d° empfangen 6 vierstimig Lob. 18°	8	16
6 Zügnußen 18° Nota	1	20
2 Hauß u Kirchen Kleinodt 18°	--	30
36 Lehrmeister 12°	--	28
2 Geistl. opfer 8°	--	20
1 buch Namm. büchlein	--	8
Dem Hren den 8 Augst. gelt überschickt d° von ihm empfangen 2 Testa. 8°	--	8
me 6 4stimig Psalm	6	--
1 Üb. in 8° und 1 Übung 18°	1	20
4 Psalter 12° u 6 Haber. 24°	--	30
Dem Hren durch mein Peter überschickt Den 13ten 8bris 1703	--	38
	7	--
stet 58 blat		

57

	fl	schl
Herr David Gässner gab Den 25ten Hewmonat Ao 1702		
1 Zürich Bibel folio	2	10
2 Christenthum 8°	3	--
2 Paradys Gärtlj 8°	1	--
6 Kleine Par. in 18°	1	8
2 Übung der Godts.	--	30
2 Frauenzimmerspiegel	1	--
4 Kirchenkleinodt	1	16
2 Kreuzschul	--	24
6 Rauchwercklj 32°	--	12
12 Habermänlin 24°	--	36
3 Manual	--	15
4 Psalter	--	20
6 vierstimig Lobwaßer	1	20
4 Biblische wyrauch	--	24
4 Zeügnußen	--	20
1 Buch Nammenbuch	--	8
1 Buch fragstücklj	--	6
½ buch Kern gebeter	--	4
2 Testament in 8°	--	32
2 Lobwasser 2Stimig	--	16
Sa.	17	21

	fl	B	den
Den 4ten 9ber 1703 von Hren Davidt Gässner 1 Züricher Biblia	2	10	
1 Hr. Königs Baßler Biblia fol	2	--	
2 Hauß u Kirchen Kleinod	--	28	
3 Biblische Wyrauch ist 2 empfangen	--	18	
6 4stimig Lobwaßer in 18°	1	20	
1 Frauenzimmer Spiegel Kupfer	--	20	
Den 1ten 10bris 1703 gab Hr Gässner 8 4Stimig Psalm	1	32	
6 Züg Nota	--	30	
6 Habermänli	--	18	
2 große Haber 8°	--	16	
Den 1ten 10bris 1703 hab ich alles vor und obstete mit Hren David Gässner verrechnet, so bleib ich ihme schuldig	21	28	

58

	fl	B	den
Hren Gässner, habe ich den 2ten Jenner 1704 an gelt geschickt für 6 4St. Ps. u 6 Haber 24° und für 6 Rauch. 32°. Dise habe empfangen.	2	6	4
Den 13. Juni 1704 ihme 1 Luis uf d° empfangen dafür 6 Psalm 4Stimig und 4 Züg. Nota.	1	34	4
Den 19. 7bris 1704 von Hren Gässner empfangen wie steht.			
2 Hauß Kleinodt pr. à 14ß	--	28	
2 Psalter	--	8	
2 Nacht. büchlj	--	14	
6 4Stimig Lobwaßer	1	8	
12 Haberman 24°	--	36	
2 Haber in 8°	--	12	
60 Lehrmeister	1	--	
2 Biblich wyr. in 8°	--	28	
3 Zügnußen Not.	--	15	
2 Rauchwercklj	--	24	
1 Mollerj manual	--	10	
2 buch frag.stü.	--	12	

[58v]

	fl	schl	den
von Hren Gässner 1 Biblia folo	2	10	
Den 4 8bris empfangen			
Den 19. 8bris empfangen			
6 4stimig 18° thut	1	8	
4 biblisch wyrauch 18°	--	24	
2 1stimig Lobw. 18°	--	10	
2 Hauß u. Kirchenkleinodt	--	28	
2 Kreuzschul	--	24	

1 Kinderbibel 12°	fl	sch	den
1 verbeßerter Lobwaßer 12°	--	12	
	--	12	
Suma	13	7	
Daß vorstete so auch d° empfangen			
Den 14. 9bris wider empfangen			
4 Haberman 8°	--	32	
6 4stimig Psalm	1	8	
2 Hauß u Kirchen Kleinodt	--	28	
4 1stimig Lobwaßer 18°	--	20	
4 heilig Nacht. büchlj 18°	--	16	
4 Manual 12°	--	20	
1 buch frag. u 1 buch Namen	--	16	
	4	18	
Hrn Hs Jacob Gässner zalt	1		

59

Den 14ten 9bris Ao 1704 habe ich alles was von Hren David Gäßner empfangen mit seinem Hr. bruder Hs. Jacob Gässner zusammen gerechnet.	fl	ß	den
So bleib bis d° ihm schuldig	40	--	
Den Zinß 1705 von dißen Rest zalt			
Den 14 ten Jenner 1705 Dem Hren Zinß zalt 1706 und 1707 vor geben angelt by empfang anderen büchern	1	--	
Dem Hren den 3ten Mey 1705 durch den bodten Christen geben	5	24	
1 vierstimig Psalm in 12°			
So nit von mir begertsamt in binderlon ihme geben obstente 5fl 24ß sind zalt worfür ich bücher u 1 Bib erhebt	--	18	
Den Zinß von obstetem samt den			
21 Schillingen zalt den 24 ten 9br. 1706.			

[59v]

Den 21ten Merz Ao 1705 von Hren Gässner sel. Erben empfangen.	fl	ß	den
6 4stimig Psalm	1	8	
2 Hauß Kleinodth à 14ß thut	--	28	
4 Psalter 12°	--	16	
2 biblisch wyrauch 18°	--	12	
S.	2	24	
Den 11ten 9bris 1705 dem Hren			
3 Luis geschickt u 10ß	5	34	
obstetes hirmit bezalt.			
und den			
14 d° 1 folo Bibel empfangen und zalt			
Den 27 9br. für 1 Zürcher bibel 60 Lehr. 1 buch fr. stü 1 buch Na. 6 Haber 24° gelt			
Den 6 10bris obiges empfangen.			
Den 15. 8br. 1706 habe von Hrn Gässner sel. Erben empfangen an Exemplar d° solches bezalt	10	2	

Den 30 Mey 1705 Hren Gässner	fl	sch	den
1 Luis überschickt	1	34	4
d° 3 Hauß Kleinodth empfangen	1	2	4
3 H. Nachtmahl buch 12°	--	24	
1 buch Namenbuch	--	8	
	1	34	4
Den 24. 10br. für 10 4stimig zalt	2		
Den 15 Jener 1706 gab Hr Gässner Sel. Witib			
10 4stimig Lobwaßer	2	--	
2 Hauß u Kirchen Kleinod	--	32	
2 Biblisch wyrauch	--	16	
4 Haberman 8°	--	32	
12 Haberman 24°	--	36	
60 Lehrmeister	1	--	
4 Psalter, u 1 buch fr.st.	--	22	
	6	18	
Den 14 ten April 1706 der Frauen obstentes zalt	6	16	

[60v]

den 30 april 1706 von Hren Gässner	fl	ß	den
20 4stimig Lobwaßer in 18°	4	--	
6 Hauß Kleinodth 18°	2	10	
6 biblisch wyrauch 18°	1	8	
2 Frauenzimmerspiegel 12°	1		
2 Kreuzschulen 12°	--	24	
2 buch fragstüklj	--	16	
	10	2	
Den 24. 9br. 1706 dises zalt			
Den 28. d° nur empfangen für	1	24	
me 1 buch Namenbuch	--	8	
Den 13. 10br 1 folo Bibel erhebt	2	10	
d° 2 Psalter	--	10	
Den 9ten Merz 1707 zalt	4	12	
Den 12ten Merz 1 Züricher Bib.	2	10	
6 Hauß u Kleinod	2	16	
12 Habermänli 24°	--	36	
12 Rauchwerklj	--	24	
2 buch fr. u 4 Psalter	--	28	
1 stimig Lobwasser 18°	--	5	
Sa.	6	39	

61

Den 3 Julj 1707 Rest ich Hren Gässners sel. Fr. Witib	fl	sch	den
d° 1 Züricher folo. Bibel	2	15	
den 10ten Christen 1707 zalt.	2	10	

[61v]

	fl	bz	Xe
Hr. Johann Brandmüller Baßel			
Den 15 9bris 1704 empfangen			
2 Biblia in folo	3	9	
1 Hr Arndts Christen. 8°	1	7	2
2 Hr Zoligkofer Bedt. 8°	1	9	
2 Haberman 8°	--	7	2
2 Testament 8°	--	13	2
4 Dozet Calender	1	9	
2 Geistlich opfer	--	4	
2 Neüberger in 8°	1	--	
4 1stimig Lobwaßer 18°	--	10	
2 Übung. 8°	--	13	2
2 Übung. 18°	--	7	2
	<u>13</u>	<u>4</u>	<u>2</u>
Die biblia sind 6bz zu hoch gesetzt.			
Anby sol ich dem Hren das er für Peters			
felyßen fühlron geben 15 kren.			
Habe ihme den Conta geschriben			
für obiges alles zu bezahlen	13	1	1
Den 9 tag Mertz 1705 hat Hr			
Johann Brandmüller alles obstente mit mir			
verrechnet, so bleib ich dem Hren schuldig	10	--	

62

	fl	kr
Herr Johannes Brandmüller hat auf mein		
begeren den 22 Julj Ao 1702 Hr Renich überschickt		
volgende Bücher		
1 Biblia in folio per	2	--
2 Arndts Christenthum 8°	3	--
2 Haberman in 8°	--	30
6 d° kleine 32°	--	30
3 Lobwaßer 1stimig 18°	--	30
3 Manuale in 12°	--	30
4 Geistlich opfer in 8°	--	30
2 Newberger Bädttbuch in 8°	--	54
3 d° bedttbuch in 18°	--	30
	<u>8</u>	<u>54</u>
Die Bibel 12kre zu vil die Manual 7½kre.		
De 7 Mertz 1703 den Hren nach Zürich an Hr. Franz		
burckart buch. geschickt	5	24
Den 19 Febr. 1704 ihme geben	3	11

[62v]

	fl	bz	kr
Den 7 junius 1705			
2 haber in 8°	--	7	2
2 Neüberger 8°	1		
12 Habermänli. 24°	--	12	--
2 Geist. opfer 8°	--	4	
2 einstimmig in 8° Lobwaßer	1	7	2
	<u>4</u>	<u>1</u>	
Den 10 Jenner 1706 von Hren Brandmüller			
2 folo Bibel	4		
d° 9 dotzet Calender empfangen			
Den 1ten Mertz 1706 hat der Hr. Brandmüller,			
alles mit mir verrechnet so verbleib ich schuldig	10	--	

	fl	bz	kr
Den 1 ten Augst 1706 1 buch fein Gold von dem			
Hren empfangen.	3	--	
Den 10 ten Mertz 1707 zalt			

63

	fl	β	den
Den 7 tag Brachm 1706 von Hren			
Brandmüller erhebt			
2 Biblen folo	4	--	
2 Hr Arndts Christenthum	3	--	
3 Neüw Testament 8°	1	7	6
3 Übung der Godt. 18°	--	13	6
2 Übung 8°	--	13	6
3 Lobwaßer 32°	--	6	
2 Haberman 8°	--	7	
12 Habermänli 32°	--	13	6
2 d° in 18°	--	6	6
	<u>fl</u>	<u>13</u>	<u>7</u>
Den 10ten Mertz 1707 zalt			

[63v]

	fl	bz	kr
Den 1 7bris 1706 hat Hr Johann Brand. Bassel			
Ein Außleg. über Mat. gsent	1	12	
Liber Hebr. Latin 12°	--	6	3
2 Paradys mit Morgen u Ab. 12°	--	10	
6 Lobwaßer 1stimig 24°	--	12	
4 Testament 8°	2	--	
1 wahr Christenthum 8°	1	7	6
2 Newberger 8°	1	--	
1 Weg der Glückseligkeit	--	2	
Den 5 10bris 3 Neüberger 8°	1	7	6
d° 2 doz. [...] Calender	--	10	
1 dozet deß Hren vermehrte	--	10	
	<u>9</u>	<u>12</u>	<u>3</u>
Den 10 tag Mertz 1707 habe ich dem			
Hren Johann Brandmüller geschickt	23	--	
Restier d° ihme noch	13	9	
	<u>zalt</u>		

[Blatt 64 und 64v sind leer]

65

	fl	β	den
Den 2ten April 1706 habe von Hren Bodmer			
2 Testa. in 8°. 6 4stimig	2	8	
Den 14 d° Hren Heinrich Bodmer zalt			
Den 25. April 20 Vierstimig	4	--	
Den 23 Juni ihne zalt.			
1 Grammatica, 1 Nomenclatura Latina in albo			
empfangen den 27. Juni 1706.			
Den 19 Juli 2 Gulden Klinodt	--	24	
Den 4 ten Augst ½ Luis überschickt	--	37	2
d° empfangen 10 Zügnußen	1	--	
4 Einstimig Lobwaßer 18°	--	20	
2 Testament 8°	1	--	
25 Catechismus	--	20	
Den 8. 10bris überschickt	3	29	2

	fl	sch	den
Hren Peter Ziegler in Hren Bodmer laden hat gesendt den 12 10bris 1706.			
1 Testament in 4 ^{to}	--	24	
1 d° in 8°	--	20	
10 4stimig Lobw.	2	--	
10 Zügnußen	1	--	
3 Hr Wisen Bedtb.	--	12	
1 buch fr.st.	--	28	
25 Lehrmeister			
Sa	5	4	
Den 26ten Jenner 1707			
2 louis überschickt thut	3	29	2
Den 30 d° wider 10 vierstimig 18°	2	--	
und 1 Testa. qt.	--	24	
und 2 Testa. in 8° erhebt	1	--	
Den 4ten Merz um alles zalt	6	26	
Den 24ten Merz 1707 Latin	--	8	
1 Colequia Cordnii teüsch.	--	12	
Den 24ten April 12 einsten	1	12	

	fl	sch	den
Den 29ten 10bris 1703 von Hren Hs. Heinrich Lindiner empfangen			
6 Zeüg à 11schl	1	26	
Den 8 ten Horn 1704 von Hren Lindiner			
1 Rys pa. darvon Schribbücher er mir gebunden überschickt	3	24	
d° 6 buch pa. so ich geben gebunden	--	18	
witer 6 Psalm bücher 4 Haber 4 Ruch 3 Latinbüchlj in gebunden	7	--	
2 Züg 2 Haber 2 Rauch den 18 d°			
1 Zeüg ohne Nota 12°empfangen per	--	13	
1 Schribuch in folo so			
6 bücher Leder	1	5	
6 fäst 12ß 6 Lehr mit fragstü 15ß 6 ohne 9ß 6 fr. stü. alleine 6ß 1 Nacht. 1St. Psalm			
Den 9ten Merz empfangen.			
Den 26 Aprel 2 Psalm 1stimig 1 Psalm			
4St. in 8° u. 2 Zeüg. Not. die er mir ingebunden empfangen			
6 Nota büchlj den 10 Mey	--	12	

	fl	sch	den
Den 19 Juny 1707			
Hren Bodmern 12 4stimig Lobwaßer empfangen	2	16	
Den 19. 8bris 1707 überschickt an ob und vorsteten 8 batzen vor	3	28	8
Den 21 8bris 1707 von Hren Bodmeren 1 Baßler bibla	2	10	
12 4stimig Lobwaßer	3	--	
20 Zügnußen	2	--	
25 Lehrmeister	--	20	
1 buch fragstücklj	--	8	
	7	38	
Witer 14 ½ bazen Alter Rest. Peter zalt.			

	fl	ß	den
Den 4ten 9bris 1703 hat Hr Hans Heinrich Lindinner, Buchbinder in Zürich. 1 Biblia	3	--	
1 Hr Königs Baßler Biblia	2	--	
2 vergülte 4St. Psalm gebunden	1	--	
4 in Wyßleder 4Stimig	--	36	
3 Biblisch Wyrauch.nur 2 empfangen	--	24	
3 Nachtmal büchli	--	24	
2 Hauß u Kirchen Kleinod	--	20	
1 Frauenzimmer in Samet gebunden	1	8	
3 1Stimig Psalm	--	18	
Den 1ten 10bris obstetes zalt			
Den 16. 10bris 1703 hat er mir ingebunden			
2 Haber 8°	--	16	
6 Habermänlj 24° d° lohn	--	18	
7 4St. Psalm 1 8ß thut	1	16	
6 Zügnus von 1 par 6ß tuth	--	36	
1 4St. psalm u 1 Man. gebunden	--	16	
1 4St. vol Nota geben	--	24	
1 4St. Lobwaßer gab er mir	--	18	
3 Habermanlj 24° gab er	--	21	
12 vermehrte fragstücklj	--	16	
6 fästbüchlj	--	12	
Sa.	5	33	

	fl	sch	den
Den 26 Aprel 1704 von Hren Lindinger			
6 4stimig Psalm d° 4 Zeüg Not. empfangen cost	2	16	
Dise 4 Zeüg sind daß ich ihme geben noch in zu binden von Schauffelbergeren so ihme 10 Züg. mit einanden geben.			
Den 14. 9bris 1704 hab ich alles mit Hr. Heinrich Lindinger verrechnet so bleib ich ihme samt fuhr und boten lohn so von Baßel wegen büchern und briefen für Peter außgeben	5	8	
			zalt
Den 10ten 10bris 1704 ihme geben	2	--	
dise 2fl sind nit geschickt worden d°			
glich aber habe von ihme schlöbli	--	30	
Den 27. d° wider so viel schlöbli und bibila bschleg 16 ß empfangen und ihne mit 1 fröschithaler 2k zalt			
Den 19ten 7bris 1705 hat der Hr.			
1 folo Baß. bib. 2 einstim	2	10	
			gsent
Den 23 d° dafür bezahlt			

	fl	kr	den
Den 7ten 9bris 1703 hab ich Hren Hs Heinrich Lindinner überschickt namlich	4	7	
1 schweinhut 2 wiße 1 Rotsfehl geben	2	18	
Den 1ten 10bris ihme geben	3	18	
und d° alles vorstethe verrech. zalt	--		
Den 1ten 10bris 1703 hab ich Hrn Hs Heinrich Lindinner 6 Monat Peter verdinget ihme versprochen 6 Laußthaler, u d° im geben 2 Lausthaler.			

	fl	kr	den
den 27 Horn. geben 2 Laus.			
Den 19 d° ihme überschickt	3	---	
Den 2ten Jenner 1704 ihme gschickt	2	---	
Den 6ten Horn ihme geschickt	5	36	
Den 30 Aprel wegen Peters dem Hren 2 Luis geschickt.			
Den 6ten Mey durch Hans Jacob Bach ihme geschickt	3	44	

[68v]

	fl	β	den
Den 26. 7bris 1705 von Hren Hs Heinrich Lindiner, 1 folo Bassler Bibila empfangen per hat 2 bögen zu wenig ist erhebt u zalt	2	---	
Den 3 9br. 2 doz Roß. Cal.	---	36	
d° 1 doz. Züricher Calender und 2 bz sol ich by d° Bibel.	---	16	
1½ doz bassler u ½ doz Züricher ihme wider gesend thut	---	35	
Den 28 10br. ihme zalt. und wider gelt für 1 Bibel geben	2	---	
Den 2ten Jenner 1706 1 Züricher Bibel empfangen, ich Rest ihme	---	10	4
Den 10 Junj 1706 hat Hr. Lindinner auf begeren 1 Bibil geschickt			
d° für alles biß dahin zahlt	2	10	
Den 11 tag 8bris 1707 hat Hr. Heinrich Lindiner überschickt			
20 Zügnis per	2	---	
30 Lehrmeister 1 buch fragstü	---	26	
Den 27 10bris zalt			

[Blatt 69 und 69v sind leer]

70

	fl	β	den
Den 14ten Merz Ao 1705 von Hren Rudolff Wysendaner Clasuren 14 büschlj empfangen diese kosten per	1	---	
d° dafür ihne bezahlt			
Den 1ten Mey 1705 1 par Bassler beschleg per	---	15	
7 büschlj Clasuren	---	20	
Den 9 d° zalt.			
Den 23 Mey schickt er Schloß zu 1 Züricher und auch 1 Bass. Bibila kosten	---	33	---
Den 14 Brach. Clasuren geben	---	20	
Den 24 d° zalt			
Den 29 Juni wider 1 Bassler Schloß	---	15	
Den 4 Juli Clasuren geschickt	---	20	
d° 4 par muschelj 1 par 4 β thut	---	16	
Den 14ten Merz 1706 von ihme 285 par schlößli empfangen cost.	3	20	
Den 14ten Aprel ihne bezahlt	3	10	3

[70v]

	fl	β	den
Den 25 April 1706 von Hren Rudolff Wysendaner			
200 par schlößlj erhebt	2	20	
Den 22ten 7bris ihme überschickt	1	34	4
Den 24. 7br. 2 par Bibelschloß	---	33	
d° allerhand Clasuren	1	---	
in allem biß d°	Rest	2	27
Den 9 Merz 1707 zalt	2	27	4
Den 19ten Merz 1707. empfangen			
2 par schloß an Baß. Bibel u 1 par an 1 Züricher und für ½ fl allerhand Clasuren Peter übergeben zu zahlen	1	28	

[Blatt 71 und 71v sind leer]

72

	fl	kr	den
den 14ten 7bris 1705 von Hren Heinrich Mörlin, Gürtler zu St.Gallen schlößlj empfangen			
120 par kosten	2	---	
an 2 bibila Egschloß	---	52	
Den 24 d° ihme überschickt	2	---	---
Den 21 8bris. ihme obstente Rest zalt			
Den 14. 10br. 2 par Bibla schloß egen	1	---	
2 bar schloß	---	18	
6 bar weißen schlößlj	---	36	
Den 21 d° ihne zalt			
Den 24. 10br. 1 Bassler Egschloß	---	26	
Den 11ten Februarj ihme dis zalt			
60 par allerhand Clasuren	1	---	
und 26 Kr vor geben an 1 Luis			
Den 14 Horn. Schlößli empfangen	1	15	
Den 7ten Mey ihne zalt			

[72v]

	fl	kr	den
Den 15ten Mey 1706 hat Hr. Heinrich Mörlin Clasuren	2	---	
me 2 Bibel Egschloß geben	---	52	
Den 22 Augst für aller Clasuren	1	---	
d° 2 par Bibel Eg u. schloß	---	52	
me 4 par quart schloß	---	16	
me 4 par weiße schloß	---	24	
Den 23 8br. Clasuren empfangen	5	24	
Den 3. 10bris ihme geschickt	2	---	
Den 13 d° wider 2 par folo	5	36	
weiter d° Casuren	---	52	
für alte zu machen	2	---	
Restiere noch biß d° ihme	---	6	
Den 12ten Jenner 1707 zalt.	4	54	
Den 23ten Jenner 1707 wider aufs Neue Clasuren	1	---	
4 par wiße schlößli empfangen	---	24	
Den 17ten Horn ihme zalt			

	fl	kr	den
Den 20 tag Horn 1707 von Hren Heinrich Mörlin Gürtler Clasuren empfangen den 12ten Mey ihne zalt	2	3	
Den 16ten Mey 1707 Clasuren 60 par pr. 2 par Bibel Eg u schloß pr. Schloß	1	---	56
	---		8
Den 14ten Juli ihne zalt	2	4	
Rest	---	3	
Den 18ten Juli wider bibelschloß und allerhand Clasuren bibel Egschloß Züricher 2 par quart schloß 1 par schloß an ein baß. bibel Allerhand Clasuren den 30. 8br.	2	---	28
	---		8
	---		6
	2		

[Blatt 73v ist leer]

	fl	ß	den
Hren Pfleger Melchior Gizendanner Büxenschmid in Lichtensteig an Catechismus gesandt 200 stuck. 100 in Leder, und 100 in pergament. Den 12ten April hab ich von ihme empfangen 20 halb Luis hat 300 auch und auß zalt	18	10	

[Blatt 74v ist leer]

	fl	k	den
Den 19 Mey 1706 hat Hr Laurentz Hochrüter von St.Gallen folgende Exemplar, auf accord inzubinden überschickt. u darby, was beliebig zebehalten 10 Seelen Music von 8° à 10 Handtbüchlin 18° à 8 Handbüchlin vergült à 10 Paradeis Gärtlj 12° à 10 Manual 12° à 10 Zeügnuß à 6 Lobwaßer 24° vergült à 7 Seelen Music 2 vergült gsent 7 Hand. vergült 5 1sti. 2° 6 Zeüg. 5 Manual. 5 Hand. 4 Paradys überschickt. 3 Paradis. 4 Zeüg. 5 Man. 5 Hand. Den 26 Augst. überschickt. thut	---	15	
	---	10	
	---	24	
	---	10	
	---	10	
	---	10	
	---	20	
	12	53	

[75v]

	fl	kr	den
Den 26 Augst. 1706. Hren Laurentz Hochrütiner die vorstende Bücher überschickt 5 Seel. Music gmein der lohn 2 sel. Music vergült Margi. 7 Handtbüchlj vergült 5 1stimig 24° Lob. vergült 10 Handtbüchlj	1	15	
	1		
	2	48	
	1	40	
	1	40	

	fl	kr	den
10 Manual	1	40	
10 Zeügnußen	1	40	
7 Paradyß Gärtlj	1	53	
	12	53	
Den 23ten 8br 1706 von Hren Hochrüttern sel. für sy in zubinden 12 4Sten Lobwaßer. Den [...]0. 10bris überschickt 1 per 3ß verhoffe recht sein Den 3ten Horn 1707 den Hren für sy 12 4stimig ingebunden Den 10 d° ihme wider 12			
	2	24	
	2	24	
	2	24	

	fl	kr	den
Den 17ten Jenner 1707 von Hren Hochrütner sel Erben für sy inzu zu binden. 6 4stimig Lob. stadt vergült 12 Kinder Pfleg halbvergült 18 Rauchwerkly d° halben theil gstreng u. schnit vergült Den 30ten Jenner 12 4stimig 18° d° 12 4stimig Lobwaßer. in gmeine in bunden werden Den 6ten Horn wider für sy 12 4stimig empfangen sollen in gemein inbunden werden Den 20ten Merz für sie inzubinden 2 wyrauch schaz u. 20 Habermänlj alle gsprengt Den 13ten Mey 1707 den Hren wider 12 4sten geschickt	2	24	
	2	---	
	3	---	
	2	24	
	2	24	
	---	48	
	1	20	
	2	24	

[76v]

	fl	kr	den
Den 4ten Augsten 1707 Hren Hochreütiner sel Erben überschickt 12 4stimig Dise stehen im 24 blat.			

[Blatt 77 ist leer]

[77v]

	fl	kr	hl
Den 16ten Mey 1707 von Hren Hochrütiner sel Erben 12 4sten Psalmbücher erhebt. Den 23 d° wider 12 4sten empfangen Den 3ten Brach. 12 Psalmenbücher ihne überschickt. Den 3ten Brach. wider 12 4stimig 20 Haber 24° sollen 8 vergült werden auf d° tecke u schnit. 24 Rauchwerk. auch 8 vergülten die andern gsprengt.			

[Blatt 78 und 78v sind leer]

Den 14ten Julij 1706 hat die Frau
Maria Anhornin Buchbinder Meyers seel Witib
6 Gebädtopfer, 2 Seelenchur 2 Hauß
Kleinod überschickt, inzubinden 1 stuck per
sy gab die schlößli darzu
Hr Arndts Wahr. in 12°

Auf d° hatie Frau mir 6 Gebädtopfer
mit gesandt

1 stuck

2 1stimig 32° 1 st. 4kr

Den 28 augst. überschickt

Rest

Den 14. 7bris 1706 hat sy mit dem Geselen
Hr. Johann ein schriben gegen 26 Gebädtopfer
zalt und begert darby 6 Psalm 6 Zeüg.
3 1stimig bücher in gemein in gebunden.

[79v]

Den 1 9bris 1706 hat Fr. Maria Anhornj, 1 4stimig
Psalm u 1 festbüchlj gesent inzubinden in Margy
leder. me 2 bädtbuch in gemein Leder.
sy hat stämpfel by dem Geselen
gegeben costen
hingägen sol sy von den 4 büchern
wegen vorsteten Gebädtopfern hab ihr
2 4sten. ein 1sten u 3 Züg. geschickt.
me 4 Psalm 4stimig und 3 Züg. ihren
überschickt.

Den 28ten Janner 1707. der Frauen

[...] 6 Gebädt Opfer gebunden

Dis obstethe ist alles zalt

solle ihr 2 Zeüg für die 2 einsten. Psalm

80

Frau Maria Anhornj überschickt den 3 ten Horn.
2 Gebädt opfer vergült uf dem schnit.
u Margi Leder.

3 Hauß Reiß gmein schwarz u weißschnidt,
u. ein Neüberger u ein Seelen Chur
d° 6 Psalter gmein u schlößli in zu binden.

7 Psalter thut

für 3 Hauß u 2 Sel. berger.

2 Gebädtopfer vergült gesandt

Den 31ten Merz 1707 zalt

[Blatt 80v ist leer]

81

Den 17ten 8bris 1704 hat Hr Georg
Christoph Kroth in Costanz gab

1 büchlj fein Gold

1 büchlj Zwisch gold

[Blatt 81v ist leer]

Hr Hs Conrad Forster buchbinder in Costanz,
gab den 8. 8bris 1704 Peter

1 Cardwan fehl

1 Kalbfehl per

2 Schaffehl

3 par Biblia breter um

1 büchlj 8° breter und 2 in 12°

breter geben um

d° ihne bezalt

[Blatt 82v ist leer]

83

Den 17. 8bris 1704 hat Hr Hs Georg Huber Gürtler
in St. Gallen 80 par aller gatung schlößlj 1 par 1xr
2 par große u 2 par mittel. geben
d° seinen Hr Vadter darum zalt

Den 24. 8br. 1704 habe zu 2 Biblia bschleg
empfangen

Den 9. 9bris 90 par empfangen

Den 1 Jenner 1705 ihme überschickt

d° empfangen 6 par. wiß silber

me 30 par aller schlößlj thut

6 federrohr costen

auch d° anschlag negelj

an altem obstenten Rest

Den 2ten Horn. 1707 zalt

85

Den 14 tag Mey 1701 hab ich Hr. Johann
Renich Buchbinder in Lindauw, den Peter
vier Jahr verdinget, das er ihne sein Handtwerck
solle lehren, welches Er Renich versprochen
alles bester möglichkeit, ihme zu zeigen und
nichts zuverhalten, alles was darzu nüz und
gut sey, und solle ihme Lehgelt geben
Der Frauen für trinckgelt
dito ihme bar bezalt halben theil
auch der Frauen ihr halb theil
Den andern halben theil sol ich dem Hren
zahlen, wan die lehrjahr halbe theil verfloßen
sind. Er hat auch versprochen wan er sich
befleiß u. wohl haltn ihme ¼ Jahr schenken.
stat enthalb.

[85v]

Den 14ten febr. 1702 mit vorstetem Hren
Renich buchbinder umb gewüsser ursachen
Acortiert das der Peter nur 3 Jahr solle
Lehrnen, und by abdingen sol geben

Den 5 tag Jenner Ao 1703 habe ich Hren.

Renich, durch Peter überschickt an dem

Vorstenthen halbe theil Lehr gelt namlich

	fl	kr	den
Der Peter hat diser Zeit 10 wochen hier zubracht. Wan ich begere das d° Mr. ihne völlig Zeit zu bringe hat er mir versprochen zu behalten. willen forcht des Peyerfürsten ist. im Herbst 1702 geweßen.			
Den 1 tag Merz 1703. Hren Renich überschickt.	15	--	
Den 12 ten Julj 1703 seiner frauen geben	3	--	

	fl	kr	den
Den 15 d° wider 1 Schwein empfangen	2	15	
Rest mir jez der Hr Cünzlj	3	--	
Den 23 Merz 1707 1 Schweinhut empfangen cost	2	15	

[88v]

	fl	kr	den
Den 21. 7bris 1703 hat Hr Johan Renich Buchbinder in Lindau, vor einem Ehrlichen Handtwerk und Zunfft den Peter ledig gesprochen. und hab ich ihne bezalt			
Den 4 ten 8bris 1704 verbleib ich Hren Michel Renich von wegen perga. zu. u Col. bücher	7	9	
Den 29 d° ihme 6½ Eimer 2q wein geschickt 1 Eimer 1fl 8kr thut zusammen für binderlon dem Vt. Salo.	7	30	2
ablässerlon	--	18	
führlon zal ich für sein müh.	--	7	
Den 7ten 9bris 1704 hat Hr. Michel Renich mir 1 Schweinhut überschickt cost	1	52	
Den 1ten April 1706 ihme 4 Eimer führlohn in Costanz	5	20	
binder lohn u. abläßlohn	--	48	
	--	18	

	fl	kr	den
Den 28 April Anno 1717 hab ich Mr Zachariaß bornhußer alhier den br. Marthi verdinget. damit er sein Wäberhandtwerk beßer erlernnen möge. So verspricht er Zacharias Er wolle ihme nichts verhalten sonder alles zeigen wie ers könne. und verspricht ich ihme 1 Jahr lang zu geben u. solle alle Tag mit unß eßen. Es ist auch angedinget worden dz was er vor uns wäbe, ich ihme solle von der Ell 10 den geben.	7	--	--
Am obigen hab ich ihme geben mer 3lb Rindfleisch cost	2	--	--
den 22 Xstm. an gelt geben	--	12	--
den 27 dito geben durch marthi	2	--	--
Mer hat er geweßen 12 Ell wulliß der lohn ist	3	--	--
Ist im obigen Jahrgang alles abgerechnet u ußzalt worden.	--	30	--

[Blatt 89 und 89v sind leer]

[Blatt 86v ist leer]

	fl	kr	den
Den 4 tag 8bris Ao 1704 hat Hr Heinrich Vol u. Hr Johann Michel Renich von Lindau, mir an allerhand buchbinder Werckzeug zu kauffen geben namlich	40	--	
D° dem Hren Vol bezalt namlich	30		
Rest also ihnen noch schuldig	10		
Den 1 April 1706 Hren Vollen by Hren Michel Renich wegen weines bezahlt	5	21	
Den 27. 8bris 706 ihme zalt hiemit um obiges zalt	5	28	

	fl	k	den
Den 6ten April Ao 1701 hab ich Felix Fehr von Struwilen den Krämerstand 1 Jahr verlihen er sol mir geben namlich	--	30	--
und die 4 Jahrmärkt sol ich den zu bruchen haben. hat es abgeschlagen.			

90

[Blatt 87v ist leer]

	fl	kr	den
Den 21ten Juny 1706 hat Hr Hans Heinrich Küntzlj Buchb. in Winterthur 1 Schweinhut geben	2	15	
1 büchlj feingold cost	--	18	
weiter 6 Testament u Lobwaßer 12° 12 Lobwaßer 4stimig 18° solche in Margini Leder vergült schnit.			
1 Testa. und Psalm buch zusammen à	--	30	
1 4stimig Psalm vergült u Margin à	--	24	
Den 11ten Augst. ihme obstante bücher wider überschickt.			
Rest mir noch	5	16	

88

Dank

Ohne die grosse Unterstützung von verschiedenen Seiten wäre es mir unmöglich gewesen, diese Untersuchung durchzuführen. Herr Prof. Rudolf Schenda (Zürich) ermunterte mich, eine Arbeit zu schreiben, die mich vom Schreibtisch weg in die Archive führte. Dort strapazierte ich mit meinen ungewöhnlichen Fragestellungen die Angestellten, die mir trotzdem bei der Suche nach Quellen und beim «Querdenken» stets in freundlichster Weise und oft über das Mass ihrer normalen Aufgaben hinaus behilflich waren. In Zeiten ergebnislosen Suchens überzeugten mich meine Freunde immer wieder davon, noch einen Versuch zu unternehmen. Regula Gerspacher, Ulf Wendler und meine Mutter Ottilie Mühlemann scheuten keine Mühe, den Text immer wieder durchzusehen, zu diskutieren und zu korrigieren. Allen voran hat Herr Hermann Lei sen. viel zum Gelingen beigetragen. Er machte mich nach einigen Gesprächen im Gemeindearchiv auf das Anschreibebuch des Peter Diethelm aufmerksam und überraschte mich oft nach einem kreativen «Mittags-schlaf» mit neuen Ideen und Quellen. Er unternahm schliesslich die grosse Arbeit, die Transkription Buchstaben für Buchstaben zu überprüfen, und half so wesentlich, die wertvolle Quelle einem grösseren Kreis von Forschern und Interessierten zugänglich zu machen. Mein besonderer Dank gilt Herrn Ernst Ritzi für die Redaktion und dem Historischen Verein des Kantons Thurgau für die Drucklegung.

Verzeichnis der Abkürzungen

Nicht aufgeführt werden die Abkürzungen für Kantone und Länder (= Autokennzeichen). Aus der transkribierten Quelle werden nur die wichtigsten Abkürzungen wiedergegeben.

ABD	Anschreibebuch Diethelm
AeKW	Archiv der evangelischen Kirchgemeinde Weinfelden
AGB	Archiv für Geschichte des Buchwesens
Anm.	Anmerkung
Ao/A°	Anno
BAW	Bürgerarchiv Weinfelden
Bd./Bde.	Band/Bände
bz	Batzen
ca.	circa
d. Ä.	der Ältere
d°	dito
den	Pfennig
ders.	derselbe
Diss.	Dissertation
ebd.	ebenda
etc.	et cetera
Expl.	Exemplar
f.	folgende Seite
ff.	fortfolgende Seiten
fl	Gulden
Fol.	Folio
Fr.	Frau
Gn.	gnädig
H.	Heilig
Hg./hgg.	Herausgeber / herausgegeben
hl	Heller
Hr.	Herr
Hs	Hans
Jfren./Jgfr.	Jungfer
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
Kap.	Kapitel
kath.	katholisch
KbF	Kantonsbibliothek Frauenfeld
kr	Kreuzer (auch x)
m.	mit
Mr.	Meister
o.	ohne
o. J.	ohne Jahr
qt.	Quart (Format)
r	recto (Vorderseite. Bei Paginierung pro Blatt.)
resp.	respektive
ß	Schilling

S.	Seite
sel.	selig
sen.	senior
Sp.	Spalte
st.	Stück (im Zusammenhang mit Psalmbüchern hinter einer Zahl auch stimmig. z. B. 4st. = 4stimmig)
St.G.	St. Gallen
StAK	Stadtarchiv Konstanz (D)
StAL	Stadtarchiv Lindau (D)
StAZH	Staatsarchiv Zürich
Stb	Stiftsbibliothek St. Gallen
u.	und
u. a.	und andere
usw.	und so weiter
V	Vadiana St. Gallen
v	verso (Rückseite. Bei Paginierung pro Blatt.)
v.	von
vgl.	vergleiche
vtr.	Vetter
x	Kreuzer (auch kr)
z. B.	zum Beispiel
ZB	Zentralbibliothek Zürich
[]	Hinzufügungen durch die Autorin
[...]	Weglassungen durch die Autorin

Monatsnamen

Jenner	Januar
Hornung	Februar
Merz	März
Aprill	April
May	Mai
Brachmonat	Juni
Heumonat	Juli
Augstmonat	August
Herbstmonat	September
Weinmonat	Oktober
Christmonat	Dezember
7bris	September
8bris	Oktober
9bris	November
Xbris/10bris	Dezember